

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86. Schriftleitung: Ulrich v. Hutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägerlohn) frei Haus bei Abholung. R.M. 2,15, auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Trägerlohn). Bei Postbezug R.M. 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 36,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungsgebühren bei Postzeitungsbesorgung. Anzeigenpreis: 15 Pf. für die 12gepaltene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Freitag, 14. März 1941

Nr. 73

General Wavell braucht Verstärkungen

Scrupuleneinschiffungen in England nach dem Nahen Osten / „Ehrerbietiges“ Dankgestammel Churchills an Roosevelt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. März

Eben hat aus Kairo nach London gemeldet, daß es im Nahen Osten für die Briten nicht zum Besten steht. Er hat seinen Aufenthalt in Kairo verlängert und hält dort Beratungen ab zusammen mit dem Generalstabschef für das Empire Dill, dem Oberbefehlshaber der britischen Landtruppen im Mittelmeer-Gebiet General Wavell, dem Befehlshaber der britischen Mittelmeerflotte Admiral Cunningham und dem Befehlshaber der englischen Luftflotte in Afrika und im Nahen Osten, Marschall Longmore. Es sind also in Kairo um Eben alle die britischen Persönlichkeiten versammelt, denen die militärische Verantwortung im Mittelmeer obliegt.

Von den Sorgen, die dieses Gremium bedrängen, gibt eine halbamtliche Londoner Meldung einen Begriff. Danach hat Churchill sich entschlossen, die bisher in England befindlichen australischen und neuseeländischen Truppen in ostenglischen Häfen einzuschiffen um sie auf dem weiten Weg um Südafrika herum in wochenlanger Fahrt nach dem Nahen Osten zu schaffen. Diese Maßnahme muß doch überraschen, weil noch gegen Ende Februar General Wavell versichert, die britischen Armeen in Afrika seien in der Lage, aus eigenen Kräften die an der Mittelmeerküste eroberten Positionen zu halten und in Abyssinien und Eritrea begonnenen Angriffsoperationen weiter zu führen. Jetzt — aber hat Wavell offenbar um eine sofortige Entsendung von Verstärkungen gebeten und in London hält man sein Ersuchen für dringlich genug, um ihm unmittelbar zu entsprechen.

Britische Mittelmeerstrategen sind sich also bewußt, daß in den letzten Wochen im Mittelmeer ein Wechsel der Lage eingetreten ist. Nachdem die britischen Truppen in Nordafrika auf deutsche Panzer gestossen sind, ist ihre Offensive in Libyen zum Stillstand gekommen. Andererseits sind in Nordafrika italienische Bersärkungen eingetroffen. Kampfverbände der deutschen und der italienischen Luftwaffe haben die verschiedensten engli-

schen Positionen am Mittelmeer und in Nordafrika schwer getroffen und die englischen Truppenverbände in ihrer Aktionsfähigkeit weitgehend gelähmt. So wird z. B. Malta eines der besonderen Sorgenkinder der Kairoer Besprechungen sein, daneben der Suezkanal und schließlich sogar Gibraltar, das in diesen Tagen wieder einmal von Flugzeugen unbekannter Nationalität überflogen und beworfen worden ist.

Darlan an Englands Adresse

Ein weiteres Thema — über das man sich übrigens auch in London eingehend unterhalten dürfte — ist durch die Erklärung des französischen Admirals Darlan geschaffen worden, wonach die französische Regierung entschlossen sei, die französische Nahrungszufuhr aus Übersee nach Frankreich gegebenenfalls unter den Schutz der französischen Flotte zu stellen, wenn die Beschlagnahmen französischer Handelsschiffe durch britische Flottenstreitkräfte nicht aufhörten. Die Londoner Presse hat ihrem starken Unbehagen gegenüber dieser Äußerung mit den üblichen Schimpfereien und Beleidigungen Ausdruck gegeben und tritt für eine Hemsärmelpolitik gegenüber dem ehemaligen Verbündeten ein.

Gegenüber dem neuen Verbündeten jenseits des Atlantik wird von den Briten zwar eine völlig andere Sprache gesprochen, in ihrer Art aber nicht weniger drastisch kennzeichnend, wie weit es mit England gekommen ist. Churchill hat mit tiefen Büfflungen vor dem Unterhaus dem Präsidenten Roosevelt seinen devoten Dank für das Englandhilfsgesetz abgestattet. Er sprach wörtlich von „Englands Ehrerbietung für dieses Denkmal politischen Edelmut“. Die Vereinigten Staaten, die man bis in die jüngste Zeit in England nur über die Schulter anschauen konnte, feierte Churchill als „die mächtigste Demokratie“ und stellte sie damit offen als Weltmacht über England. Wenn das jemand vor zwei Jahren den Briten prophezeit hätte! Dabei mehren sich in England selbst die Stimmen des Zweifels an der Wirksamkeit der amerikanischen Hilfe. Vernon Bartlett sagt in einer Rundfunkansprache offen, die Annahme

der amerikanischen Gesetze bedeute entgegen den allgemeinen Erwartungen keineswegs eine sofortige Entlastung oder Hilfe für die militärische und strategische Lage Englands. Andererseits allerdings wird unentwegt dem englischen Volk vorgerechnet, was 1942 oder 1943 (!) Amerika zu liefern in der Lage sein werde.

Behängt Roosevelt den Ausnahmezustand?

Vorerst haben einmal Offiziere der amerikanischen Marine die notfalls entbehrlichen Bestände der USA-Kriegsflotte durchsucht und nach United Press 119 Zerstörer, 115 Patrouillenboote und einige alte Kreuzer ausfindig gemacht für den Fall, daß weitere Kriegsschiffe nach England geschickt werden sollten. Roosevelt hat in einem Brief an den Kongress die Beträge im einzelnen aufgezählt, die er für die Englandhilfe anfordert: 2 Milliarden Dollar für Flugzeuge und Zubehör, 629 Millionen für Schiffe, 1350 Millionen für landwirtschaftliche Erzeugnisse, 1343 Millionen für Waffen und Munition, 2 Millionen für Schiffsreparatur in USA, und ein Rest für motorisierte Geräte. Er soll nach Behauptungen schwedischer Blätter sich mit dem Gedanken tragen, den Ausnahmezustand zu verhängen um auf diese Weise die amerikanische Produktion in die Höhe zu treiben.

In England kammert man sich krampfhaft an diese Zukunftsvorhersagen. Der Durchschnittsengländer mag zwar sie auch noch beruhigt werden. Die Churchill, Eben usw. aber müssen zweifellos, daß in Wirklichkeit die politische und militärische Lage des Krieges noch von ganz anderen Tatsachen bestimmt wird, einmal von den bevorstehenden Verhandlungen der Dreierpartei in Berlin und Rom und zum anderen von der allmählich einsetzenden, gerade in den letzten Tagen in der englischen und amerikanischen Presse wieder stark behandelten „Schlacht im Atlantik“. Verglichen mit diesen Tatsachen sind sogar die verstärkten Sorgen der Briten im Nahen Osten und Mittelmeer nur von nachgeordnetem Range.

Die „Ausbildungsbeihilfe“

Fürsorge für die Kinder Gefallener

Von Oberst v. Graevenitz

Chef der Wehrmachtsfürsorge- und -verorgungsabteilung im Oberkommando der Wehrmacht

Bei der Feier der Parteigründung in München erinnerte der Führer in seiner Rede, in der er die Parole für den Entschiedenekampf ausgab, auch an die Opfer, die das Kriegsjahr 1940, ein Jahr unvorstellbarer Entschiedenekampf, von dem deutschen Volk gefordert hat. Die Verpflichtung, die uns daraus erwächst, kennzeichnete er am 30. Januar mit den Worten:

„Wenn auch im gesamten die Zahl der Toten und Verletzten klein ist gegenüber allen bisherigen Kriegen, so ist doch für den einzelnen von ihnen, die dadurch betroffen wurden, das Opfer schwer. Unsere ganze Zuneigung, unsere Liebe und unsere Fürsorge gehören denen, die diese Opfer bringen mußten. Sie haben das erlitten, was Generationen vor uns an Opfern schon bringen mußten.“

Der Sieg in dem uns von England aufgezungenen Kampf ist ohne Opfer nicht möglich. Und niemals kann der Familie, die den Mann, Vater oder Sohn verloren hat, der Verlust, den sie erlitt, ersetzt werden. Die Soldaten der Großdeutschen Wehrmacht, die im gegenwärtigen Krieg ihr Leben gaben, fielen wie die Kämpfer des Weltkrieges, für Führer und Volk und für die glückliche Zukunft der kommenden Generation. Sie kämpften und starben in dem festsinnigsten Glauben an den Sieg und in dem Vertrauen, daß das nationalsozialistische Reich das Opfer, das sie mit ihrem Leben brachten, mit einer verstärkten Fürsorge für ihre Kinder vergelten würde.

Dieses Vertrauen wird, soweit Menschenkraft helfen kann, nicht enttäuscht. Für die Kinder der Gefallenen so zu sorgen, wie es der eigene Vater getan haben würde, ist die wahre Erfüllung nationalsozialistischer Volksgemeinschaft und soldatischer Kameradschaft. Ausgangspunkt bei jeder materiellen Hilfe ist die Überlegung, wie den verwaisenen Kindern eine Ausbildung gewährt werden kann, die sie für den Lebenskampf ebenso vorbereitet wie die Kinder, deren Erziehung und Ausbildung noch in der Hand sorgender Eltern liegt. In den Kreis der Kinder, die auf die besondere Unterstützung des nationalsozialistischen Reiches Anspruch haben, sind auch die Kinder von den Soldaten einzubeziehen, die infolge ihres Einsatzes und damit ihrer Bewährung im Freiheitskampf des deutschen Volkes schwerbeschädigt worden sind. Wie kein Unterschied besteht zwischen dem Opfer des Lebens im gegenwärtigen Krieg und im Weltkrieg, so darf auch kein Unterschied gemacht werden in der Fürsorge für die Kinder, deren Väter im Weltkrieg oder im gegenwärtigen Krieg gefallen oder schwerbeschädigt sind und den Kindern der Männer, die im Kampf der Bewegung für die innere Freiheit ihr Blutopfer brachten.

Zur praktischen Durchführung der als notwendig erkannten Maßnahmen hat auf Anregung der Wehrmacht der Reichsfinanzminister eine Regelung getroffen, die den Ausbau der Fürsorge für die Kriegswaisen und die Kinder von schwerbeschädigten in einzelnen festlegt. Unter diese Regelung fallen alle verorgungsberechtigten Voll- und Halbwaisen, gleichgültig, nach welchem Militärversorgungsgesetz die Versorgung gewährt wird. Es fallen ferner darunter die Kinder der schwerbeschädigten dieses Krieges, soweit diese Verletzungszustände beziehen, die schwerbeschädigten des Weltkrieges unter der Voraussetzung, daß die Frontzulage nach dem Reichsversorgungsgesetz gezahlt wird, sowie die Kinder der nach dem Gesetz über die Versorgung der Kämpfer für die nationale Erhebung Versorgungten.

Die Unterstützung wird, soweit eine Ausbildung des Kindes in Betracht kommt, in Form von „Ausbildungsbeihilfen“ gewährt. Diese richtet sich im allgemeinen nach den Kosten, die im einzelnen Fall bei der Ausbildung des Kindes entstehen.

Ausbildungsbeihilfen können deshalb zum Besuch von mittleren oder höheren Schulen, Fachschulen, Berufsschulen oder Nationalpolitischen Erziehungsanstalten oder zum Besuch des Großen Militär-Waffenhauses gewährt werden. Zum Besuch von Volkshochschulen wird eine Ausbildungsbeihilfe in Form einer Beihilfe zu den Lebenshaltungskosten nur dann gezahlt, wenn das Kind aus zwingenden Grün-

Hunderte Flugzeuge gegen den Hafen von Liverpool

Rollender Einsatz mit sehr starkem Erfolg während der ganzen Nacht / Nachtangriffe gegen Schottland und Südbengland

Berlin, 13. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Mehrere hundert deutscher Kampfflugzeuge griffen während der ganzen Nacht beim Mondschein und klarer Sicht in rollendem Einsatz die Hafenanlagen von Liverpool-Birkenhead mit sehr starkem Erfolg an. Zahlreiche Hafeneinrichtungen und Lebensmittellager sowie am Hafen gelegene Industriewerke wurden zerstört oder schwer getroffen. Mehrere Schiffe gerieten in Brand.

Weitere Nachtangriffe schwächerer Kampffliegerkräfte richteten sich gegen militärische Ziele und Industrieanlagen in Schottland und Südbengland.

Ausflugsflugzeuge erzielten bei Angriffen gegen Geleitzüge an der britischen Ostküste Volltreffer auf drei großen Handelsschiffen und versenkten ein Schiff vor 1000 WAZ. im Seegebiet von Great-Ormouth.

Leichte Kampfflugzeuge zerstörten bei Tage Hallen und Unterkünfte auf einem Flugplatz in Südbengland.

Ein Schnellboot versenkte bei einem Vorstoß gegen die englische Südküste einen britischen Zerstörer.

Im Mittelmeerraum führten deutsche Kampfflugzeuge zusammen mit italienischen Verbänden bewaffnete Ausflüge gegen die Insel Malta durch.

In Nordafrika betämpfte die deutsche Luftwaffe britische Fahrzeugkolonnen und

Kraftwagenansammlungen wirkungsvoll mit Bomben und Bordwaffen.

Der Feind warf in der letzten Nacht auf Teile des norddeutschen Küstengebietes sowie auf die Reichshauptstadt Brand- und Sprengbomben in größerer Zahl. Innerhalb von Wohnvierteln wurden eine Anzahl von Gebäuden, darunter Kirchen und Krankenhäuser, beschädigt.

Die „politische Schlacht“ im deutschen Osten

Gauleiter Greiser über den Warthegau als Ernährungsgrundlage unseres Volkes

Gauleiter Arthur Greiser berichtet in der Zeitschrift „Die Bewegung“ über die großen Erfolge, die die deutsche Tatkraft bereits bisher im Warthegau erreichen konnte.

Es ist schon in den 15 Monaten, seitdem durch Erlaß des Führers das Wartheland als Reichsgau in Großdeutschland eingegliedert wurde, mehr geleistet worden, als die Polen in 20 Jahren zu tun vermochten. Während z. B. zur polnischen Zeit höchstens ein Überschuß von 200 000 Tonnen Brotgetreide aus diesem Land herausgewirtschaftet wurde, wird der Warthegau dem Reich einen Überschuß an Brotgetreide von rund 1,1 Millionen Tonnen jährlich zur Verfügung stellen können. Die Zuckerproduktion im Warthegau beträgt $\frac{1}{3}$ der Produktion des Großdeutschen Reiches. Die Viehzucht ist trotz der Verelendung durch polnische Mißwirtschaft und die Anforderungen des Krieges jetzt so gefördert, daß in absehbarer Zeit mit einem Ausfuhrüberschuß von etwa 750 000 Marktschweinen aus dem Warthegau gerechnet werden kann. Diese Zahlen zeigen zugleich den Wert dieses Landes als Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes.

Um den Wert aber voll auszuschöpfen, ist die Mitarbeit deutscher Menschen notwendig, die in sich die Berufung zur Pionierarbeit im Osten fühlen. Der Gauleiter betont, daß Angehörige aller Gauen des Reiches bereits die Ostarbeit zu ihrem Lebensinhalt gemacht haben,

und gebent besonders auch des wertvollen Studenteneinsatzes. Vollendet aber kann der Einsatz erst werden, wenn nach dem Kriege der Frontsoldat herangezogen wird. Es ist beabsichtigt, im Wartheland zweiten Bauernhöfen und Landarbeitern die Möglichkeit zu geben, auf eigenem Grund und Boden zu leben und zu arbeiten. Dann wird der deutsche Boden für alle Zeit unserem Volk gesichert bleiben, wenn deutsche Menschen ihn bewirtschaften und eine neue deutsche Generation in diesem befreiten Lande aufwächst.

Mit einem Hinweis auf die Wirkung der NSDAP und ihrer Gliederungen betont der Gauleiter, daß nach der Zerschlagung des polnischen Staates und nach der militärischen Zerstörung der polnischen Wehrmacht nun die politische Schlacht gewonnen werden müsse, die auf dem Boden des Volkstums ausgefochten wird.

Schwedischer Gesandtenaustausch

Von unserem O. St.-Berichterstatler

Stockholm, 14. März

Wie schwedische Blätter melden, soll der bisherige schwedische Gesandte in Helsinki, Sahlén, zum Vorsitzenden der skandinavischen Handelskommission ernannt werden. Als sein Nachfolger in Helsinki wird der dalmatische schwedische Gesandte in Madrid, Westman, genannt.

Fünf Spitfire abgeschossen

Berlin, 14. März

Zwischen deutschen Jägern und englischen Spitfire-Flugzeugen kam es im Laufe des Donnerstags über dem Kanal zu Luftkämpfen, bei denen fünf Spitfire-Flugzeuge abgeschossen wurden.

Wir bemerken am Rande

Vornehme Ziele Daß die deutschen Fliegerbomben, die auf die englischen Städte hageln, sich manchmal auch besonders „eine“ Ziele aussuchen, geht aus einigen Meldungen hervor, die dieser Tage in der neutralen Presse veröffentlicht werden. So hatten jüngst deutsche Bomben die „Kühnheit“, dicht vor der Fassade des Buckinghampalastes in London niederzujagen, der schon bei früheren Angriffen einiges abgenommen hat. Diesmal fielen drei Bomben im Vorhofe nieder, wo gewöhnlich die malerische Zeremonie der Ablösung der Wache stattfindet. Eine andere Bombe fiel auf ein Pförtnerhaus an der Nordseite, das vollständig zerstört wurde. Der Pförtner, der dieses Haus mit seiner Familie bewohnt, befand sich in einem der unterirdischen Zufluchtsräume. Ein Polizist wurde durch die Trümmer getötet. Er war herbeigeeilt, um sich in der Nähe des Hauses zu verbergen, suchte aber noch nach Bomben, als plötzlich eine schwere Bombe herniederberging.

Auch eines der „vornehmsten“ Luxusrestaurants Londons ist bei einem der letzten Einflüge der deutschen Luftwaffe getroffen worden. Die Bombe gehörte offenbar „durch“. Der Inhaber namens Poulser kam dabei selbst zu Tode. Ihm gehörten die größten Champagnerlager in London, und er pflegte sich zu rühmen, daß auch noch für die Siegesfeier genug Champagner vorrätig sei. Ihm gehörten die beiden feudalen Luxuslokale „Embassy“ und „Café Anglais“. — Das Treiben in diesen Gaststätten ist durch amerikanische Berichtskatter zu einer Weltkassation geworden. Für die nächsten Gäste waren Gasträume in tiefen Kellern angelegt worden, wobei auch für Übernachtungsmöglichkeiten gesorgt war. Das Amüsieren in diesen typischen Luxuslokalen — richtiges Gesang — Kepp-Parties war ein ganz trauriger platonischer Stand und stand im schärfsten Gegensatz zu den tatsächlichen Leiden der Bevölkerung in den unglaublich verpesteten Untergrundbahnen.

den außerhalb des Hauses wohnen und verpflegt werden muß.

Die Ausbildungsbeihilfe wird gewährt: a) Als Beihilfe für das Schulgeld oder die Lehrgebühr in Höhe des Schulgeldes oder der Lehrgebühr, die für das einzelne Kind tatsächlich zu zahlen sind. Die gesetzliche Geschwisterermäßigung oder ein sonstiger Erlass oder Teilerlass des Schulgeldes oder der Lehrgebühr wird berücksichtigt;

b) Als Beihilfe für die Kosten der Lebenshaltung des Kindes, wenn das Kind außerhalb des Haushaltes des Unterhaltspflichtigen wohnen und verpflegt werden muß, weil sich am Wohnort des Unterhaltspflichtigen eine geeignete Ausbildungsmöglichkeit nicht befindet, oder weil das Kind aus sonstigen zwingenden Gründen außerhalb des Haushaltes des Unterhaltspflichtigen untergebracht werden muß. Beihilfen für die Kosten der Lebenshaltung des Kindes werden beim Besuch einer mittleren oder höherer Schule bis zu 50 M monatlich gewährt, beim Besuch einer Fachschule oder Berufsschule oder der Hochschule im Betrag von 300 M für das Schuljahr. Bei Fachlehrgängen richtet sich diese Beihilfe nach der Dauer des Lehrganges;

c) Als Beihilfe für die Fahrtkosten, die durch Fahrten zwischen dem Wohnort des Unterhaltspflichtigen und dem Schulort entstehen. Die Beihilfen für die Fahrtkosten werden in einem Monatsbetrag gewährt, der der ungefähren Höhe der tatsächlich entstehenden Kosten entspricht;

d) Als Beihilfen für die Beschaffung von Lernmitteln im Betrag bis zu 30 M für das Halbjahr, wenn das Kind eine mittlere oder höhere Schule besucht.

Die unter Buchstaben a bis d bezeichneten Arten von Ausbildungsbeihilfen können nebeneinander gewährt werden. Lebenshaltungskosten und Fahrtkosten werden jedoch nicht nebeneinander gewährt.

Beim Besuch einer Nationalpolitischen Erziehungsanstalt wird die volle Freistelle im Betrag von monatlich 50 M (jährlich 600 M) und ein Pauschalbetrag von 150 M für das „Taschengeld“ gezahlt. Das Große Militär-Waisenhaus in Potsdam ist einer Nationalpolitischen Erziehungsanstalt gleichgestellt.

Die Ausbildungsbeihilfe wird auf Antrag auf einem besonderen Formblatt und nach Prüfung der geforderten Voraussetzungen gewährt. Beim Besuch von allgemein bildenden Schulen (Volksschulen und mittleren oder höheren Schulen) oder Fachschulen und Berufsschulen ist der Antrag bei der Schule zu stellen. Die Schule reicht den Antrag an das Finanzamt weiter. Beim Besuch einer Hochschule wird der Antrag unmittelbar beim Finanzamt gestellt. Das Finanzamt zahlt die Beihilfe durch Postgißüberweisung aus.

Rausgesprochen lustlos

Neuyork, 14. März

Die Neuyorker Börse zeigte am Mittwoch eine bemerkenswerte Passivität der amerikanischen Wirtschaft in Zusammenhang mit dem Englandhilfegeß. Allgemein herrichte größte Zurückhaltung vor, wobei sich geltend machte, daß man die Auswirkungen der neuen Beschlüsse auf die inneramerikanische Wirtschaft durchaus unsicher beurteilt.

Furchtbares Elend in Schanghai

20 000 tote Chinesen in den Straßen

Drahtmeldung unseres NF-Berichterstatters

Schanghai, 14. März

Nähezu 20 000 Chinesen wurden im Laufe des letzten Jahres in den Straßen Schanghais als Leichen aufgefunden, wie der Jahresbericht des Gesundheitsamtes der internationalen Niederlassung berichtet. Die Tatsache, daß ein großer Teil dieser Chinesen erstoren und verhungert ist, beleuchtet den Grad des Elends in Chinas Handelsmetropole.

Adolf Hitler auf der großen Gedenkfeier in Linz

Die Erfüllung einer jahrhundertalten Sehnsucht

Der Führer sprach in seiner Heimatstadt / Unser Kampf gegen die alte Welt des Goldes und des Kapitals

Linz, 13. März

Wie bereits im größten Teil der gestrigen Ausgabe berichtet, traf der Führer Mittwochabend gegen 21 Uhr überraschend zur Teilnahme an der Gedenkfeier für die vor drei Jahren erfolgte Befreiung der Dsmark in Linz ein, wo ihm die Bevölkerung einen unbeschreiblich begeisterten Empfang bereitet hatte. Nachdem auf der Kundgebung bereits Gauleiter Eigruber und Reichsminister Dr. Goebbels gesprochen hatten, sprach auch der Führer selbst noch zu den Volksgenossen seiner Heimat.

Der Führer rief dabei die Erinnerung wach an jenen 12. März vor drei Jahren, an dem er zum ersten Male in dieser seiner Jugendstadt habe sprechen können. Damals habe sich der Zusammenschluß aller Deutschen angebahnt, die Erfüllung einer jahrhundertlangen Sehnsucht, die gerade in diesem Gau mit ihre stärksten und tapfersten Vertreter gefunden habe.

In seinen Ausführungen legte der Führer dann im einzelnen dar, wie gegenüber der Auflösung unseres Volkstörpers im Innern und der Ohnmacht des deutschen Lebenswillen nach außen die nationalsozialistische Bewegung das deutsche Volk innerlich zusammenfaßte und damit seine Kraft auch nach außen mobilisierte. Hier sei die erste und vielleicht entscheidende Etappe in der langen Reihe der Erfolge die Schaffung des Großdeutschen Reiches gewesen. Denn damit habe die endgültige Zerstückelung des Versaillesystems auch nach außen hin ihren sichtbaren Ausdruck gefunden. Die Folge dieser damaligen Proklamation des Großdeutschen Reiches sei seitdem eine einzige Entwicklung nach vorwärts gewesen, eine Festigung des Reiches, Stärkung der Nation und im Zusammenhang damit eine Reihe großer außenpolitischer Erfolge.

Ein geschichtlicher Hinweis

„Seute stehen wir nun“ — So erklärte der Führer — „vor der Bewahrung dessen, was wir damals begonnen haben, weil genau so, wie die erste Einigung 1870/71 die Mißgunst der anderen Welt fand, auch die zweite große Einigung des deutschen Volkes, die Bildung des Großdeutschen Reiches, sich heute durchsetzen muß gegenüber dem Haß, dem Neid, der Eifersucht, der Habgier, aber auch der Trägheit anderer Völker und der anderen Staaten. Ich sehe darin geradezu einen geschichtlichen Hinweis, der uns stolz, aber auch zuversichtlich machen kann. Damals ging dieser Kampf mit einem gewaltigen geschichtlichen Erfolg zu Ende. Der heutige Kampf wird nicht um ein Haar anders verlaufen, er wird zum gleichen Erfolg führen!“

Der Führer sprach davon, wie selbstverständlich und natürlich uns allen heute der Sieg des Großdeutschen Reiches erscheine. Als er vor drei Jahren in diese Stadt eingezogen sei, da habe er nicht ein System zum ersten Male angeschlagen, sondern einen bereits geschlagenen Zustand endgültig beseitigt. Wenn daher heute die andere Welt glaube, für diesen überwundenen Zustand noch kämpfen zu können, so setze sie damit für eine verlorene Sache. In keinem unbändigen Willen und unerschütterlichen Entschluß, den Kampf zum siegreichen

Mr. Willkie gründlich widerlegt

Die Wahrheit über seine Großeltern / Vom Juden um Haus und Heimat gebracht

Berlin, 13. März

Mr. Willkie, der bei den amerikanischen Präsidentschaftswahlen als Kandidat der Republikaner der Gegenpartei des Präsidenten Roosevelt war, sah aber inzwischen zu dem fanatischsten Parteigänger des wiedergewählten Präsidenten Roosevelt bekannt hat, hat dem englischen Nachrichtenendienst, als er als Sondergesandter Roosevelts in England weilte, eine Botschaft übermittelt, in der er zugab, rein deutsch er Abstammung zu sein und nicht Willkie, sondern Willkie, zu heißen. Seine Großeltern seien vor 90 Jahren „aus Protest gegen die Tyrannei aus Deutschland ausgewandert, weil sie als freie Menschen leben wollten“.

Der ehrenwerte Mr. Willkie hat mit dieser Erklärung aber gründlich danebengehauen. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß die Gründe, warum seine Großeltern Deutschland verlassen haben, ganz anderer Natur waren. Ein geschäftstüchtiger Jude Namens Bernhard Gerson hatte der Urgroßmutter Haus und Kupferschmiede ausgekauert, wobei die alte Frau nicht einen Pfennig in die Hand bekam. Der Archivar von Mchtersleben — das ist die Heimatstadt der Willkies — hat diese Dinge ans Tageslicht gebracht und an Hand der Dokumente gestern den Vertretern der in- und ausländischen Presse mit unwiderleglichem Beweismaterial belegt. Danach wanderte der Urgroßvater von Willkie, ein Kesselführer Friedrich Willkie, von Widenberg nach Mchtersleben zu. Dort wurde ihm am 25. 2. 1826 ein Sohn, Josef Wilhelm, geboren, der Großvater von Mr. Willkie. Am 6. 4. 1859 machte Friedrich Willkie ein Testament, nach dem die Witwe die Aufgabe hatte, das Unternehmen für die Kinder fortzuführen. Nach dem Tode dieses Friedrich Willkie ließ sich die Witwe Willkie — der Verstorbenen hatte inzwischen eine zweite Frau geheiratet — auf Grund eines Testamentsparagrafen in Widerspruch mit ihrem Sohn Josef Wilhelm, dem Großvater Mr. Willkies, von dem Juden Bernhard Gerson, der 1857 nach Mchtersleben gekommen war, begaunern und verkaufte ihm Geschäft und An-

Ende zu führen, stehe er heute nicht allein da, sondern hinter ihm stehe die Nationalsozialistische Partei, die heute genau so die Trägerin des politischen Siegeswillens der deutschen Nation sei, wie sie die Trägerin des Willens zur Erhebung war.

Ein Wille, ein Entschluß, eine Tapferkeit

An der Seite dieser Bewegung stehe die unterdes geschaffene Wehrmacht des neuen Reiches, die genau so hart und unerbittlich sei. Die Welt werde erkennen, daß man alles eher beugen könne, als die Wehrmacht des Dritten Reiches. In der Partei aber und in der Wehrmacht und hinter beiden stehe das deutsche Volk, dem heute eine Fahne voranschwebte, das ein Wille befehle, ein Entschluß beherrschte und eine Tapferkeit erfüllte. Er freue sich, das gerade hier auf dem Boden seiner engeren Heimat aussprechen zu können.

England hat sich die Belehrung geholt

„Vor etwas über einem Jahr noch“, so fuhr der Führer fort, „da war Churchill sich noch nicht ganz im klaren über die Standfestigkeit der Volksgenossen meiner Heimat. Ich habe ihm damals versichert, daß hoffentlich bald die Zeit kommen wird, wo er sich dafür eine bessere Belehrung will holen können. Diese Zeit ist unterdes eingetreten. England hat sich die Belehrung geholt, und ich habe nicht den Eindruck, daß die Standfestigkeit der britischen Brigaden eine größere gewesen wäre als die der ostmärkischen Bataillone in Norwegen und Frankreich.“

Kampf gegen die alte Welt

Der Führer sprach von unserem Kampf gegen die alte Welt des Goldes und des Kapitals. Er sprach von dem Aufbau des deutschen Sozialstaates, von der ungeheuren Arbeit, die heute im deutschen Volke auf allen Gebieten geleistet werde, von dem Aufstieg der deutschen Wirtschaft, der Ausdehnung unserer Industrie und der Steigerung der deutschen Produktionskraft. In keiner Zeit der deutschen Ge-

schichte sei in wenigen Jahren mehr geschaffen worden als in der unsrigen.

Ein Reich der Arbeit

„Wir können daher“ — so rief der Führer aus — „auch mit Stolz auf diese drei letzten Jahre zurückblicken, drei Jahre, in denen auch die Dsmark am großen deutschen Aufstieg teilgenommen hat. Auch diese Stadt fühlt das, was geschaffen wird, was geplant ist und was noch in der Zukunft alles an Neugesaltungen eintreten wird. Die Stunde unseres endgültigen Sieges wird kommen, dann werden wir die Pläne, die wir jetzt gemacht haben, erst recht verwirklichen. Dann werden wir weiter arbeiten und diesem Großdeutschen Reich immer mehr den Charakter eines Reiches der Arbeit geben, den Charakter eines Staates sozialen Gemeinschaftslebens.“

Die zusammengefaßte Kraft des ganzen Volkes

„So kann ich heute nach drei Jahren mit ruhigem Gewissen auch in diese Stadt hier kommen. Viel ist begonnen worden. Einiges ist in der Fertigstellung begriffen. Anderes wird vollendet. Neues wird seinen Anfang nehmen. Alles das aber doch nur, meine Volksgenossen, weil auch hier die zusammengefaßte Kraft des ganzen deutschen Volkes hinter der Arbeit steht! Daher glaube ich auch, daß gerade diese Stadt hier in Würdigung dessen, was in ihren eigenen Mauern geschieht, ein unerschütterliches Bollwerk des Großdeutschen Reiches sein wird.“

„Dah aber die Kraft unseres Volkes“ — so schloß der Führer seine immer wieder von tosendem Beifall unterbrochenen Ausführungen — „wieder dem ganzen deutschen Volke zugute kommt, daß ist das Ziel unseres Nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches. Nicht einer Klasse, einem Stande sind wir verpflichtet, nicht einem Menschen sind wir untertan: Vor uns steht unentwegt das Bekenntnis zum deutschen Volk, ganz gleich ob Osten oder Westen, im Süd oder Norden, vor uns steht immer: Großdeutschland!“

Großkundgebung auf dem Heldenplatz

Dr. Goebbels: „Dem Führer gehoriam zu folgen, heißt den Krieg gewinnen!“

Wien, 14. März

Zur Feier der Wiedervereinigung der Dsmark mit dem Deutschen Reich marschierten am dritten Jahrestage alle Formationen und Gliederungen der Partei auf dem Heldenplatz in Wien auf, um in einer Großkundgebung den Treueid zu erneuern. „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ zu erneuern. Auch mehrere hunderttausend Wertkämpfer aus allen Betrieben der Millionenstadt, in der seit gestern vormittag 11 Uhr Feiertagsruhe herrschte, füllten als unübersehbare Menschenmenge den herrlichen Platz zwischen den unvergänglichen Monumentalbauten.

Reichskriegsminister Reichsleiter von Schirach hieß unter dem Jubel der ganzen Bevölkerung Reichsminister Dr. Goebbels herzlich willkommen. Der Reichsminister entwarf in

seiner Rede ein Bild des gewaltigen Schicksalskampfes, in dem Deutschland steht und legte die Gründe dar, die uns die Gewißheit des Sieges geben.

Einen großen Teil seiner Rede widmete Dr. Goebbels einer Reihe von Fragen, die die Stadt Wien in besonderer Nähe beschäftigen. Noch freilich sei es nicht möglich, an Aufgaben heranzugehen, deren Lösung dem Frieden vorbehalten bleiben müßte. Noch führten wir Krieg, alle Hände hüßen mit, diesen Krieg zu gewinnen. Gewiß habe jeder dabei seine Lasten und Sorgen zu tragen; die größte Last aber trage der Führer, der — ein Sohn der ostmärkischen Erde — das Reich in seinem schwersten Schicksalskampfe führe. „Alle unsere Liebe und Treue gehöre ihm, und ihm gehoriam zu folgen, heißt den Krieg gewinnen.“

Als Reichsminister Dr. Goebbels seine Rede, die nahezu nach jedem Satz von tosendem Beifallstürmen unterbrochen wurde, beendet hatte, da erlangen gleich einem Treueid die Lippen der Nation. Die Rufe „Ein Reich, ein Volk, ein Führer!“ und die Sprechbühne „Wir grüßen unseren Führer!“ „Wir danken unserem Führer!“ rissen minutenlang nicht ab. Die Kundgebung des nationalsozialistischen Wiens gestaltete sich zu einem machtvollen Treuebekenntnis der Wiener Bevölkerung für den Führer, den Befreier der Dsmark.

Der Tag in Kürze

Reichsführer H. Himmler besuchte in Neudorf a. d. Dra und in Triptis, Kr. Gera, die Umfriederlager der Deutschen aus Bessarabien und dem Südbugeland.

Anlässlich eines Empfangs in den Räumen des völkischen Heimes umhüll der Volksgruppenführer die Frage des Deutschstums und die Stellung der deutschen Volksgruppe zum rumänischen Staat.

Durch ein im ungarischen Abgeordnetenhaus angenommenes Gesetz zum strafrechtlichen Schutz des Nationalitätenempfindens soll den Volksgruppen im ungarischen Staat ein erweiterter Schutz gewährleistet werden.

Der türkische Justizminister Fethi Özgür ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde der Abgeordnete Hakan Memencioğlu ernannt.

Zwischen der Sowjetunion und dem Königreich Thailand sind die diplomatischen, kommerziellen und konsularischen Beziehungen aufgenommen worden.

Verlag und Druck: Dizmannstädter Zeitung
Druckerei und Verlagsanstalt GmbH.
Verlagsleiter: Wilhelm Wagem.
Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Fleißner.
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer: Adolf Kargel.
Beauftragter für Politik: Dr. Hans Breunhoff.
für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel.
für Reichsgau Wartheland: i. B. Werner Fühmann.
für Kulturpolitik und Bewegung: Werner E. Hehl.
für Unterhaltung, Musik, Bilderbeilage und Vermischtes: Werner Fühmann.
für Sport: i. B. Dr. Hans Breunhoff.
für Handel, Ökonomie und Generalgouvernement: Hans Matern.
Sämtlich in Dizmannstadt.
Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin-Karlshorst.
Bei der Wehrmacht: Walter von Dittmar, Alfred Kofler.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Wagem (in Urlaub), i. B. Max Gottschalk, Dizmannstadt.
Für Anzeigen gilt z. B. Anzeigenpreisliste 2.

„Eine riesige Feuer säule rast jäh in den Himmel“

Liverpool: „ein schauriges Bild, wie ich es auf allen meinen Flügen über der Insel noch nicht erlebt habe“

Von Kriegsberichterstatter Udo Walther

13. März. (P. K.)
Einem riesigen schwarzen Raubvogel gleich ein Kampfflugzeug durch die Lichterreihe der Startbahn, steigt empor, verliert sich gegen die dunklen Wälder, die den Platz begrenzen.

Kurze Meldung am Koppelstand: Erste Maschine gegen Liverpool gestartet. Zusammen mit anderen Geschwadern soll heute einen der vernichtenden Schläge der deutschen Luftwaffe gegen die wichtige englische Industrie- und Hafenstadt am Mersey sein.

Wolkenloser und sternklarer Himmel

Wir fahren zum Start hinaus. Links von der Startbahn steht über Hunderte von Metern hin Kampfflugzeuge neben Kampfflugzeugen. Lange haben wir auf dem Flughafen nicht mehr ein solches Bild undiger und geballter Kraft gesehen. Die ersten dunklen Maschinen, deren Buglampen im überhellen Mondlicht bläulich funkeln, sind die Startbahnen entgegen, großen Tiegel, die den Kampf wittern. Schweigend gehen wir uns fertig. Leutnant K. führt uns die Maschine. Aber dunkle Städte und Dörfer, die Silberbänder von Strömen und Kanälen jagt unsere He der Küste entgegen. Wolkenloser und sternklarer Himmel über dem Meer, zurückbleibende Leuchttürme, die sich allein über der unendlichen Tiefe der Nordsee.

Achtung auf die Nachtjäger!

Kurz vor der englischen Küste wendet sich Leutnant K. zurück: „Achtung auf die Nachtjäger!“ Wie eine Kometenlinie liegt die englische Landschaft im gleichenden, fast taghell erleuchteten vor uns. In geschicktem Anflug über der Küste die ersten Scheinwerfer und Flakspitzen durchbrochen.

Ein Blick unseres Beobachters auf die Uhr: „Nur noch Minuten Flugzeit noch!“ Rechts und links, unter uns, schneit die schwere Flak ein riesiges Sperrfeuer. Der helle Himmel, durch den sich die gepöppelten Lichtarme der Scheinwerfer tasten, wird immer wieder durch das Blitzen der schweren Granaten aufgerissen. Ich verträumt uns kein Brand, keine Explosionen, keine Hafentadt. Wir sind die ersten Kampfflugzeuge, die für den für die ganze Nacht vorbereiteten Angriff angelegt sind. Spreng- und Brandbomben sind die tödliche Last, die wir für das Hafenviertel, Docks, Speicher und das Heranziehen.

Der Beobachtungsoffizier liegt bereits in der Bodenanzel, um die deutlich unter uns leuchtende Landschaft für den Anflug zu erkennen, als wir vor uns die ersten Bomben detonieren sehen. Beim dritten Abwurf richten wir uns jäh auf!

Alle von Brand und Rauch

Ganz ohne jeden Übergang zeichnet sich vor uns das Gesicht des Krieges ab, den er gegen die Insel führt. Eine riesige, den Himmel dunkelrot aufreißende und über und über Meter hohe Feuer säule rast jäh in den Himmel, wächst an zu einem lodernen, wabernden und furchtbar anschaulichen Feuerwall, steht für die schreckliche Woge einer Minute wie ein graueses Faß der Vernichtung über der Stadt und fällt nun in drei große Brandherde auseinander. Aber noch in dieses flatternde Zusammenfallen schlagen die Bomben schwerer Kalibers aus den anderen Kampfflugzeugen, denen diese furchtbare Explosion da unten in Weg gewiesen hat. Vor uns zuckt es auf.

Einschläge, Explosionen, Feuerläufe neben Feuerläufe, ein schauriges Bild, wie ich es auf allen meinen Flügen über der Insel noch nicht erlebt habe. In den wenigen Minuten des Anfluges zählen der Beobachter und ich an 30 bis in unsere Anflughöhe deutlich auszumachende Großfeuer, Brände, die nicht nur einzelne Hallen und Speicher, sondern ganze Gebäudeblöcke umfassen müssen. Fast erscheint es wie ein wüster Traum. Vor Minuten war diese Stadt doch noch in Dunkelheit geboren. Und jetzt war dort unten eine Hölle von Brand und Rauch, gegen die selbst die besten Abwehrmaßnahmen vergeblich sein müssen.

„Achtung!“ langsam winkt der Beobachter unseren Flugzeugführer in den befohlenen Zielraum ein. „Rechts über! dort unten liegt der Mersey!“ Im dunkelroten Widerschein der Brände zeichnen sich auf dem Wasser die Kais, Lagerhallen und Docks an. Weit vorgebeugt löst Leutnant K. jetzt unsere tödliche Ladung für Liverpool, Sprengbomben und hunderte von Brandbomben aus. Ich stolpere durch den engen Gang über den Bombenschächten nach hinten in die Wanne. Gleich müssen da unten unsere Bomben zünden. Gerade daß ich mich neben unserem Bordmechaniker niederfallen kann, als nach dem tödlich auflobernden Einschlag unserer schweren Kaliber unsere Brandbomben in die bereits brennende Stadt schlagen. Es sind heute die ersten Brandbomben in die Stadt. Aber ein Hafensystem von 1 1/2 km haben wir sie gestreut, und jetzt flattert unter uns Brand neben Brand auf. Wir wagen uns vor Erregung kaum zu rühren. Solche riesige, beinahe unwahrscheinliche Wirkung haben wir selbst in unseren kühnsten Berechnungen nicht erwartet.

Alle Bomben haben gezündet!

Alle Bomben haben gezündet! Aber die Fläche eines ganzen Stadtteils hin sieht

Brandherd neben Brandherd. Hunderte von flatternden, sich rasch ausbreitenden Bränden, die an diesen Stellen bald zu einem einzigen Feuermeer zusammenlagern. Wir stoßen noch tiefer hinab, können jetzt die brennenden Gebäude erkennen, das ganze Hafenviertel ist ein einziges Flammenmeer, in dem nur noch wenige Strahlenzüge kein brennendes Gebäude aufweisen. Eine dunkelrote durchglühende Wolke von Brand und Rauch beginnt sich langsam über die Stadt zu legen. Noch, im Abflug sehen wir die Detonationen der schweren Kaliber der nachfolgenden Kampfflugzeuge. Noch einmal sehen wir Brandbomben hinunterstürzen, kaum zu zählende Brandherde erkennend. Dann bleibt nur noch ein riesiger Feuerchein, der uns weit begleitet und in dem wir noch aus einer Entfernung von über hundert Kilometer das gleiche Aufzucken neuer gewaltiger Explosionen wahrnehmen können. Scheinwerfer versuchen uns den Heimflug zu verlegen. Von der Bombenlast befreit jagt unsere He hinab. Die Schüsse unserer Bordwaffen pfeifen die letzten Lichtarme aus. Ein einziger Scheinwerfer bleibt — ein beinahe gespenstisches Bild — aus seinen tastenden Kreisen heraus und von seiner Bedienung verlassen jäh stehen. Fast scheint es uns wie ein Symbol, daß sein Licht gleich einem riesigen Wegweiser am englischen Frühjahrs-himmel nach Liverpool hinüberweist.

Der furchtbarste Morgen

Nach Mitternacht kehren wir heim. Alle Gespräche mit den Kameraden am Koppelstand die mit angegriffen haben, bestätigen, daß Liverpool, eine der größten Industriestädte und Versorgungsstammern der Insel, im Dröhnen der deutschen Bombenexplosionen und im höllischen Vernichtungsfeuer dem furchtbarsten Morgen entgegengeht, der sich je über seinen Hafen und seinen Häusern erhoben hat.



Riesenbrocken für den Feind jenseits des Kanals. Eine He 111 wird mit neuen Bomben beladen, die sicher ihr Ziel treffen. (Atlantik, Jander Multipler-K.)



Wir haben ja gar nicht mit Streichhölzern gespielt. Das Feuer haben doch die deutschen Flieger angezündet!

Zeichnung: Lehmann, „Bilder und Studien“

Lebensmittel für England

Drahtmeldung unseres SE-Berichterstatters

Washington, 14. März

Beamte des Landwirtschaftsministeriums erklärten, es sei anzunehmen, daß England die USA in naher Zukunft um Überlassung von Lebensmitteln im Rahmen des England-Hilfegesetzes angehen werde. England werde wahrscheinlich Speid, Fett, Käse, Trockenmilch, Bienenmilch, Bohnen, getrocknete Früchte, Fruchtäfte und Eier anfordern. Ferner meldet United Press aus London, daß dort bereits eine Kommission des Ernährungsministeriums gebildet worden sei, die zu Verhandlungen über Lebensmittellieferungen der USA für England nach Washington abreisen werde.

Deutsche Presseausstellung in Madrid

Madrid, 14. März

Bei der feierlichen Eröffnung einer deutschen Presseausstellung in Madrid wies der deutsche Botschafter von Stöhrer in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß die Presse sich in den letzten Jahren erneut als ein Instrument der Willens- und der Meinungsbildung der Völker erwiesen habe. Der spanische Außenminister Serrano Suner führte in seiner Rede u. a. aus, Deutschland könne auf die Entwicklung seiner Presse bei dem Siegeszug des Nationalsozialismus und bei den Waffenerfolgen des Großdeutschen Reiches stolz sein. Heute kämpfe die deutsche Presse ganz im Dienst einer großen Nation.

Japanische Jugend in Berlin

Berlin, 14. März

Die Austauschgruppe des Großjapanischen Jugendverbandes, die auf Einladung der Hitler-Jugend eine Fahrt durch das Reich unternimmt, traf am Donnerstag in Berlin ein, wo sie auf dem mit den deutschen und japanischen Fahnen geschmückten Bahnhof durch Vertreter der deutschen Jugend und der japanischen Botschaft begrüßt wurde. Am Nachmittag wurde die Austauschgruppe durch Reichsjugendführer Armann empfangen. Dem Empfang wohnte der japanische Botschafter, General Ohjima, bei.

Es war englischer Sprengstoff

Sofia, 14. März

Zu britischerseits im Zusammenhang mit der Explosion im Gepäck des englischen Gesandten in einem Istanbul Hotel ausgeleiteten Verdächtigungen, es seien zwei emde Koffer in Sofia unter das englische Gepäck geschmuggelt worden, wird von lazarischer Seite erklärt, daß es sich um echt englische Abteilungs- und Vertuschungsmandate handelt, da die Verladung und Beförderung des Gepäcks ausschließlich in englischen Händen lag.

Die Explosion im Pera-Palasta-Hotel ist offensichtlich auf folgenden einfachen Tatbestand zurückzuführen: Die britische Gesandtschaft in Sofia hatte aus ihrer Sabotage-tätigkeit gegen bulgarische lebenswichtige Betriebe wie Wasserleitungen usw. eine größere Menge Sprengstoff übrig behalten, da ihre Abreise doch noch etwas zu überstürzt kam. Es blieb daher den englischen „Diplomaten“, da sie aus leicht verständlichen Gründen den Sprengstoff nicht in den Kellern der Gesandtschaft zurücklassen wollten, kein anderer Weg, als ihn zu verpacken und mitzunehmen. Dieser gefährliche „Ausgang“ hat dann eben zu der Explosion in dem Istanbul Hotel geführt. Leider seien dabei schuldige türkische Polizisten ums Leben gekommen. Abtrünnig hat sogar ein englischer Diplomat selbst, wie eine Meldung der amerikanischen United Press aus Istanbul belaut, die unbegründete Annahme, es seien Gepäckstücke in das englische Diplomatengepäck eingeschmuggelt worden als so phantastisch hingestellt, daß man nicht glauben könne.

Diese Explosion hat, und das ist das Gute, erneut bewiesen, daß englische diplomatische Gebäude nur unter Lebensgefahr zu betreten sind, da man nie wissen kann, ob nicht gerade zur Zeit des Besuches eine Höllemaschine in die Luft gehen könne.

Die 11000-Kilometer-Reise Matsuokas nach Europa

Sein Weg führt durch die ganze Breite des größten Kontinents / Moskau tut alles zur Beschleunigung der Reise

Von unserem ständigen Ho.-Mitarbeiter

Berlin, 14. März
Der deutsche Botschafter in Tokio ist dem japanischen Außenminister — vorläufig bis zur russischen Grenze — vorausgefahren. Moskau selbst hat bereits erklärt, daß alles geschehen wird, um die Reise des japanischen Staatsmannes zu beschleunigen. Es ist auch eine Reise, die es in sich hat. Sie führt durch die ganze Breite des größten Festlandes der Welt. Insgesamt hat Matsuoka etwa 11 000 km von Tokio aus zurückzulegen. Im Flugzeug ginge es selbstverständlich bedeutend rascher. Allein die Strecke führt durch Sibirien, wo der transkontinentale Flugdienst noch nicht zu einer Gewohnheitserscheinung geworden ist, obwohl eine mehrmals in der Woche besorgene Linie von Moskau nach Wladiwostok führt.

Der japanische Außenminister überquert zunächst von einer der südlichen japanischen Inseln die Straße von Korea etwa unter dem 35. Breitengrad, was etwa der Breite von Tanager oder Japen entspricht. Dann fährt er durch Korea und die ihm aus seiner früheren Tätigkeit als Direktor der mandchurischen Eisenbahn wohlvertraute Mandchurerei fast 2000 km nach Nordwesten und trifft bei der Station Mandchurija, etwa unter dem 50. Breitengrad — also dem Breitengrad von Frankfurt a. M. oder Ratibor — auf die Transsibirische Eisenbahn. Die ihn um den Baikalsee herum durch eine großartige Gebirgsgenerie noch etwas weiter nach Norden und dann fast geradlinig nach Westen durch die weite sibirische Tiefebene führt. Die Transsibirische Eisenbahn, die Moskau mit Wladiwostok verbindet und eine Abzweigung in die Mandchurerei hat, ist neuerdings zweigleisig ausgebaut worden.

Die russischen Züge haben keine allzu hohe Fahrgewindigkeit. Der Kuffe legt bei

den riesigen Entfernungen, die er zu bewältigen hat, mehr Gewicht auf eine gewisse Weiträumigkeit der einzelnen Abteile, was auch mit der größeren Spurweite der Eisenbahnen zusammenhängt, als auf das Sauftempo der modernen weuropäischen oder amerikanischen Züge. Die Reise vollzieht sich zum größten Teil auf dem 55. Breitengrad, was etwa der Höhe von Jlenzburg oder Königsberg entspricht.

Auf der Herreise dürfte die sibirische Steppe noch im Banne des Winters liegen. Sehr viel angenehmer, vom Standpunkt des Reisenden, dürfte sich die Rückfahrt vollziehen, weil inzwischen auch in Sibirien der Frühling eingezogen ist. Das geschieht sehr viel schneller als bei uns. Buchstäblich über Nacht, und kaum ist die Schnee- und Eisbede geschmolzen, so prangt die Steppe im buntesten Frühlingskleid, was die sonst als eintönig verschriene Fahrt für Feinschmecker unter den Globetrottern geradezu zu einer Augenweide macht.

Lebhafte Angriffstätigkeit in Nordafrika

An der griechischen Front wurde der Feind mit schweren Verlusten zurückgeschlagen

Rom, 13. März

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: An der griechischen Front hat der Feind seine Angriffe beiderseits des Bojussalales wiederholt und wurde mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Luftwaffe hat einen wichtigen feindlichen Flottenstützpunkt bombardiert.

Eigene und deutsche Flugzeuge haben in nördlichen Aktionen die Hafenanlagen von La Baletta (Malta) angegriffen. In Nordafrika haben unsere Flugzeuge

Flotten- und Flugzeugstützpunkte in der Cyrenaika angegriffen. Abteilungen des deutschen Fliegerkorps haben Zeltlager und britische motorisierte Abteilungen mit Bomben und MG-Fire besetzt.

In Ostafrika hat der Feind Einflüge gegen einige Ortschaften in Eritrea durchgeführt, ohne Schaden anzurichten.

Die bolivianische Regierung teilte dem argentinischen Außenministerium den Beschluß mit, ihre diplomatische Vertretung in Buenos Aires zur Bottschaft zu erheben.

Das große Heimweh / Von Lo Strobl

Kanonier Hansjörg Karrer war ein elternloser Bauernknecht und hatte sich unbändig auf seinen ersten Fronturlaub gefreut. Wurde eben von der Freude seiner Kameraden angesteckt. Nun war es so weit. Der Bauer, bei dem er vier Jahre in Dienst gestanden, hatte ihn eingeladen.

Groß war die Wiedersehensfreude. Die besten Bissen kostete die Bäuerin aus Küche und Keller. Wie im Flug verging der erste Tag mit Schwätzen und Erzählen.

Am zweiten Tag trieb sich der Hansjörg in den Ställen herum. Zwei Küster waren ebenfalls im Krieg. Nur der Blauschuh scharfte noch im letzten Stand. Den hatte er als kleines Fohlen großgezogen. „Kennst mich noch, Fuchsi...?“ Er strich dem Gaul über die feuchten Nüstern. Sollte eine Hand voll Hafer aus der Truhe. Dann mußte er in den Kuhstall hinüberschauen. Es war alles in bester Ordnung. Ebenso bei den Schweinen und auf dem Hühnerhof. Am Nachmittag streunte er die freudig und quer durch die herblichen Felder, auf denen wie grüner, dunkler Sammet die junge Saat aus den Adern brach. Was ein rechter Bauernknecht, ist mit Haus und Hof ver wachsen, als wenn es sein eigen wär.

Der dritte Tag! Da will er seine alten Freunde und Kameraden besuchen. Gegen Abend kommt er zu ein paar Krügeln Bier zum Wirt und dann... Dann kommt der vierte Tag! Hansjörg sitzt auf der Fensterbank. Seine Gedanken fliegen mit den Federwolken gegen Westen. weit fort über die Büdeln und Höhen, über Wiesen und Felder... zu seinen Kameraden an der Front.

Jetzt werden sie an dem neuen Stollen weitergraben. Der Beil Kaspar wird seine Biße und Späße dazu machen und der Unteroffizier wird zum zwanzigsten Mal ihn mahnen, mit dem Schwaben das Schaffen nicht ganz und gar zu vergessen und dann wird der Hauptmann zur Nachschau kommen und sagen: „Habt wieder mächtig geschuftet! Meine Anerkennung!“ Ob wohl der Kraker Beri die Bohlen richtig in dem Stollen legt? Bisher war dies seine eigene Arbeit gewesen. Aber der Beri ist so ein Hubler, so ein Schneller und ein schiefes Stollenrahmen kann gar leicht den ganzen Unterstand verjaunen...

„Luft wohl Kalender machen“, ruft plötzlich die Bäuerin von der Türe her.



Nass-kalt, jetzt NIVEA!

Gesicht und Hände werden bei rauhem Wetter allzu leicht spröde und rissig. NIVEA schützt die Haut und erhält sie geschmeidig.



„Ja, wenn...“, da fährt der Hansjörg von seinem Grübeln hoch. „... ja...“

„Wird dir wohl die Zeit ein bißel lang bei uns...?“ Der Hansjörg rapzelt sich aus der Bank. Was soll er sagen? Die Wahrheit tät den guten Leuten weh und es ist doch so, daß er... daß er großes Heimweh hat. Heimweh nach der Front. Heimweh nach seinen Kameraden. Und wenn der Kraker Beri dazu wirklich den Stollenrahmen schief gesetzt...

Der Hansjörg blättert im Kalender. Noch zehn Tage!

Am achtzehnten Urlaubstag tritt er vor den Bauern, sagt seinen herzlichsten Dank, denn er hätte da im Württembergischen drüben noch einen engeren Verwandten. Den will er bei dieser Gelegenheit besuchen. Weiß der Kaduk, wann so eine Möglichkeit sich wieder bietet.

Am nächsten Morgen fährt der Hansjörg ab. In München steigt er in den Frontzug ein. In Württemberg hat er noch nie Verwandte gehabt. Vier Tage vor Urlaubsende meldet er sich bei seinem Hauptmann zurück.

„Aber Karrer...? Vier Tage vor der Zeit...?“

Da weiß der Hansjörg wieder nicht, was er sagen soll.

„Nicht gefallen zu Haus?“

„Jawohl, Herr Hauptmann!“

„Aber...?“

„Ja... und das ist so eine Sach, Herr Hauptmann...!“

„Kaus mit der Sprache, Karrer. Sind doch Kameraden.“

„Ich hab da immer die Rahmen im Unterstand gesetzt und wenn einer schief gestellt, Herr Hauptmann...“ Ein ganz selten, eigen Leuchten fliegt in die Augen des Soldaten, „ehrlich gestanden, ich hab halt ein wenig Heimweh gehabt, Herr Hauptmann... Heimweh nach meinen Kameraden... Heimweh nach der ganzen Batterie...“

Heinrich George über sein Gastspiel in Paris

Eigenbericht der L. Z.

Zu einem Empfang im geschmackvollen Gesellschaftsraum des Schiller-Theaters der Reichshauptstadt, zu dem die Presseabteilung der Reichsregierung eingeladen hatte, sprach nach einleitenden Worten Ministerialrat Dr. Wilfried Bades der Intendant und Staatschauspieler Heinrich George über seine Erfolge und Erlebnisse anlässlich des Gastspiels seines Ensembles in Paris vor der deutschen Kulturpresse.

Mitten in den Vorbereitungen zu Grabbes „Hannibal“ kam für das Schiller-Theater die Berufung nach Paris, wo die Comédie française zum ersten Male seit ihrem Bestehen ausländischen Künstlern ihre Pforten öffnete. Heinrich George bestimmte für dieses Gastspiel Schillers bürgerliches Drama „Kabale und Liebe“. In seiner lebendig-humorvollen Art schilderte er all die Schwierigkeiten, die in kürzester Zeit zu überwinden waren: Dekorations- und Verlagsstücke mußten nach den völlig abweichenden Ansprüchen der Pariser Molière-Bühne umgeändert werden, wozu befreundete Berliner Bühnenleiter bereitwillig ihre Werkstätten und Fachkräfte zur Verfügung stellten. In Eile galt es, die beiden jugendlichen Darsteller, Gisela Ullrich und Horst Caspar, aus anderen Verpflichtungen und Aufgaben zu lösen, während die „Hannibal“-Vorbereitung für die bald zu erwartende Premiere ihren Fortgang nahm. Aber alles kam zu bester Auswirkung und wurde dank hingebender Arbeit der Künstler, der Regie, des technischen Personals und der Theaterarbeiter rechtzeitig fertig. Die französischen Künstler und ihre Berufsorganisationen hatten dem Berliner Ensemble alle Wege in Paris ge-

Der Hauptmann greift in seine Zigarettenkiste. Zwischen dem Krakenhaften und dem obersten Knopf steckt er seinem Kanonier fünf Zigaretten von den allerbesten. Drückt ihm die Hand.

„Brav, Karrer! Solcher Kameradschaftsgeist ehrt nicht nur Sie, sondern die ganze Batterie. Mit solchen Soldaten müssen wir den Sieg erzwingen.“

Dann dreht er sich rasch um und tritt an das Fenster. Hart muß der Vorgesehete immer seinen Soldaten scheinen und wenn er ein noch so weiches Herz hat.

Dreimal kräftig lachen!

Vertum

„Mein Mann hat sich in Holland eine Mühle gekauft.“

„Eine Windmühle?“

„Nein, eine Kaffeemühle.“

Ungalant

„Aber Herr Müller, den Witz, den Sie jetzt erzählen, habe ich schon als kleines Mädchen gehört.“

„Na, so alt ist er wiederum denn doch nicht.“

Wetteranfrage

„Das Barometer ist gefallen.“

„Biel?“

„Bis auf den Boden.“

Schlaflosigkeit

Ein Patient beklagt sich beim Arzt wegen Schlaflosigkeit.

„Gehen Sie spät zu Bett?“ fragt der Arzt.

„Nein, abends um neun.“

„Dann stehen Sie sehr früh auf?“

„Nein, morgens um neun.“

„Dann schlafen Sie sehr unruhig und sind nachts mehrere Stunden wach?“

„Nein, ich schlafe wie ein Murmeltier.“

„Ja, was fehlt Ihnen dann aber?“ fragt der Arzt verärgert.

„Der Mittagschlaf. Zwischen zwölf und zwei kann ich einfach nicht schlafen.“

Kultur in unserer Zeit

Theater

„Barbier von Sevilla“ in neuer Fassung. Die nachlässige Theaterpraxis der damaligen Entstehungszeit und der nachfolgenden Jahrzehnte bisher auch auf der italienischen Bühne niemals in der vom Komponisten festgelegten Form aufgeführt werden konnte, wurde die Oper vom Verlagshaus Ricordi, Mailand, im Jahre 1932 erstmalig nach der in Bologna liegenden Handschrift Rossinis in Partitur gedruckt, der im Jahre 1938 auch der italienische Librettoauszug folgte. Nunmehr hat der Verlag Ricordi, Leipzig, beschaffen, aus den deutschen Bühnen die Originalform der Oper zur Verfügung zu stellen. Der Verlag wird in Kürze einen Klavierauszug herausgeben, der nicht nur das musikalische Original völlig wiedergibt, sondern sich auch auf eine neue deutsche Überetzung stützt, die die Reize dieses musikalischen Lustspiels besonders herausarbeiten wird und die bisher unzulänglichen Fassungen ersetzen soll.

Dresdner Staatsoper in Belgrad. Die Dresdner Staatsoper führte am Donnerstagabend im Belgrader Nationaltheater Beechovens „Fidelio“ auf. Der Erfolg der ersten Aufführung wurde noch übertraffen. Prinzregent Paul und Prinzessin Olga wohnten der Vorstellung bei und empfingen nach dem zweiten Akt den Intendanten Ministerialdirektor Dr. Gottschald und den Dirigenten Prof. Karl Böhm. Ministerpräsident Zweifelschitz und zahlreiche Regierungsmitglieder sowie angesehene jugoslawische Persönlichkeiten waren gleichfalls anwesend.

Büchertisch

Fahnenpostkarten des Zentralverlages der NSDAP. Kart. 1.50 RM. Die Herrlichen Fahnen und Standarten der deutschen Wehrmacht, die unseren Truppen bei ihren beispiellosen Siegen im Osten, Norden und Westen vorangetragen werden, hat der Zentralverlag der NSDAP, Franz Eber Nachfolger, München, unter dem Titel „Fahnen und Standarten“ in einer Sammlung von 21 Postkarten nach Entwürfen von Gottfried Klein, München, dargestellt. Die Postkarten sind keine Kunstwerke und mühen als Zeugen unserer großen Gegenwart in das Heim jedes Deutschen Eingang finden. Den Standarten der Führer, denen der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, des Heeres und der Kriegsmarine und Ausprüche Adolf Hitlers, Hermann Görings, Brauchitschs und Raabers beigegeben. Für die Fahnen und Standarten jeder einzelnen Waffengattung haben die Künstler einen charakteristischen Augenblick aus dem Kampfeinsatz festgehalten. Das Bild der Reichskriegsflagge trägt den Vorkriegscharakter. Der Dienst der Wehrmacht ist Ehrendienst am deutschen Volke. Wir empfehlen die Fahnenpostkarten als ein treffliches Geschenk für alle Deutschen.



Erfkältungen, Halsentzündungen wie auch die Grippe stellen sich meistens dann ein, wenn man am wenigsten Zeit hat, krank zu sein. Dabei ist es so einfach, gerade in Zeiten starker Anspannung solchen unangenehmen Infekten vorzubeugen. Zielbewusste Menschen nehmen Panflavin-Pastillen. Sie schützen vor der unter vielen Menschen stets lauernden Ansteckung, indem sie Mund- und Rachenhöhle desinfizieren.



Sie biegt über die Brücke ab und steigt den Weg, der jetzt steilwiegend aufwärts führt, an. Eine Weile bleibt der Toni stehen und schaut ihr nach. Sie aber kehrt sich nicht nach ihm um. Sie schüttelt nur über den Einfall des Barfusses den Kopf. Wie er es nur anstellt, herauszufinden, wann sie den Weg geht... In den Talbach... dann wird sie ernst. Es war eine so harte Entschlossenheit in seiner Stimme, ein so starrer Zug um seinen Mund, wie er das gesagt hat, daß sie an dem Ernst, der ihn beherrschte, nicht zweifeln kann. Das war kein leerer Spruch, den er getan. Das war eiserner Wille. So schaut und spricht nur die entschlossene Wildheit, etwas zu verhindern, das widersinnig erscheint.

... wirst du nicht glauben, daß wir das Beste weggleiten lassen...“ Es müssen wunderbare Kräfte in so einem Herzen wohnen. Wunderbarer Glaube an die Kraft, gegen eine Welt von Nacht und Verlogenheit anzukämpfen, nur mit den geballten Fäusten ausholend zum vernichtenden Schlag. Ist es nicht das Schönste, das sie geben können, eben diese ihre Kraft...“ Sie tun es mit einer solchen Selbstverständlichkeit, mit einer solchen Schlichtheit, die oftmals beschämend wirkt.

Kast tut es der Barbara Stammerin leid, daß sie den Barfusses so hart angefahren ist. Er wollte doch nichts von ihr, als sie bewahren vor etwas, das ihr vielleicht einmal unangenehm über den Weg springen könnte. Und sie hat ihn höhnisch ausgelacht. Ihr gutes Herz meldet sich und bittet leise für den Barfusses vor ihrem strengen Sinn. Und still bei sich verspricht sie, ihm beim nächsten Mal, so sie ihn sieht, ein gutes Wort zu geben für seinen ehrlichen Willen. Wenn das der Simon wüßte... vielleicht tät er auch lachen, vielleicht aber auch würd ihn die einfache Fürsorge rühren.

Fortsetzung folgt

Wetterleuchten im Barbara

EIN HEIMATROMAN AUS DEN BERGEN VON IRMGARD WURMBRAND

18. Fortsetzung.

„Nix“, trugt der Bursch über ihren Ton auf. „Was fragst?“

„Weil mir scheint, daß d' heunt nit den ersten Tag da gehst, wenn ich auch komm.“

„Und wenn schon!“

„Was willst von mir?“

„Nix will ich.“

„Wennst nix willst, warum drückst dich dann immer in die Baum?“

„Werd schon mein Grund haben dafür, Stammerin.“

„So. Der x möcht mich aber verintereffieren!“

„Vielleicht, Stammerin... wärst eines Tags froh, wenn ich da wär! Könnt auch einmal gad sein... du könntst einen brauchen!“

„Wißt nit, wozu ich einen brauchen könnt!“

„Es tut's nit, wenn ein Weiberleut allein geht und solche Sachen bei sich hat!“ Dabei wirft er einen bedeutungsvollen Blick auf den Föger.

„So. Oder meinst gar, i tät mi fürchten?“

„Nein, des mein i nit. Aber's Mitgehen mit ein' Gendarm tät bi halt wenig g'freuen!“

„Und du könntst mi vielleicht schützen, wenn er mi stellen tät.“

„Glaubst es nit?“

„Nein! Wir könnten dann höchstens miteinander mitgehen!“ Sie lacht jetzt ein wenig höhnisch, die Barbara, und verzieht spöttisch den Mund.

„Lach nit, Frau, i gingert nit mit. Und du auch nit. Du... der Talbach gibt kein' mehr her...“ Er sagt es düster, er macht dabei eine nicht mißzuverstehende Bewegung gegen das gischende Wasser hin.

„Du... du... hätst ihn also...?“ Sie lacht nimmer, die Barbara Stammerin. Sie schaut den Walcher Toni nur groß an. Fast erschrocken.

„Ja“, sagt er kurz... „ich hätt ihn...“

„Du... warum denn nur das...?“

„Warum nur, das kannst no fragen? Ober meinst epper, wir lasserten die besten Leut abschleppen, einsperren, wie sie hundert, ja tausend abgeschleppt und eingesperrt haben... Ja, meinst denn, Bäuerin, i schaueri zu... wenn dir einer was wollt?“

„Ja... so einer bist also. Solchener Leut seids ihr?“

Sie schaut ihn von der Seite an. Es geht ein gültig Köcheln über ihr Gesicht, wie sie seinen hellodernden Eifer sieht, sie zu schützen. Die flammende Begeisterung schaut ihm aus den blauen Augen. Treue und Mut stehen darin. Dann kommt ihr ein Gedanke. Sie wendet sich ihm zu und schaut ihm fest in die Augen, wie sie fragt:

Deutsches Schrifttum über Litzmannstadt

Eine Auswahl aus den erschienenen Schriften und Aufsätzen über unseren Raum und sein Deutschtum

Aus Anlaß der gegenwärtigen Heimatschau „Der Osten des Warthelandes“ haben die Stadtbücherei und das Stadtarchiv gemeinsam ein Verzeichnis des deutschen Schrifttums über Litzmannstadt und Umgebung aufgestellt, aus dem wir an dieser Stelle eine Auswahl des Wesentlichsten veröffentlichen.

1. Allgemeines und Bibliographien

- Breuer, Albert: Das Schrifttum über das Deutschtum im ehemaligen Kongresspolen. Polen 1930. Aus: Dt. Wiff. Zeitschrift f. Polen, 5, 19.
Neuerwerbungen im deutschen Schrifttum Mittelpolens (1931-35). in: Freie Presse, 1935, Nr. 358-60, S. 4.
Deutsche Gauen in Mittelpolen. Plauen i. Vogtl. 1935. Aus: Dt. Monatshefte in Polen, Jg. 1: 1934/35, S. 10, S. 393 ff.
Deutsche Gestalter und Ordner im Osten. In Verbindung, m. zahlr. Mitarb. v. Kurt Lüdtke. Forschungen z. dt.-poln. Nachbarchaft im ostmitteleuropäischen Raum, 3. Leipzig 1940. (Dt. Forschungen, Bd. 12.)
Handbuch von Polen. Beiträge z. einer allg. Landeskunde... Hrsg. unter d. Red. v. E. Wunderlich u. Kaiserl. Dt. Generalgouv. Warschau, 1917, 15 Bde., 15 Bde., 45 Bde. Leipzig 1917.
Lüdtke, Kurt: Auslanddeutsche Quellentunde, 1924 bis 1933. In Verbindung, m. d. Volksh. f. d. Deutschtum im Ausland hrsg. v. Emil Clemens Scherer, Berlin 1936.
Praeger, Hans: Bibliographischer Leitfaden für Polen. Einführung in d. Literatur d. Landeskundl., völkisch. u. wirtsch. Verhältnisse. Mit einem Anhang: Kriegsliteratur z. poln. Frage. Berlin 1917. (Beiträge zur Polnischen Landeskunde, N. 8, Bd. 2.)

- Deutsche Tuchmachereinwanderung in den ostmitteleuropäischen Raum von 1550 bis 1830. Leipzig 1941. (Dt. Forschungen, Bd. 10.)
Eichler, Adolf: Das Deutschtum in Kongresspolen. Stuttgart 1921. (Schriften d. Dt. Ausland-Instituts Stuttgart N. 1, Kult.-hist. Bd. 4.)
Generalgouv. Warschau, N. 8, Bd. 9.)
Heile, Otto: Wilhelm Friedrich (Pseud.) Die Gründung der Lodzer Neustadt. in: Freie Presse, 1938, Nr. 37, Beil. S. 1.
Die Stadt Dorsow. in: Freie Presse, 1938, Nr. 296.

- Das alte Rathaus in Lodz. in: Freie Presse, 1937, Nr. 265, Beil. S. 5.
Die heutige Lodzer Stadtmittelpunkt im Jahre 1825. J. J. d. Ansiedler der ersten dt. Weber und Spinner. in: Freie Presse, 1938, Nr. 275, S. 6.
Trübe Lage der ersten Einwanderer. Ein Beitrag z. Gesch. d. Dt. in Lodz. in: Freie Presse, 1938, Nr. 72, Beil. S. 4.
Wo die ersten Einwanderer in Lodz wohnten. in: Freie Presse, 1938, Nr. 149, Beil. S. 2.
Lüdke, Kurt: Babianitz, Geschichte d. Deutschtums einer mittelpoln. Stadt und ihrer Umgebung. Poznan 1939. (Unsere Heimat, S. 5.)
Kohmann, Eugen Oskar: Deutsche auf Lodzer Boden. in: Dt. Monatshefte in Polen, Jg. 2, 1935/36, S. 1/2, S. 59 ff.
Die deutschrechtliche Siedlung in Polen. Darstellung am Lodzer Raum, Mit 3 Abb. im Text u. 5 teils mehrfarb. Ktn. Leipzig (1937). (Dt. Forschungen, Bd. 8.)
Der Siedlungsraum im Lodzer Umland. in: Dt. Wiff. Zeitschrift f. Polen, 5, 29, S. 187.
Deutsche Siedlungsströme auf Lodzer Boden. in: Dt. Monatshefte in Polen, Jg. 1, 1934/35, S. 4, S. 136 ff.
Lüdke, Kurt: Deutsche Aufbaufürsorge in der Entwicklung Polens. Forschungen z. dt.-poln. Nachbarchaft im ostmitteleuropäischen Raum. Plauen i. Vogtl. 1934. (Dt. Forschungen, Bd. 1.)
Die Nachbarstädte. in: Sublänmschrift d. Lodzer Zeitung 1863-1913, S. 88-101.
Babianitz, Alexander, Konstantinow, Tomaszow, Zbuzka-Wola, Dorsow, Warschau. Wiffens, C. Lodz. in: 25. Jubiläum (der) Lodzer Zeitung, 1868, S. 1-25. Einleitung.
Geschichtl. u. industrielle Mitteilungen. Gesellschaftl., humane u. geschäftl. Vereinigungen. Gegebenheiten des Bürgerlichen Vereins in Lodz. Handwerke und Innungen. Kirchen und Geisteslicht.
Lodz. in: 25. Jubiläum (der) Lodzer Zeitung, 1868, S. 40-44. Geschäftl., Konjunkturen und Krisen. Gesellschaftl. Verhältnisse, Kunstsin, Theater und Musik. Aufgaben der Zukunft.
Wünsche, Fritz: Alte Lodzer Straßennamen. Lodzer dt. Straßennennungen vor 50-60 Jahren. in: Deutsche Lodzer Zeitung 9. 11. 1939, 1. Beil. S. 4. (Wird fortgesetzt)

Arbeitstagung der NSDAP.

Gauleiter Uebelhoefer vor den Kreisführern

Im Rahmen der Veranstaltungen während der Dauer der großen Heimatschau „Der Osten des Warthelandes“ fand im Festsaal des Ausstellungsgeländes eine Arbeitstagung der Kreisleiter und Kreisführer der NSDAP, im Regierungsbezirk Litzmannstadt statt. Gauleiter Uebelhoefer gab in einer Rede den Hinhalt der Partei die Richtlinien für die kommende Arbeit bekannt.

Der Arbeitstagung schloß sich eine eingehende Besichtigung der Ausstellung an.

Tag der Wehrmacht

Waffen für das 2. Kriegs-WHV.

Der Tag der Wehrmacht für das 2. Kriegs-WHV findet am 22. und 23. März statt. Bei der Straßensammlung gelangt eine 12 verschiedene Stücke umfassende Serie „Waffen der Wehrmacht“ zum Verkauf. Sie stellt eine Fortsetzung und Ergänzung der im Sommer 1940 zugunsten des Hilfsdienstes für das Deutsche Rote Kreuz herausgegebenen Serie dar. Ferner ist wieder die Abgabe eines markentragenden Eintopfes zum Preise von 0,50 RM zugunsten des Kriegs-WHV vorgesehen. Außerdem kann Kaffee in Tassen zum Preise von 5 Pf abgegeben werden. Zur Umrahmung des Eintopfes können, soweit möglich, Musikkorps und Soldatensöhne eingeleitet werden, ferner Kleinfahrzeuge, Reiten der Zivilbevölkerung, Besichtigung der Untertunten, Vorführungen von Lehr- und Anhaltungsfilmen der Wehrmacht. Gegebenenfalls wird auch ein Bunter Kompanienachmittag veranstaltet werden.

Höhepunkte der Kulturtage

Festkonzerte des Reichs-Sinfonie-Orchesters

Wie wir bereits berichtet haben, wird das NS-Reichs-Sinfonie-Orchester im Rahmen der Ostdeutschen Kulturtage in Litzmannstadt konzertieren. Das Orchester des Führers wird hier am 26. und 27. März abends Festkonzerte geben. Am Nachmittag des 27. März wird außerdem noch ein geschlossenes Konzert für die Wehrmacht stattfinden. In den Zeiten bitterster Not begründete der heutige erste Dirigent, Franz Adam, das NS-Reichs-Sinfonie-Orchester, das dem deutschen Volk die Meisterwerke unsterblicher deutscher Musik vermittelte, die in der vergangenen Epoche nur einem beschränkten Kreis dargeboten wurden.

Im Dienste des AdF-Gedankens reist der Auto-Zug des Orchesters von Gau zu Gau, von Stadt zu Stadt; es konnte kürzlich auf seiner Fahrt durch die Ostmark ein seltenes Jubiläum begehen: es feierte das 1000. Konzert, das in Wien veranstaltet wurde. Die hohe Disziplin des Orchesters, seine schöne Musizierbereitschaft, seine in allen Gruppen aufs höchste entwickelte klangliche Kultur und vor allem die innere Verbundenheit des Dirigenten mit seinen Musikern werden im ganzen Reich, durch das ganze Volk anerkannt.

Die Arbeitsplatzwechselverordnung

Eine zweite Durchführungsverordnung

Der Reichsarbeitsminister hat in der zweiten Durchführungsverordnung zur Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels vom 7. März 1941 bestimmt, daß er einer Zustimmung des Arbeitsamtes zur Lösung von Arbeitsverhältnissen nicht bedarf, wenn Führer von Verwaltungen des Reiches, der Länder, der Gemeinden (Gemeindeverbände) oder der Deutschen Reichsbank ihren Befolgungsmitteln kündigen. Ferner werden durch diese Verordnung die Einstellung und die Kündigung eines bestimmten Kreises von Kulturschaffenden von der Zustimmung des Arbeitsamtes ausgenommen sofern es sich um eine Berufstätigkeit handelt, für die die Mitgliedschaft zur Reichskulturtage vorgeschrieben ist.

Unsere Arbeitsmänner

Grüße aus Glauchau

Aus dem Arbeitsdienstlager Glauchau i. Sa. senden durch die „A. Ztg.“ allen Bekannten und Freunden folgende Arbeitsmänner herzliche Grüße: A. Feiler, Paul Röhls, Rudolf Dümmel, Gerhard Schäfer, Erich Rossmann.

Gesang zur Weihe des neuerbauten Meisterhauses

Der Lodzischen Wehrmacht zu Lodz

am 10. September 1939

Friedrich Matzer

Wahner der Lodzigen Kongresslichen Behörde.

Der älteste Litzmannstädter deutsche Druck (Ausnahmen [2]: Jastow)

Heimatschau Der Osten des Warthelandes



Das Gebäude in der Lubendorffstraße 115, in dem sich die Heimatschau befindet. (Aufnahme: Jastow)

Colin Roß kommt

Bericht über eine Weltreise

Wie wir bereits kurz gemeldet haben, spricht Colin Roß am 26. März im Rahmen der Ostdeutschen Kulturtage in Litzmannstadt über seine neue Weltreise 1938/40.

Wer Colin Roß einmal gehört hat, weiß, daß es gar nicht einmal so sehr darauf ankommt, wie sein Thema lautet, denn stets setzt er das augenblickliche Weltgeschehen in den Mittelpunkt seines Vortrages, und immer versteht er es, die Zusammenhänge darzulegen, die die verschiedenen Erdteile miteinander verknüpfen. Wie kaum ein anderer ist der bekannte und berühmte Weltreisende dazu befähigt und berufen. Seit fast 30 Jahren ist der Unermüdbliche unterwegs, erlebt er die großen Ereignisse an den Brennpunkten des Weltgeschehens und spürt ihren Ursachen wie Folgen nach.

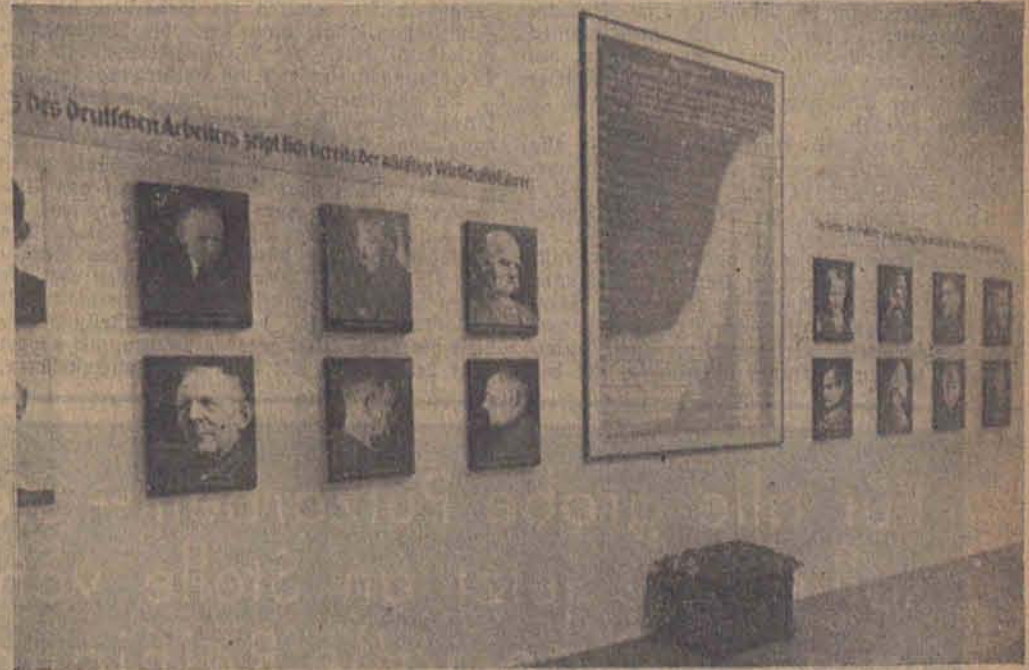
Ein klarer Blick für das Wesentliche, eine besondere Befähigung, Hintergründe, Zusammenhänge und Konsequenzen zu erkennen, die man mitunter eine fast visionäre Schau nennen möchte, zusammen mit einer jahrzehntelangen außerordentlichen Sautung und Erfahrung, heben die Berichte und Vorträge von Colin Roß weit über eine Reportage des Tagesereignisse.

In seinen nunmehr 15 Büchern hat Colin Roß einen umfassenden Rechenenschaftsbericht über seine Weltreisen wie seine Weltfahrten abgelegt. In keinem dieser Werke hat sich der Verfasser geübt, ein klar umrissenes Bild der Lage in den von ihm bereisten Ländern zu geben.

Und so dürfen wir auch seinem Vortrag mit besonderer Spannung entgegensehen, denn Colin Roß ist fast noch mehr ein Mann des Wortes als der Feder. Vielleicht liegt der Reiz seiner Vorträge darin, daß sie so unvorhergesehen erscheinen, so ganz aus dem Augenblick geschaffen. Es vermag dies wohl nur jemand, der aus einem so schier unerhöplichen Erleben gestalten und formen kann. Steht Colin Roß auf dem Rednerpult, so lauscht man nicht einem Vortrag, sondern erlebt mit.



Bild in zwei Räume der Ausstellung



(Aufnahmen [2]: Ostfildt)

Herms Niel wird seine Lieder spielen

Komponist des Engeland-Liedes wird in Sigmundstadt zwei Konzerte geben

Im Rahmen der Ostdeutschen Kulturtage wird Hauptmusikführer Herms Niel am 19. und 21. März mit dem Reichsmusikzug des Reichsarbeitsdienstes in Sigmundstadt seine Lieder spielen.

Von Neapel bis nach Genua singt alles nur noch „Erika“, verkündete vor einiger Zeit Heinz Goedecke im Wunschkonzert des Deutschlandsenders. Herms Niel hatte mit seinem Musikzug eine Italienreise mit beispiellosem Erfolg beendet. Mit allem südländischen Temperament waren die Italiener den leicht ins Ohr gehenden Melodien gefolgt und hatten den italienischen Text des Annader-Liedes von der „Waffenbrüderschaft“ mitgesungen.

In Deutschland ist Herms Niel seit Jahren ein Begriff. Wo Soldaten und Arbeitsmänner marschieren, sind seine Lieder bei ihnen.

Bei den Festzügen im Osten, Westen und Norden erklangen seine Lieder: „Es ist so schön, Soldat zu sein“, das Narvit-Lied vom „Edelweiß“, die „Kameraden unterm Spaten“ und das „Frankreichlied“. Die U-Bootmänner sangen ihr Lied vom „Kapitän dem Vrien“ und die Flieger „Es blühen die stählernen Schwingen“. Im Laufe der Jahre hat er uns weit über ein halbes Hundert Soldatenlieder und Marsche geschenkt.

Herms-Niel-Lieder liegen in der Luft. Sie sind plötzlich da, jedem bekannt, als wären es alte, vertraute Volkswesen. Und so ist es auch mit seinen Texten. Sie haben die Themen aller alten Soldatenlieder und besingen den schönen, grünen Wald, die Liebe und den Abschied. Einige seiner Texte sind von Heinrich Annader, die der Arbeitsdienstlieder von Will Deder.

Wir fragten ihn über sein Leben und seine weiteren Pläne.

Seit über 30 Jahren ist Herms Niel Musiker, erst bei einer Stadtkapelle und dann in Potsdam beim ersten Garderegiment zu Fuß. Aus dieser Zeit, in die auch seine ersten Kompositionen fallen, erzählt er besonders gern. Nach dem Weltkrieg gab es eine kurze Pause. Wie diese änderte, mußte er der Militärmusik weichen. Er landete irgendwo in einem Finanzamt als kleiner Beamter, verzichtete aber auf eine feste Anstellung im Staatsdienst und zog es vor, das Musikerleben bald wieder als Posunist und Kontrabaßist zu beginnen. Allmählich wurde sein Name bekannt, eine nicht mehr abbrechende Serie von Erfolgen brachte ihn in die erste Reihe der Komponisten. Seine Vertonung des Engeland-Liedes von Hermann Böns wird mit diesem Krieg in die Geschichte eingehen und für alle Zeiten Denkmal des deutschen Freiheitskampfes bleiben. 1933 übernahm er den Musikzug der Reichsschule des Arbeitsdienstes, dessen Reichsmusikzug er heute leitet.

Die Frage, was wird nun kommen? beantwortet Herms Niel mit: „Nach viel“.

Am Anregungen und neue Texte ist ihm nicht bange. Soweit er sich diese nicht selbst macht, schüttet ihm der Briefträger jeden Morgen ausreichende Mengen von Gedichten und Liedtexten auf den Tisch. Manchmal beschwert sich auch eine:

Wir finden Ihre Marsche prächtig. Es kränkt uns aber trotzdem mächtig, daß es noch nicht 'nen Marsch, 'nen Flotten für uns gibt, für die Dieselotzen.

Das ist schon einige Zeit her. Inzwischen gibt es auch diesen. Genau wie den für die Annemarie, Veronika, Hannelore, Monika, Rosemarie, Antje und vor allem die — bum, bum, bum — Erika. Die Gerdas und Ursulas müssen sich noch etwas gedulden, es wurde versprochen, daß sie als nächste an die Reihe kommen.

Hauptmusikführer Herms Niel, der sich uns mit seinem großen Musikzug und einem Chor von 180 Arbeitsmännern vorstellen wird, weist zum ersten Male im Osten und freut sich, endlich auch diesen Teil Großdeutschlands kennenzulernen. Und wir freuen uns, einmal den Mann kennenzulernen, dessen Lieder in diesem Kriege alle Sondermeldungen des Rundfunks beendeten und wohl auch bald wieder beenden werden.

„..... denn wir fahren gegen Engeland.“ Fi.

Die Heimatschau

Heute 20 Uhr: Festsaal der Ausstellung: Elternabend des BDM.

Verbrecher unschädlich gemacht

Das Sondergericht I schickte einen Polen und einen Juden ins Zuchthaus

Die Gerichte haben sich immer wieder mit den polnischen Schwerverbrechern zu befassen, die im September 1939 von den polnischen Behörden aus den Gefängnissen entlassen worden sind. Darunter befinden sich zum größten Teil Verbrecher, die noch langjährige Freiheitsstrafen zu verbüßen hatten, und gegen die mitunter auch schon von den polnischen Gerichten die Unterbringung in einer Anstalt für unverbesserliche Verbrecher angeordnet worden war. Den deutschen Behörden gelangt es nur nach und nach, alle diese Leute wieder festzunehmen und unschädlich zu machen. Das Sondergericht I bei dem Landgericht Sigmundstadt hatte sich in der letzten Sitzung wiederum mit einem solchen Verbrecher zu befassen. Es handelte sich um den 40jährigen Leonhard Kol aus Kutno. Kol war bereits von den polnischen Gerichten einmal wegen Diebstahls verurteilt worden und hatte da-

Unbebaute Grundstücke Eigentumsüberbringer anbringen

Die Eigentümer unbebauter Grundstücke und diejenigen, die die tatsächliche Gewalt über das Grundstück ausüben (Treuhänder), kann, Verwalter, Pächter, Mieter u. dgl.), sind verpflichtet, an der Straßenfront der Grundstücke Schilder anzubringen, auf denen die Eigentums- oder Besitzverhältnisse angegeben sind. Für jeden Fall der Nichtbefolgung dieser Polizeiverordnung wird die Festsetzung eines Zwangsgeldes in Höhe von 50 RM, im Nichtbefolgungsfalle die Festsetzung einer Zwangshaft bis zu einer Woche angedroht.

Verkehrsunfall

Zeugen gesucht!

Am Donnerstag, dem 6. März, gegen 19.30 Uhr, ereignete sich in der Hohensteiner Straße, Einmündung in den Deutschlandplatz, folgender Verkehrsunfall: Der Fußgänger Alexander Werchinn überquerte die Fahrbahn der Hohensteiner Straße von dem ostwärtigen nach dem westlichen Gehweg und wurde von einem unbebauten Kraftwagen, der grauen Anstrich hatte und mit einem Regenverdeck versehen war, angefahren und verletzt. Der unbekannte Kraftwagen kam vom Deutschlandplatz, bog in die Hohensteiner Straße ein, fuhr den Fußgänger an und fuhr mit erhöhter Geschwindigkeit in nördlicher Richtung weiter, ohne nach dem Unfall angehalten zu haben.

Personen, die Zeugen des Verkehrsunfalles waren, vor allem, die das polizeiliche Kennzeichen des Kraftwagens abgelesen haben, wollen sich umgehend bei der Polizei, Verkehrsunfall-Bereitschaft, Hauländer Straße 7, Zimmer 4, Fernruf 136-01, oder bei der nächstgelegenen Polizeidienststelle melden.

Hier spricht die NSDAP.
Mittelungen für die Kabarett sind stets am Tage vor Veröffentlichung bis spätestens 16 Uhr beim Kreispropagandaamt, Adolfs-Hitler-Str. 118, Zimmer 51, einzureichen.

Kreispersonalamt. Am Montag, dem 17. 3., findet im Ortsgruppenheim der Ortsgruppe „Wasserring“ um 19 Uhr eine Besprechung aller Ortsgruppenpersonalleiter statt.

Kreisleitung Sigmundstadt. Am Sonnabend, dem 15. März, findet um 16.30 im Sitzungssaal der Ausstellung, Lubendorffstraße 115, eine Tagung der Politischen Leiter statt. Es haben sämtliche Ortsgruppenleiter und Ortsgruppenamtsleiter teilzunehmen.

Ortsgruppe Hindenburg. Freitag, dem 14. März, um 19 Uhr findet in der Volkshalle 14, Mollersstraße 203, ein Schulungsabend statt. Alle Politischen Leiter haben pünktlich zu erscheinen.

Ortsgruppe Schwabenberg. Heute, Freitag, findet um 20 Uhr im Ortsgruppenheim die Dienstbesprechung des Ortsgruppenleiters und der Zellenleiter statt.

Ortsgruppe „Sporthalle“. Am Freitag, dem 14. 3., findet um 19 Uhr im Ortsgruppenheim, Adolfs-Hitler-Str. 165, ein Schulungsabend statt. Es erscheinen alle Politischen Leiter, NSV-Zellenwarter, NSV-Maria, Zellenwarterinnen des NS-Frauenwerks sowie Führer und Unterführer sämtlicher Gliederungen.

Hitler-Jugend! Alle Einheiten des Bannes 663 treten Sonntag, den 16. 3. 41, um 8.30 Uhr vor der Sporthalle zum Frühjahrsfest aus. Mitzubringen ist: Turnzeug und Laufschuhe, bei schlechter Witterung, wenn vorhanden, Trainingsanzug. Verantwortlich für rechtzeitiges Antreten ist der jeweilige Einheitsführer.

Alle Jungmädelführerinnen des Unterganges Sigmundstadt/Pand-Bezirk finden sich am Sonntag, dem 16. März, um 10 Uhr morgens auf der Dienststelle, Sigmundstadt, Friedrich-Göhler-Str. 18, zu einer Besprechung ein. Für Mittagessen ist gesorgt!

Die Korpsangehörigen des NSKK M/116 werden gebeten, sich vollständig an dem am Sonnabend, dem 15. März, aus Anlaß der Ostdeutschen Kulturtage 1941 im Festsaal der Ausstellung in der Staatlichen Terrillschule, Lubendorffstraße Nr. 115, von 15 bis 16 Uhr stattfindenden Programm unserer Standarte unter dem Titel „NSKK singt und spielt“ teilzunehmen. Vorzugspersonen können in der Dienststelle der Standarte in Sigmundstadt, Adolfs-Hitler-Str. 58, bis Sonnabend 13 Uhr in Empfang genommen werden.

Die Korpsangehörigen des NSKK M/116 versammeln sich Donnerstag, dem 20. März, um 19 Uhr in den Messthermen der Standarte zu einer Besprechung. Während der Versammlung wird den Korpsangehörigen der Film vorgeführt, der während der Vereibung und Fahnenweihe des NSKK M/116 aufgenommen wurde.

Sport vom Tage

Das wird ein Endspiel

Alles klar zum entscheidenden Gang

Run sind wir also so weit, daß die erste Meisterschaft im Fußball des Wartelandes entschieden werden kann, ein bemerkenswerter Einschnitt in der Aufwärtsentwicklung des Sportlebens unserer Ostlichen Heimat. Es besteht erfreulicherweise nirgends der geringste Zweifel, daß mit der TSG Sigmundstadt 07 und dem Luftwaffen-SV Posen sich die zwei tüchtigsten Mannschaften des Gau's durchgesetzt haben. Ihre Paarung erweist uns fast als ein Symbol. Mit den Sigmundstädter Turnern hat sich ein Verein durchgesetzt, der seit über drei Jahrzehnten das Deutschtum und vor allem die deutsche Jugend im Wartelandsgebiet im eheamtlichen Lob hochgehalten und damit viel für unser Volkstum getan hat. Mit den Posenern aber kommen Männer jener Waffe zu uns, die ihren entscheidenden Anteil an der Gewinnung dieses Landes und seiner deutschen Menschen hatte.

Die Posenener Mannschaft fiel am letzten Wochenende in ihren beiden entscheidenden Kämpfen gegen die Polizei und den BSC. Posen besonders dadurch auf, daß alle Spieler in vorzüglicher körperlicher Verfassung (der Stadmann sagt Kondition) waren, wodurch sie beide Spiele meistens durchstanden. Überzeugend ist der Torwart, sicher die Verteidigung. Die Läuferreihe ist ganz groß. Munkert, Schmidt und Auer bilden nämlich eine Halbreihe, gegen die nur sehr schwer aufkommen ist. Unermüdbar in der Abwehr, vergessen diese drei Spieler doch nie, für den Aufbau zu sorgen. Dadurch hat der Angriff immer wieder Gelegenheit, den Gegner zu bedrohen. Pöple und Arzang werden als zwei Vollblutstürmer geschildert, die jede sich bietende Gelegenheit auszunutzen verstehen. Insgesamt also eine Mannschaft, die sich ernsthaft Hoffnungen auf die Gaumeisterschaft macht.

Schmelzing gegen Lazek

Die Europameisterschaften der Berufsboxer

Die Internationale Box-Union, deren Sitz von Paris nach Rom verlegt worden ist, hat die anzuertennenden Herausforderer für die ersten Europameister benannt und gleichzeitig die Bewerber für die zur Zeit freien Titel bestimmt. Die Liste der WM hat folgendes Aussehen: Mittelsgewicht: Meister Urbinali (Italien), Herausforderer Analfi (Italien); Bantamgewicht: Meister Cattaneo (Italien), Herausforderer Remscheid (Deutschland); Federgewicht: Meister Popescu (Rumänien), Herausforderer Bondavalli (Italien); Leichtgewicht: Meister Blaho (Frankreich); Weltgewicht: Meister Gerban (Frankreich), Herausforderer Ober (Deutschland); Mittelgewicht: Besselmann (Deutschland) und Casadei (Italien) als Bewerber um den freien Titel anerkannt; Halbschwergewicht: Kreiß (Deutschland) und Giusto (Italien) als Bewerber um den freien Titel anerkannt; Schwergewicht: Meister Schmeling (Deutschland), Herausforderer Laack (Deutschland). — Die Titelfämpfe müssen bis zum 5. Juni ausgetragen sein.

Umstellungsbeihilfen für Kriegssopfer

Umstellungszeit auf ein Jahr verlängert / Ausbildungsbeihilfen für Waisen

Die Vorzüge des nationalsozialistischen Staates für die Angehörigen der gefallenen oder infolge Verwundung oder Kriegsdienstbeschädigung gestorbenen Soldaten sowie für die kriegsbeschädigten Soldaten verlangt, daß den Hinterbliebenen und den als arbeitsverwendungsunfähig aus dem Wehrdienst Entlassenen der Übergang von ihren bisherigen höheren Einkünften auf die gesetzliche Versorgung in jeder Weise erleichtert wird.

Die bereits im Frieden vorausschauend erlassenen Gesetze und Verordnungen haben sich in den Grundzügen bewährt. Sie berücksichtigen, daß die Umstellung von dem früheren Einkommen auf die naturgemäß geringeren Versorgungsbezüge schon in normalen Zeiten nicht leicht ist. Im Krieg ist die Umstellung in der Lebenshaltung jedoch besonders erschwert.

Es hat sich ergeben, daß der im Frieden für die Umstellung vorgesehene Zeitraum unter den im Krieg bestehenden Bedingungen besonders dann nicht ausreichend ist, wenn das letzte Einkommen des vor dem Feind gebliebenen, an einer Kriegsdienstbeschädigung gestorbenen oder eines arbeitsverwendungsunfähig gewordenen Soldaten wesentlich höher war als die zu gewährenden Versorgungsbezüge.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat daher kürzlich beim Reichsminister des Innern und dem Reichsminister der Finanzen eine Keuregelung angeregt. Diese ist durch gemeinsamen Erlaß des Reichsministers des Innern, des Oberkommandos der Wehrmacht und des Reichsministers der Finanzen vom 28. Februar d. J. getroffen worden.

Danach wird die Umstellungszeit für alle Kriegerhinterbliebenen und arbeitsverwendungsunfähigen Entlassenen auf insgesamt zwölf Monate verlängert. Es wird also der Unterschied zwischen bisher gewährtem Familienunterhalt, Kriegsbeihilfe oder Friedensdienstbeihilfen und den künftigen Versorgungsbezügen ausgeglichen. Dieser Ausgleich geschieht in Form von Umstellungsbeihilfen, die sich an den nach den verschiedenen Versorgungsregeln unterschiedlich langen Zeitraum anschließen, für den

die Weiterzahlung des bisherigen Gehalts usw. vorgesehen ist. Die Umstellungsbeihilfen werden bis zum Ablauf von zwölf Monaten nach dem Monat gewährt, in dem der Tod des Ernährers eingetreten ist oder der arbeitsverwendungsunfähige Soldat aus dem aktiven Wehrdienst entlassen wurde. Den Kriegerhinterbliebenen und den arbeitsverwendungsunfähigen Soldaten, die vor dem Bekanntwerden dieses neuen Erlasses nur Versorgungsbezüge erhalten haben, werden die Umstellungsbeihilfen nachgezahlt.

Neben den Angehörigen der Wehrmacht kommt die Umstellungsbeihilfe u. a. auch den Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes, soweit er im Rahmen der Wehrmacht eingesetzt war, und den zum Wehrdienst und Luftschutzbienstand Entlassenen zugute. Voraussetzung für die Gewährung der Umstellungsbeihilfe ist auch hier stets, daß der Entlassene infolge einer im Krieg erlittenen Arbeitsdienst-, Wehrdienst- oder Luftschutzbienstandbeschädigung arbeitsunfähig geworden oder verstorben ist.

Umstellungsbeihilfen erhalten endlich auch diejenigen Personen, die infolge eines Personenschadens (Personenschadensverordnung) arbeitsverwendungsunfähig geworden sind oder ihren Ernährer verloren haben.

Auskünfte über die Gewährung von Umstellungsbeihilfen erteilen die Behörden, die den Familienunterhalt anweisen, die Wehrmachtsfürsorgeämter, die Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsämter und die Versorgungsämter.

In ähnlicher Weise wie bei den bereits bekanntgegebenen Bestimmungen über die Gewährung von Ausbildungsbeihilfen für Kriegswaisen und Kinder von Schwerebeschädigten ist mit dem Erlaß über die Gewährung von Umstellungsbeihilfen eine Regelung getroffen, die die tatsächlichen Verhältnisse berücksichtigt. Den Volksgenossen, die durch den Tod des Ernährers ein schweres Opfer gebracht haben oder die durch tapferen Einsatz ihre Erwerbsfähigkeit verloren haben, soll durch die Umstellungsbeihilfe die Möglichkeit gegeben werden, mit neuem Mut den Kampf mit dem Leben aufzunehmen.

Briefkasten

A. P., Straßburger Linie. Der noch vorhandene Möbelbestand ist für die Umfelder bestimmt. Darüber verfügt der 44. Umstellungsstab beim Höheren 44. und Polizeiführer Warthe, Oststraße 61.

Für alle grobe Putzarbeit — Steinböden, Fliesen, Becken usw. — sollten Sie jetzt an Stelle von Seife ATA grob nehmen; es ist der zeitgemäße Reinigungshelfer für jeden Haushalt.

Gleichmäßige und gerechte Fleischversorgung

Ein LZ.-Besuch des Städtischen Schlachthofes und Schlachtviehmarktes am Hitler-Jugend-Park

Während in England seit Kriegsbeginn die Ernährungslage von Tag zu Tag schlechter wird, sind in Deutschland die Ernährungsrationen unverändert geblieben. Dieser Erfolg ist in erster Linie der vorbildlichen und in der ganzen Welt einzig dastehenden erfolgreichen deutschen ernährungspolitischen Führung zu verdanken. Die in den letzten Jahren vor dem Kriege erprobte Marktordnung wurde bei Kriegsausbruch fast unverändert übernommen. Neu war eigentlich nur die Rationierung der Lebensmittel, wodurch eine gleichmäßige und gerechte Belieferung der Verbraucher gesichert wurde. Auch in den Ostgebieten wurde der ernährungswirtschaftliche Lenkungsapparat des Reiches, der weitgehend auf der Organisation des Reichsnährstandes aufgebaut ist, übernommen. Für das Regulierungssystem für den Vieh- und Fleischmarkt zum Beispiel ist der Marktverband die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft mit regionaler Untergliederung in Viehwirtschaftsverbände zuständig; außerdem bestehen für die Großmärkte sogenannte Marktbeauftragte und Marktgemeinschaften. Seit jeher war das Hauptproblem für eine viehwirtschaftliche Marktordnung die Unübersichtlichkeit und Verzweigung des Marktes. Hinzu kommen die Qualitätsunterschiede insbesondere bei den Rindern, die oft starken jahreszeitlichen Schwankungen besonders bei den Schweineaufzügen und weiterhin die Schwankungen in der Futtermittelversorgung. Dennoch hat die Hauptvereinigung in ihrer Viehmarktordnung, die alljährlich Anfang Januar erscheint und diesmal auch auf die neu eingegliederten Ostgebiete ausgedehnt wurde, ein Regulierungssystem gefunden, das für die Kriegsjahre 1940 und 1941 in seinen wesentlichen Grundzügen unverändert übernommen werden konnte. Auch hier im Warthegau sind bereits im vergangenen Jahr Preise und Marktlauf fast läf- tenlos gebunden worden. Wir hatten Gelegen- heit einmal den Betrieb auf dem für Reichmann- stadt zuständigen Schlachtvieh Hof kennenzu- lernen.

Der Direktor des Schlachtvieh Hofes führt uns durch die gewaltigen Anlagen, die zur Fleischversorgung der Reichmannstädter Bevöl- kerung notwendig sind. Diese Anlagen sind zwar noch nicht vollständig, denen des Altrei- ches angepaßt, doch sind auch hier im vergan- genen Jahre große Umstellungen erfolgt, wo- durch die Versorgung der Bevölkerung für die Kriegszeit sichergestellt werden konnte. Zwar hört sich das so einfach an, doch wenn berück- sichtigt wird, daß dieser Schlachthof von einer russischen Gesellschaft bereits im Jahre 1901 für eine Stadt von nur ungefähr 100.000 Einwoh- nern erbaut worden war, kann man ungefähr die Schwierigkeiten ermessen, die die deutsche Verwaltung anfangs zu bewältigen hatte. Durch die Erbauung des Schlachthofes hatte übrigens die russische Gesellschaft das Recht, den Schlach- thof 40 Jahre lang auszubeuten. Im Jahre 1941 wäre dann der Schlachthof in die Hände der polnischen Stadtverwaltung übergegangen, da die Weltkriegsjahre, in denen ja von einer Ausbeutung nicht die Rede sein konnte, hinzu- kamen. Diese Anlage nun entsprach in keiner Weise den deutschen Verhältnissen. Zwar gab es daneben noch zwei kleinere Schlachthöfe, diese mußten jedoch im Interesse einer Zentralisie- rung aufgelöst werden. Schon sind die Pla- nungsarbeiten für einen neuen Schlachthof in der Königsbader Straße im Gange. Die Bau- zeit dieses gewaltigen Projektes wird ungefähr vier Jahre, die Kosten ungefähr 15 bis 18 Mil- lionen Reichsmark betragen. Vorläufig muß also mit dem alten Schlachthof vorlieb genom- men werden.

Der Zustand aller polnischen Anlagen ist ja zur Genüge bekannt. Der Zustand des Schlach- thofes spottete jedoch jeglicher Beschreibung. Ab- gesehen von der vollkommen unzureichenden Bauweise, befanden sich die Schlacht- und Stall- räume in so einem verwahrlosten und verdre- teten Zustand, der nicht annähernd beschrieben werden kann. Nachdem einmal der aller- größte Schmutz beseitigt war, ging man daran, die allernotwendigsten baulichen Verbesserungen vorzunehmen. Die Verlade rampe bot für die Entladung von nur vier Waggons Platz. Durch entsprechende Erweiterung können heute 13 Wagen gleichzeitig entladen werden. Erwei- tend im Arbeitsgang wirkt sich auch der Eisen- bahnananschluß, der den Schlachthof vom Viehhof trennt, aus. Eine Autorampe mitten auf dem Hauptweg erleichtert den Verkehr. Doch ver- lohnt es sich nicht mehr, hier großzügige Neu- bauten vorzunehmen.

Sehen wir uns einmal den Betrieb in den Schlachträumen für Schweine an. Große Wasserdampfwolken, die vom Abbrühen der getöteten Tiere herrühren, empfangen uns. Zuerst werden die Schweine in eine sogenannte Wartebucht getrieben, wo sich die Tiere erst

beruhigen sollen. Dann wird das Schwein elek- trisch betäubt, worauf schließlich die eigentliche Schlachtung mit dem Messer erfolgt. In gro- ßen, mit heißem Wasser gefüllten Bottichen wer- den die geschlachteten Tiere gesäubert. In lan- gen Reihen hängen die Tiere und werden dann von sachkundigen Händen ausgenommen. Außer- ordentlich wichtig ist auch die Arbeit der Fleisch- beschauer, die von jedem Tier Proben entneh- men. Von Krankheiten sichtbar befallene Teile werden sofort vernichtet. Einige Proben eines jeden Tieres gehen dann zur Trichinen-

irgendwelchen Krankheiten befallenes Fleisch in die Hände der Verbraucher fällt.

Ähnlich geht es im Rinder- und Kalb- schlacht haus zu. Nur die Tötungsart ist hier eine an- dere. Das Rind wird durch einen Kolbenstoß ins Gehirn getötet. Wir konnten sehen, daß das Tier sofort wie vom Blitz gefällt umstürzte. Nach der Enthäutung wird es an einem Fla- schenzug hochgezogen und aufgeteilt. Auch hier ist sofort der Fleischbeschauer zur Stelle und untersucht die einzelnen Teile. Eine besonders unter Rindern stark verbreitete Krankheit ist



Schweine werden in das Schlachthaus getrieben

schau. Hier sitzen Trichinenbeschauerinnen und untersuchen die Proben auf Trichinen. Unter polnischer Verwaltung geschah dies mit Hilfe des Mikroskopes. Diese Untersuchungs- methode hat den Nachteil, daß sie zu lange Zeit in Anspruch nimmt. Heute stehen in einem großen hellen Raum zehn moderne Trichino- skope mit einer 40- und 70fachen Vergröße- rung. Wir selbst konnten trichinöses Fleisch

die Tuberkulose. Ist die Lunge von dieser Krankheit befallen, wird die Lunge herausge- schnitten und verschwindet in einem Kasten- wagen, der bis zur Entleerung ständig ver- schlossen ist.

Wieder anders werden die Käse ge- schlachtet. Das Tier wird auf die Schlachtbank gelegt, dann mit einem Hammer Schlag beläuft und schließlich mit dem Messer getötet. Die Häute



Bei der Arbeit im Rinder- und Kalb- schlacht haus (Aufnahmen [2]: Jastom)

sehen. Das vergrößerte Bild zeigte uns das Gewebe, in dem sich die spiralförmigen Trichinen eingekapselt hatten. Wäre das betreffende Tier nicht untersucht worden und wäre das Fleisch somit in die Hände der Verbraucher ge- kommen, dann wären hunderte Menschen er- krankt. Die Trichinen verursachen beim Men- schen Muskelschmerzen, ruhrtartige Durchfälle oder typhusartige Erscheinungen. Das Fleisch- beschauer und auch die sonstigen Untersuchun- gen werden mit der größten Sorgfalt ausge- führt, so daß es praktisch unmöglich ist, daß von

der Rinder kommen in die Verwertungsanstalt. Das aufgefangene Blut geht zur Blutplasma- anlage. Hier werden die roten Blutkörperchen herausgeschleudert und das wertvolle eiweiß- haltige Blutplasma gewonnen, welches bis zu 10% z. B. der Leberwurst beigelegt werden kann. Die roten Blutkörperchen können zu Blut- wurst verarbeitet, fernerhin als Düngemittel, Futtermittel verwendet werden.

Kommen dem Fleischbeschauer irgendwelche Teile eines geschlachteten Tieres verdächtig vor, so schickt er einige Proben zur bakteriologischen

Untersuchungsstelle, die mit besonderen Metho- den die Proben untersucht. In diesen Räumen befinden sich moderne Brutschränke, in welchen die betreffenden Proben auf besonders geeig- neten Nährböden 24 Stunden lang erwärmt wer- den, so daß danach, falls tatsächlich Bakterien im Fleisch vorhanden sind, diese ohne weiteres erkannt werden können. Im selben Hause be- findet sich im Keller ein großer Raum für die Versuchstiere. In zahlreichen Käfigen sind hier Kaninchen, Tauben, Meerschweinchen, weiße Mäuse usw. untergebracht.

Vom Erzeuger bis zum Verbraucher

Wie verläuft nun der Weg des Viehs vom Erzeuger bis zum Verbraucher? Die Erfassung der Schlachtviehtiere erfolgt durch drei bis vier Händler in jedem Kreis, außerdem durch eine örtliche Genossenschaft. Nachdem der örtliche Bedarf gedeckt ist, kommt der Überschuss auf die Märkte. Der Händler lädt den Transport in die Agentur der Verwertungsunternehmen, die sich auch hier in Reichmannstadt auf dem Schlach- t Viehhof befinden. Durch Voranmeldedeposit (und Rückmeldepflicht) für Viehtransporte, durch Schlußschießung usw. ist die Marktbedingung übersehbar und damit lenkbar gemacht worden. Die ordnungsgemäße Bedienung der Märkte wird durch die von den Marktgemeinschaften zu handhabende Auftriebskontingentierung der Agenten bzw. Zentralgenossenschaften gesichert. Im Bereich eines Schlachtviehmarktes sind die Fleischer beim Kauf an diese gebunden. Jedoch kann der nichtmarktgebundene Schlächter dage- gen auf Grund des Schlachtscheines oder Bezugscheines zur Zeit noch einkaufen. Der Ver- land von Vieh wird von den Agenten mit be- stimmten Fristen vorher angemeldet und ist erst dann ausführbar, wenn keine andere Ver- schidungsanweisung erfolgt und ein sogenann- ter Transportbegleitschein ausgehändigt ist. Der Auftrieb von Schlachtvieh durch Agenturen oder sonstige Verkäufer auf die Schlachtvieh- märkte ist allgemein fest kontingentiert. In- folge der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen er- folgen jetzt die Schlachtungen der Fleischereien und der sonstigen Fleischverarbeiter auf Grund ihres Bedarfs, den sie anhand ihrer Kunden- zahl nachweisen müssen. Der Bedarf wird durch die Ernährungsämter festgestellt und dann den Marktgemeinschaften und Zuteilungstellen ge- meldet; auf Grund dessen erfolgt dann die Zu- teilung an die Fleischereien.

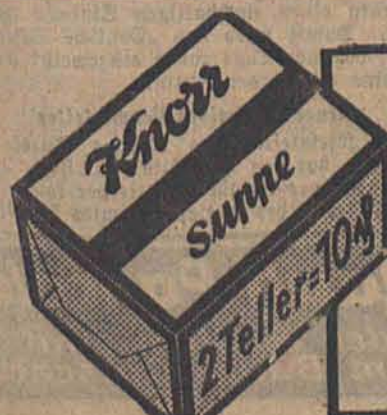
Die Preise sind fest gebunden, und zwar die Viehpreise zumeist durch Höchstpreise. Da- bei wird nicht vom Erzeugerpreis, sondern um- gekehrt von Preisen für die Großmärkte ausge- gangen. Im Interesse gleichmäßiger Anliefe- rung sind die Schweinepreise jahreszeitlich ge- steuert mit Höchststand im Sommer und im Früh- herbst und Niedrigstand im Winter und Früh- jahr. Von den Lebendviehpreisen an den Groß- märkten aus werden dann die Großhandels- preise für Schweine und Rinderhälfen nach Preisgebieten festgelegt, andererseits auch die Erzeugerpreise, wodurch die Spannen der Vieh- verteiler gebunden sind. Kommen die Tiere auf dem Markt an, so wird zunächst eine Kla- sifizierung vorgenommen. Besondere An- forderungen teilen das Schlachtvieh in vier Klassen, und zwar die Gruppe A, B, C und D ein. Selbstverständlich richten sich die Preise auch nach dieser Klasseneinteilung. Die Zutei- lung an die Fleischer erfolgt auf Grund der Kontingente ihres Ernährungsausweises. So- mit ist in jeder Beziehung die Gewähr gegeben, daß das Schlachtvieh durch die Überwachung der zuständigen Stellen vollständig erfährt wird, und die Verbrauchergemeinschaft gleichmäßig und gerecht versorgt wird. Hans Waitern

Für Gartenfreunde

Karl Heydenreich, Prof. Dr. A. Höl- ter: Nadelhölzer für kleine und große Gärten. Mit 85 Abbildungen und 7 Zeichnungen. Gartenbauverlag Tro- witsch und Sohn, Frankfurt a. d. Ober und Berlin.

Nadelhölzer für kleine und große Gärten

Das Buch will dem Gartenfreund Anleitun- gen über die Verwendung der vielgestaltigen Welt der Nadelhölzer geben. Da gerade bei der Pflanzung von solchen, nach Ansicht der Fachleute, die meisten Fehler und Mißgriffe begangen werden, dürfte das vorliegende Buch im vorhinein großer Beachtung sicher sein. Das Buch, sagt uns, was wir von den Nadelhölzern wissen müssen, gibt eine systematische Übersicht über die Klassen, Familien und Gattungen, nennt die wichtigsten Gartenformen unserer Nadelhölzer, bezeichnet schöne Nadelhölzer nicht nur für kleinere und größere, sondern auch für Stein- und Heidegärten, sagt uns wie der Schnitt dieser Hölzer zu erfolgen hat und lehrt alles das, was der Gartenfreund vom Boden und dem Standort der Nadelhölzer wissen muß. Die Bilder geben einen Begriff von der oft sehr großen Schönheit dieser Gartenbäume. Adolf Kargol



Knorr Suppen richtig kochen!

- 1 Der Würfel ist kochfertig — kein Fett zusetzen!
- 2 Nur mit Wasser einige Minuten kochen. Die genaue Kochzeit steht auf jedem Würfel!
- 3 Nach dem Kochen 10 Minuten zugedeckt ziehen lassen — das erhöht den Geschmack!

Auch bei Knorr Suppenwürfel daran denken, wie gut man tut, sich weise einzuschränken!

Nicht so damit wirtschaften, als gäbe es heute zwei-dreimal soviel.

Aus der Gauhauptstadt

Bestrafte Kriegsschieber

Als Treuhänder einer Großhandlung des Lebensmittelzweiges hat der 49jährige Kaufmann Adolf Günther seine Stellung dazu ausgenutzt, umfangreiche Geschäfte mit Kaffee, Öl, Pfeffer, Gurken und anderen begehrten Waren für eigene Rechnung zu betreiben. Zu diesem Zweck hat er sich auch vier Bankkonten angelegt, darunter eines auf den Namen seiner Tochter. Dieses eine Konto war schließlich auf fast 23 000 M angewachsen, und denselben Betrag hat G. nach und nach in Berlin untergebracht, wo das Geld für ihn aufbewahrt wurde. Dort wurde es schließlich der Polizei übergeben, und G. zog sich eine Strafe wegen unzulässiger Zurückhaltung von Geld zu. Das Sondergericht Posen, dem dieser Fall zur Behandlung vorlag, ging ferner auf die hohen Ein- und Verkaufspreise ein, die G. teils bewilligt, teils gefordert hat, jedoch nicht überzeugend durch Ankenntnis der Sachlage zu erklären versuchte. Er hat aber auch Forderungen der Firma gegen ausländische Geschäftsfreunde nicht der Devisenstelle angeboten, desgleichen ohne Genehmigung größere Warenposten ins Generalgouvernement geliefert, andererseits solche von dort bezogen, endlich die daraus resultierenden Geldbeträge unter Umgehung der Reichsbank bar oder im Verrechnungswege beglichen. In allen Fällen verlor er es, hohe Speise zu schneiden. Das Sondergericht verurteilte Günther zu zweieinhalb Jahren Gefängnis und legte ihm eine Geldbuße von je 5000 M für Untreue und ungenehmigte Waren- ausfuhr sowie von 20 000 M wegen zahlreicher Devisenvergehen auf. Der mitangeklagte Kaufmann Kurt Heller, 49 Jahre alt, der Günther bei den Schiebungen an die Hand ging, kam mit 3 Monaten Gefängnis und 2500 M Geldbuße davon, während der dritte Angeklagte, Erich Wendland, Genossenschaftsprüfer, 28 Jahre alt, 2000 M Geldstrafe erhielt.

Kleine Nachrichten aus Leslau

Es wird jetzt nicht mehr lange dauern, dann treten auch die beiden Sportvereine auf den Plan, deren eigentliches Element das Wasser bildet. Während der Sportfischerverein sich ganz auf die Angeltätigkeit beschränkt, die im übrigen getonnt sein muß, pflegt die aus der Rudergemeinschaft hervorgegangene Wassersportgemeinschaft sämtliche Wassersportarten, so daß einem Nachhaken von Sonderinteressen von vornherein ein Riegel vorgeschoben ist. Die Leistungen der Wassersportgemeinschaft im Jahre 1940: 350 Fahrten mit 1800 Bootskilometer und 4000 Mannschaftskilometer werden im kommenden Jahr bestimmt erheblich übertraffen werden. Als beste „Kilometerfresser“ schalteten sich bei den Frauen Mary Düffel und Ingeborg Stulte, bei den Männern Düffel, Scharndelbach und Böttger heraus. Hand in Hand mit der sportlichen Betätigung erfolgt die Bewirtlichung eines eigenen, neuzeitlichen Bootshauses, das dank des Entgegenkommens der Stadt und der Gau-sportführung in Posen innerhalb der nächsten zwei Jahre erstellt werden wird. In der Zwischenzeit bleibt das Bootshaus im „Deutschen Haus“ der Wassersportgemeinschaft zur Verfügung. Gemeindeführer Düffel, der zugleich Kreisportführer ist, wird alles tun, um dem Wasserparti der bei der idealen Lage der Stadt geradezu natürlich bedingt ist, eine seiner Bedeutung angepaßte Verbreitung zu sichern.

Am gestrigen Donnerstag vereinigten sich die Jäger des Kreises Leslau zu einem Appell im „Deutschen Haus“. Im Mittelpunkt standen Vorträge des stellv. Gaujägermeisters Oberst Petzke (Posen) und des Jägermeisters, Stabsleiter Müller (Litzmannstadt). Ferner fand die Vorführung eines Filmes über die Abführung der Gebrauchshunde statt.

Der Osten braucht harte Kämpfer

Großkundgebungen der DAF. in Ostrowo und Kempen mit Pg. Ulrich, Breslau

In diesen Tagen führten die Kreiswartungen der DAF. in Ostrowo und Kempen Großkundgebungen durch, die in Ostrowo in der „Stadthalle“ und in Kempen im Saale des Parteihauses stattfanden. Mit den padenden und mitreißenden Ausführungen des Kreisredners, Pg. Ulrich aus Breslau, wurden diese Stunden zu einem nachdringenden Erlebnis. „Mit unseren Taten ist der Sieg.“ Dieses Wort begleitet uns seit Jahren von Sieg zu Sieg, von Kampf zu Kampf, und wenn wir an die vergangene Zeit zurückdenken, können und müssen wir nur feststellen: Es war ein kampf-reicher Weg, den wir gegangen sind. Wir hatten den unbewingbaren Glauben und den festen Willen und hatten empfunden gelernt, daß wir um unser Recht kämpfen mußten. „Wer kämpft, hat recht, und wer nicht kämpft, hat das Recht verloren.“ Diese Ansprache des Revolver-Nat-hauses ist gerade in den letzten Jahren für das deutsche Volk als kennzeichnend gewesen. Adolf Hiller hat von den ersten Anfängen der Bewegung an den Kampf um eine bessere Zukunft des deutschen Volkes mit entschlossener Konsequenz geführt. Auch der Auslandsdeutsche hat unter fremder Herrschaft und unter fremdem Druck um sein Volkstum und um seine Zukunft schwer kämpfen müssen, was ja die Volksdeutschen im früheren Polen und die heimgekehrten Deutschen aus dem Balkanland, Galizien, Wolhynien, Bessarabien und dem Buchenland aus eigener Erfahrung bezeugen können. Um so größer ist ihre Freude, daß sie nun heimkehrten ins Großdeutsche Reich. Nunmehr ist es unsere Aufgabe, alle diese Menschen aus den verschiedenen Gauen zu einer fester Gemeinschaft zusammenzuschließen, die der größten Opfer

Posen in Erwartung prominenter Künstler

Auf Einladung von Gauleiter Greller entsendet Reichsminister Dr. Goebbels zahlreiche Kunstschaffende von Rang

Auf Einladung von Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser entsendet Reichsminister Dr. Goebbels die „Berliner Künstlerfahrt“ unter Leitung von Reichskulturminister Hinkel zu den Soldaten und der deutschen Bevölkerung nach Polen. Im Rahmen dieser Künstlerfahrt kommen folgende erste Kräfte von Bühne und Film in die Gauhauptstadt: Prof. Michael Kaufmann, Prof. Petroni, Prof. Gustav Havemann, Konzertmeister Siegfried Borries, Konzertmeister Duenschiede, Kammerjäger Karl Schmitt-Walter, Kammerjägerin Emmi Leisner,

Kammerjägerin Käthe Heidersbach, Henry Lorenzen, Dorothea Wied, Günther Schwertolt, Edith von Gehling, Grethe Weiser, Else Elster, Ursula Lentzold, Elvira Erdmann, Kirsten Heiberg, Dinah Grace-Fritsch, Marita Kött, Tatjana Seis, Günter Neumann, Fritz Neumann, Fritz Stamer, Berliner Solisten-Quintett, Otto Stenzel mit 3 Musikern, Paul Richter und Herms Niel mit dem Reichsmusikzug des Reichsarbeitsdienstes. In der Großen Messehalle werden am Montag, dem 17. März, in Form eines „Bunten Nachmittags“ diese Künstler und Künstlerinnen

vor unseren Volksgenossen die Ostdeutschen Kultur-tage in der breitesten Öffentlichkeit einleiten. Mit dieser Veranstaltung, die ein Geschenk des Reichsministers Dr. Goebbels an die Polen- deutsche Bevölkerung ist, wird besonders klar hervorgehoben, daß sich die Ostdeutschen Kultur-tage an das ganze Volk wenden. Es ist wohl kaum jemals vorgekommen, daß eine derartige Fülle von bekanntesten und beliebtesten Künstlern im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung außerhalb Berlins auftritt. Jeder der vorgenannten Künstler hat einen Weltruf und ist ein Meister seines Fachs. Es ist ein Beweis für den Widerhall und die Unterstützung, die die Ostdeutschen Kultur-tage finden, daß diese Berliner Künstlerfahrt nach Polen veranstaltet wird. Unsere deutsche Bevölkerung, die an so vielen Kundgebungen in der Großen Messehalle teil-nahm, wird die Halle, die für diesen „Bunten Nachmittags“ völlig umgestaltet wurde, nicht wiedererkennen. Aus dem nüchternen Zweckbau eines Ausstellungsraumes ist eine Festhalle entstanden, die ihresgleichen sucht. Die Bühne ist in die Mitte des Raumes verlegt worden. Große Zuschauer-tribünen ermöglichen von allen Seiten beste Sicht. Die Einlaßkarten werden kostenlos ab-gegeben. Die Ausgabe der Karten erfolgt durch die Politischen Leiter des Kreises Posen-Stadt der NSDAP.

Wielun

Vortrag über Steuerfragen

Am vergangenen Sonntag fand in Wielun eine Versammlung sämtlicher Einzelhandels-laufleute statt, die vom Kreisvertrauensmann Slowig eröffnet wurde. Die Beteiligung war recht gut und folgten die Anwesenden mit leb-llichem Interesse dem Vortrag des Obersteuer-inspektors Ohmes (Litzmannstadt) über Steuerfragen. Anschließend sprach der Kreisver-trauensmann Slowig über die neue Preisaus-zeichnungspflicht und andere Tagesfragen. Eine gleiche Versammlung wurde in Werschan veranstaltet, auf der Obersteuerinspektor Otto (Litzmannstadt) das Wort ergriff.

Die Einsatzarbeit im Kreise Sieradz

Die Partei ist für alle Fragen der Rückwandererbetreuung zuständig

ew. Wir teilten bereits mit, daß Kreisamts-leiter Pg. Haehnel vom Kreisleiter und Landrat Dr. Kippich für den Kreis Sieradz als Sonderbeauftragter für die gesamten Fra-gen der Rückwandererbetreuung eingesetzt wor-den ist.

Am vergangenen Dienstag berief Kreis-amtsleiter Pg. Haehnel für den Kreis Sieradz eine Arbeitsbesprechung sämtlicher Ortsgrup-penleiter und Amtskommissare sowie der Ver-treter der Gliederungen und angeschlossenen Verbände ein, um alle Fragen der Rückwan-dererbetreuung grundlegend zu erörtern und zu klären. Dabei führte er aus, daß die Rückwan-dererbetreuung allein eine Aufgabe der Partei und damit allein der zukünftige Hoheitsträger für sie verantwortlich ist. Man werde künftig die Betreuung von der weltanschaulichen Aus-richtung langsam überleiten auf die einzelnen Fachorganisationen der Bewegung.

Künftig müsse der Einsatz der Rückwander-erbetreuung zielbewußter und planmäßiger erfol-gen als bisher. So sehr viel Mühe sich die einzelnen Organisationen in dieser Betreuungs-arbeit aus gegeben hätten, seien doch vielerlei Überschneidungen erfolgt, die einen unnötigen Kräfteverschleiß bedeuteten. Nunmehr werde die Rückwandererbetreuung durch die Partei straff zusammengefaßt, so daß der Einsatz der zur Verfügung stehenden Kräfte planmäßig er-folge und damit eine größtmögliche Einpar-ung an Kräften möglich werden würde. Vor allem sollen künftig die Kräfte zunächst dort eingesetzt werden, wo sie am notwendigsten sind.

Wie der Redner weiter mitteilte, werde der erste Einsatz bereits am den 15. März herum erfolgen, und in diesem Jahr seien für den Reichsgau Wartheland besonders viele Kräfte zum Einsatz vorgesehen. So habe das Deutsche Frauenwerk bereits vier hauptamtliche Be-treuerinnen eingesetzt, der BDM werde ver-schiedene Einsatzlager einrichten, nach Möglich-keit soll jede Ortsgruppe ein solches Einsatzlager erhalten.

Neben den weiteren hauptamtlichen Be-treuerinnen, die von der NS-Frauenenschaft noch zur Verfügung gestellt werden, steht der BDM in größerer Zahl hauptamtliche Helferinnen, Schulhelferinnen usw. ein. Während die NS-Frauenenschaft für den Reichsgau Wartheland annähernd 250 hauptamtliche Kräfte zur Verfü-gung stellt, steht der BDM für jeden Kreis eine hauptamtliche Untergauleiterin ein. Insgesamt sollen 300 BDM-Führerinnen sich als Schul- und Kindergarten-Helferinnen in der Rückwandererbetreuung betätigen. Die Reichs-studentenführung wird in einem Großesjahr an-nähernd 700 Studentinnen in den Reichsgau Wartheland entsenden. Die Studentinnen sollen namentlich in der Erntehilfe und in der ärzt-lichen Betreuung der Rückwanderer tätig sein.

Im Verlaufe einer eingehenden Aussprache wurde nunmehr erörtert, in welchen Ortsgrup-pen und Amtsbezirken des Kreises Sieradz der Einsatz zunächst am notwendigsten ist. Dabei wird festgelegt, daß die landwirtschaftliche Schulung weiter ausgebaut werden muß und dazu Sieblungshelfer in größerem Umfange er-sorderlich sind.

Ungeachtet der in allen Orten und Städten gegebenen Unterbringungsschwierigkeiten wird die Rückwandererbetreuung künftig in einem bisher noch nie dagewesenen Maße erfolgen und daher besonders erfolgreich sein, weil der Ein-satz der Kräfte nunmehr einheitlich ausgerichtet ist und einzig und allein durch den Sonderbe-auftragten des Kreisleiters erfolgt.

In dieser Arbeitsbesprechung wurden alle bisher noch offenen Fragen der Rückwander-erbetreuung restlos geklärt, auch vielerlei Wünsche geäußert, die nunmehr den zuständigen Dienst-stellen weitergeleitet werden können.

Kreisamtsleiter Pg. Haehnel gab ferner be-zannt, daß der Einsatz auf zwei verschiedene Arten erfolgt, und zwar ein kürzerer Einsatz von vier bis acht Wochen und ein längerer Ein-satz von sechs bis acht Monaten.

Schußwaffenbesitz mit dem Tode bestraft

Gerechte Urteile wurden vom Sondergericht in Kalisch gefällt

Der Landwirt Peter Konec in Mołki, Gemeinde Erzhütte, Kreis Wielun, besaß schon vor dem Kriege eine Selbstlade-Pistole. Diese Waffe hatte er in seiner Wohnung. Im Kriege geriet Peter Konec in Gefangenschaft und seine Ehefrau Jozefa Konec brachte im Herbst 1939 die Waffe zu Jozef Konec, da sie sie nicht im Hause behalten wollte. Jozef Konec verwahrte die Waffe bis zum Winter 1940, dann brachte er sie dem Peter Konec zurück, der sie nunmehr weiter in Verwahrung behielt und sie versteckte. Sowohl Peter, wie auch Jozef und Jozefa Konec waren die Waffenablieferungsvorschriften be-zannt.

Vom Sondergericht in Kalisch wurden die An-geklagte Peter und Jozef Konec wegen unbefug-ten Schußwaffenbesitzes zum Tode verurteilt. Die Angeklagte Jozefa Konec wurde wegen Nicht-anzeige fremden Schußwaffenbesitzes zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Jude hoffte offenbar, die Ware später einmal zurückerhalten zu können. Schulz verfolgte je-doch das Bestreben, die Ware möglichst bald und unter Umgehung der gesetzlichen Vorschriften an den Mann zu bringen. Im Frühjahr 1940 ver-laufte er die 50 Herrenanzüge für 2000,— M ohne Bezugsschein an den Textilhändler Weis aus Jdunsta-Wola. Im September 1940 ver-laufte Schulz an Weis ohne Bezugsschein weitere 11 Mäntel und 7 Anzüge für 1425,— M, die Weis in seinem Geschäft veräußerte, bzw. zum Verkauf bereit hielt. Vom Sondergericht in Kalisch wurde nunmehr Schulz wegen Verbre-chens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung in Tateinheit mit Unterschlagung zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Weis wurde w. a. Ver-gehens gegen die Verbrauchsregelungsstrafver-ordnung zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Landwirt Wincenty Kozłowski aus Marienbronn, Kreis Jaroschin, ließ in den Monaten Mai bis August 1940 durch den Land-arbeiter Anton Lisjak insgesamt fünf Schweine schlachten. Er hatte die Schlachtung nicht ange-meldet, keine Schlachsteuer bezahlt und auch keine Fleischbesuch vornehmen lassen. Die ge-schlachteten Schweine verkaufte er an den Polen Strzeżewski, der, wie dem Kozłowski bekannt war, das Fleisch gewerbsmäßig weiter veräußerte. Der Landwirtssohn Henry, Jan Lisjak aus Marienbronn, Kreis Jaroschin, hat in der Zeit vom September bis November 1940 ohne Genehmigung und ohne Zahlung der Schlachsteuer vier Schweine geschlachtet. Ferner kaufte er während dieser Zeit von Schwarz-schlächtern weitere vier Schweine. Sämtliches Fleisch verkaufte er ebenfalls an den Polen Strzeżewski. Der Schloffer Andreas Mi-chalski aus Pleschen, Kreis Jaroschin, kaufte in der Zeit vom September bis November 1940 von Schwarzschlächtern insgesamt sechs Schweine. Er hat das Fleisch gewerbsmäßig an Polen weiterverkauft.

Der Kaufmann Josef Bobolli aus Bih-mannstadt und der Schneidermeister Eduard Stejaniak aus Dobra, Kreis Turek, hatten sich vor dem Sondergericht in Kalisch zu verant-worten. Bobolli hatte dem Stejaniak einen Ballen Stoff von 80 Meter Umfang für den Preis von 220,— M verkauft. Stejaniak wollte den Stoff verarbeiten und seine Erzeugnisse ohne Bezugsschein weiterverkaufen. Am 16. Ok-tober 1940 war Bobolli mit einem Lastkraft-wagen von Litzmannstadt in den Kreis Turek gefahren. Bei einer Kontrolle wurden noch zwei Ballen Stoffe gefunden, die er offenbar auch ohne Bezugsschein verkaufen wollte. Bobolli wurde nach § 1 der Kriegswirtschaftsverord-nung zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, Ste-janiak wegen Vergehens gegen die Verbrauchs-regelungsstrafverordnung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Turek

Deutscher Volksliederabend

Anlässlich der Ostdeutschen Kulturwoche vom 16.—23. März 1941 bringt die NSG. „Kraft durch Freude“ auch im Kreise Turek eine kultu-relle Darbietung. Die Veranstaltung findet am Sonnabend, dem 15. März 1941, im „Deut-schen Haus“ in Turek statt. Unter der Spie-leitung Berlin wird ein „Deutscher Volkslieder-abend“ veranstaltet. In bunter Reihenfolge werden Gesang, Volks-, Bauerntänze und Mu-sik, die von einem Kammerorchester vorge-tragen wird, den Zuhörern einen genussreichen Abend bereiten. Die Darbietung ist im War-thegau bereits in verschiedenen Städten zur Ausführung gelangt und hat bei den zahlre-ichen Zuhörern einen nachhaltigen Eindruck hinter-lassen. Damit wird das „Deutsche Haus“ in Turek, das am Tage zuvor eingeweiht werden soll, eine Stätte der Kultur.

Neuer 1. Kreisprekammisleiter

Der Kreisleiter des Kreises Turek, Pg. A. Lemm, hat den Pg. Otto Hütcher, Turek, Warthbrüddener Straße 37, mit der kommissar-ischen Führung des Kreisprekammis beauftragt.

Hauff-Pancola der Rollfilm mit dem Bilder-Gutschein

Als Gegenleistung für ein Darlehen von 200 Zloty hatte der Jude Hersch Krzeptek be-reits vor Ausbruch des Krieges dem Landwirt Schulz aus Opieschin, Kreis Sieradz, Waren im Gesamtwerte von 2400 Zloty übergeben. Dabei handelte es sich um 50 Herrenanzüge, 17 Herrenmäntel und verschiedene Stoffe. Der

Freitag, Die Der D Preis 1,50 (haftlichen Elch und lanten Ab-wicklung alte Glah-land zu e schloßen vor gleich gear- mes hande daß auch d lag trotz i welenverw Zeit der F ihren Reich nach dem Stellung zu ein Kapite behandelt: Die ob 3 Aug d r ungerzeu 1746 von fuh und aufgenom durch die und hand genannten in der erst das fühlid hatten. D higte die iber Weis mar Fuß r Bogenstä trafe besel der Kantie Zeugdruck lhen Mar Um die zug der er bede man und feinn Hann zu lten und erste Mü ich güst Bollwebe Zeugdruck auch der und Stid trie Mü Stellung, und den fuhr stark Zeit hat genderna Jah Baumwoi Wolffspind Rollwir Mechanis Druckmaj Sm Vland hat nur verk von 1887 Der i oernemei Bolts rü hru fegen, ha lig Gene nächst m Versuch Durchfüh Arbeiten nung üb lichen G ener nen. Dem Pol-genen Z Urai m ad i zu einer deutliche Was wi Die Händen abgeteilt be ts i beble Heimati oder def nen Pa gabe de ten Rei kommen Heimab gabe de Galtlic itungsfi mit g anzuga Bei er dem ei bew. b Urain abteilu seiner zugt ir ist ber im Ge Teil d Menf

Die unterschiedliche Entwicklung der elsässischen Textilindustrie

Stark erschwelter Ausbau im Elsass durch das Unverständnis der früheren französischen Regierung

Der D. V. G. - Rohstoffdienst (Heft 31, Preis 1,50 M) behandelt ausführlich die wirtschaftlichen und industriellen Möglichkeiten des Elsass und Lothringens, das damals als Reichsland zu einer Verwaltungseinheit zusammengeschlossen war, obwohl es sich um zwei völlig ungleich geartete Teile des deutschen Lebensraumes handelte. Es wird darauf hingewiesen, daß auch die wirtschaftliche Entwicklung des Elsass trotz der jahrhundertelangen Abtrennung wissensverwandte Jünger zeigt, die sich in der Zeit der Zugehörigkeit des Elsass zum Deutschen Reich voll entfalten konnten und auch nach dem Weltkriege der zwangsweisen Umstellung zu trotzen vermochten. Wir entnehmen ein Kapitel, das die Textilindustrie des Elsass behandelt:

Die oberelsässische Textilindustrie ist vom Zeugdruck, einem komplizierten Verfeinerungsereignis, ausgegangen, der im Jahre 1748 von Jakob Schmalzer, Heinrich Dollfus und Samuel Koechlin in Mülhausen aufgenommen wurde. Der Zeugdruck wurde durch die aus Ostindien eingeführten bemalten und handbedruckten Baumwollgewebe, die sogenannten „Indiennes“, angeregt, die sich in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts über das südliche und westliche Europa verbreiteten. Der Rat der Stadt Mülhausen unterstützte die Ausbreitung des neuen Gewerbes in jeder Weise. Im Jahre 1775 lagte es in Kolmar Fuß und verbreitete sich von da aus in die Gegend umher, wo es durch die reichen Wasserkräfte besonders begünstigt wurde. In der Zeit der Kontinentalsperre eroberte sich die elsässische Zeugdruckerei einen großen Teil des französischen Marktes.

Um die Stoffdruckerei unabhängig vom Bezug der erforderlichen Gewebe zu machen, gründete man im Lande Baumwollspinnereien und -webereien und eine chemische Fabrik in Thann zur Herstellung der benötigten Chemikalien und Farben. Im Jahre 1838 entstand die erste Wollspinnerei als Beginn einer sich günstig entwickelnden Wollspinnerei und Wollweberei, die ebenfalls vorzugsweise für den Zeugdruck arbeitete. Die Feinspinnerei wurde auch der Ausgangspunkt der elsässischen Näh- und Siederseidenherstellung. Die Textilindustrie Mülhausens erhielt ihre vorherrschende Stellung, als durch den Rhein-Rhone-Kanal und den Bau von Eisenbahnen die Kohlenzufuhr stark erleichtert wurde. In der deutschen Zeit hat sich die elsässische Textilindustrie folgendermaßen entwickelt:

Jahr der	1889	1914
Baumwollspindeln	1 280 584	1 765 842
Wollspindeln	104 410	568 900
Wollwirlspindeln	26 220	132 200
Mechanische Webstühle	27 323	44 000
Druckmaschinen	124	160

Im Vergleich zur Entwicklung in Altdeutschland hat sich die Zahl der Baumwollspindeln nur verhältnismäßig wenig erhöht. Sie liegt von 1887 bis 1913 um 28 v. H., in Altdeutsch-

land dagegen um 170 v. H., in Rheinland, Westfalen und Hannover insbesondere um 346 v. H. (in Baden dagegen ähnlich wie im Elsass nur um 39 v. H.).

Die Baumwollspinnerei und -weberei hat nach dem Kriege 1870/71 mangels Zollschutzes eine schwere Einbuße erlitten und sich auch nach Einführung des Zollschutzes wenig wieder erholt. An ihre Stelle ist teilweise die Kunstseidenindustrie getreten. Dagegen hat die Kammgarnspinnerei einen großen Aufschwung genommen. Neu entstand im Elsass die Nuteindustrie mit zwei Werken (Bischweiler und Kolmar). Die Stoffdruckerei zählte schließlich nur noch acht Betriebe, die aber mit neuzeitlichen, erheblich leistungsfähigeren Maschinen ausgestattet war.

Deutsche Währung unverändert fest und stabil

Die Ansprache, die der Präsident der Deutschen Reichsbank, Reichswirtschaftsminister Funk, gehalten hat, zeichnete sich durch die Offenheit aus, mit der einige aktuelle Probleme der Wirtschaftspolitik angepaßt werden. In scharf formulierten, den Nagel auf den Kopf treffenden Kernsätzen und Gleichnissen — so das vom Generalapotheker Deutschlands — hat er gewisse unerfreuliche Erscheinungen charakterisiert und zugleich angebeutelt, wie ihnen begegnet werden wird. Funks Rede war darüber hinaus eine große Auseinandersetzung mit den wirtschaftspolitischen Kräften, die der Krieg in Europa und in der Welt ausgelöst hat.

„Stark wie das Pfund“

Das Pfund, vor wenigen Jahren noch die maßgebliche Währung der Welt, in der der größte Teil des internationalen Handels abgerechnet wurde, ist praktisch nicht nur vom Kontinent verschwunden, sondern hat auch in der übrigen Welt abgewirkt. Das stolze Wort der Engländer „Stark wie das Pfund“ und die Bank von England — gehört nach 1 1/2 Kriegsjahren zu den wirtschaftsgeschichtlichen Erinnerungen. Die Grundlage, auf der das Pfund ruhte, das Gold und die klassische Goldautomatik, sind außer Kurs gesetzt. Der Goldstandard, einst von England zum Schutze und zur Stabilität seiner Währung eingeführt, erweist sich als unfähig, diese Währung zu sichern. Trotz Goldes ist ihr Wert immer mehr gesunken und der klassische Automatismus hat sich umgedreht. Das Sinken des Kurses erhöhte nicht die Ausfuhr und drohte die Einfuhr, sondern die Notwendigkeiten des Krieges erzwangen umgekehrt eine höhere Einfuhr und eine niedrigere Ausfuhr. Die englische Währung ist ohne feste Grundlage und zum Spielball der seit dem Kriege über England dahinfliegenden wirtschaftlichen Erschütterungen geworden.

Währung — Preis — Lohn

Demgegenüber konnte der Präsident der Deutschen Reichsbank darauf hinweisen, daß die

Die elsässische Textilindustrie geht fast ausschließlich auf Gründungen alteingesessener Familien zurück (Schlumberger, Dollfus, Mieg, Koechlin, Haußmann, Herzog, Kienner usw.), die sich fastenmäßig gegen das Volk abgeschlossen und vor allem nach Frankreich Beziehungen unterhielten. In der deutschen Zeit bildeten sie einen Mittelpunkt der politischen Opposition. Zahlreiche Unternehmen gründeten Tochterbetriebe im Vogesensdepartement. Hier stieg infolge dessen von 1871—99 die Zahl der Spindeln von 500 000 auf 1 300 000, der Webstühle von 17 000 auf 37 500; davon gehörten 978 000 Spindeln und 15 300 Webstühle elsässischen Firmen. Die Textilindustrie des Vogesensdepartements machte der elsässischen Textilindustrie nach der Einverleibung des El-

deutsche Währung unverändert fest und stabil geblieben ist; die Welt weiß, daß wir das Gold als Währungsgrundlage ablehnen, und sie sieht täglich, wie erfolgreich diese Währungspolitik ist. Die Stabilität der Reichsmark beruht auf der Stabilität des Preises und der Löhne, auf der Autorität des Staates und der Arbeit des Volkes. Daraus geht schon hervor, welche hervorragende Bedeutung gerade im Kriege für die Währung hat, und Präsident Funk anerkannte diese Bedeutung noch einmal ausdrücklich. Er unterstrich die Forderung des Preiskommissars auf Preisentzug. Unterlassene Preisentzuges sind ebenso wie unberechtigte Preissteigerungen als unzulässige Kriegsgewinne anzusehen, und zwar nicht zuletzt deshalb, weil sie die Stabilität der Währung erschweren. Lohn erhöhungen dürfen ebenso wie Erhöhungen anderer Einkommen nie zugelassen werden ohne eine gleichzeitige Erhöhung der Leistung und eine Vermehrung der Produktion. Auch sie würden die Stabilität der Währung erschweren. Preise und Löhne sind in der gelenkten Wirtschaft nicht mehr wie in der liberalen Wirtschaft ein Instrument, um die Produktion zu lenken. Sanktionen damals die Preise, so wurde die Produktion dieser Ware vermindert und umgekehrt. Heute sind Preise und Löhne feste Größen, und damit ist auch die Währung eine stabile Größe.

Ostgaue und Generalgouvernement

Karlsruhe, Töblicher Betriebsunfall. Ein aus Gollau stammender Gesteinsarbeiter geriet beim Beladen eines Lastkraftwagens unter einen zusammenstürzenden Steinhaufen. Der Verunglückte erlag eine halbe Stunde später den schweren Verletzungen. Eine Frau und drei unermündliche Kinder trauern um den Gatten und Vater.

Götenhasen. Ländliches Feuer. In der Nacht bemerkte ein Posten der Götenhasener Feuerwache in Richtung Kielau einen Feuerchein. Eine Gruppe der Feuerwache polierte daraufhin nach Kielau ab, wo im Anwesen des Landwirts Anton Hof ein Feuer ausgebrochen war. Beim Eintreffen der Wehr war die strohgedeckte Scheune bereits in sich zusammengestürzt. Dem unglücklichen Bemühen der Feuerwache gelang es, die anliegenden Gebäude, Stall, Speicher und Wohnhaus vor dem feurigen Element zu schützen.

Elbing. Der siebente Fünfhunderter. Ein Gefreiter der Luftwaffe hatte großes Glück bei einem grauen Glücksmann. Es war in T. H. Müllers Weinstätte, die der Losmann 851 betrat. Zunächst waren es dauernd Meien, aber die Güte ließen nicht locker und ein Gefreiter der Luftwaffe zog einen 500-Mark-Gewinn. Außerdem wurde von den anderen Gästen anschließend noch 18 kleine Beträge von 50 Pf bis zu 2 M aus demselben Kasten gezogen. Der gezogene Fünfhunderter ist übrigens der siebente in Elbing.

Danzig. Die Frage des Zugzugs. Durch den Zug von zahlreichen Deutschen aus dem Altreich, die in letzter Zeit als Beamte usw. in Danzig eingekleidet worden sind, ist die Wohnungsfrage in der Stadt Danzig recht schwierig geworden. Der Oberbürgermeister hat daher der Bevölkerung bekanntgegeben, daß einseitigen Genehmigungen auf Zugzug nach Danzig selbst und den weiteren Vororten nicht erteilt werden können. Die Erlaubnis zum Mieten einer Wohnung wird in absehbarer Zeit nur noch Beamten und Parteibeauftragten erteilt werden, die nach Danzig verkehrt werden, außerdem Militärpersonen.

I. Radom. Neue Krankenhäuser. Mit dem wirtschaftlichen Aufbau, den die deutsche Verwaltung seit ihrem Einzug im Distrikt Radom durchführt, hält auch der des Gesundheitswesens Schritt. So ist in Starachowice ein Krankenhaus bereits im Rohbau fertig, an das ein großes Ambulatorium angeschlossen ist. Dieses Krankenhaus wird 200 Betten und eine Abteilung für Deutsche haben; es wird den übrigen Teil des Distrikts Radom, die Kreise Iza, Opatow und Busko durch Zubringerdienst mit Sanitätskraftwagen versorgen. Jeder dieser Kreise erhält einen Sanitätswagen. Ein neues Kreiskrankenhaus für Reichs- und Volksdeutsche mit 100 Betten ist in Rawa errichtet worden. In Radomsko erfährt das Krankenhaus gegenwärtig eine Erweiterung von 60 Betten. Als vorbeugende Maßnahme gegen

das Auftreten von Seuchen sind im Distrikt Radom Schimpfungen vorgenommen worden, allein in Radom 2000 an Reichsdeutschen.

1. — 83 316 ha Fläche umgelegt. Die Bodenzerpflüger in allen Teilen des früheren polnischen Staates hatte derartige Formen angenommen, daß sie die volle Ausnutzung des Bodens in Frage stellte. Im vergangenen Jahre gingen nun die deutschen Behörden daran, die bereits aus der polnischen Zeit anhängigen Umlegungsverfahren vordringlich fortzusetzen, um auf diese Weise eine Leistungssteigerung in der Landwirtschaft des Generalgouvernements herbeizuführen. Im Distrikt Radom haben die bestehenden Landinspektionen bei den Kreis- und Hauptmannschaften Radom, Kielce, Busko, Opatow, Radomsko und Tomaszow seit dem 1. Juni 1940 161 Umlegungsverfahren mit 83 316 ha Fläche aufgeführt. Neben der Aufnahme weiterer Umlegungsverfahren aus polnischer Verwaltungzeit sollen auch Arbeiten auf rund 25 000 ha landwirtschaftlicher Fläche im Jahre 1941 eingeleitet werden.

2. — 83 316 ha Fläche umgelegt. Die Bodenzerpflüger in allen Teilen des früheren polnischen Staates hatte derartige Formen angenommen, daß sie die volle Ausnutzung des Bodens in Frage stellte. Im vergangenen Jahre gingen nun die deutschen Behörden daran, die bereits aus der polnischen Zeit anhängigen Umlegungsverfahren vordringlich fortzusetzen, um auf diese Weise eine Leistungssteigerung in der Landwirtschaft des Generalgouvernements herbeizuführen. Im Distrikt Radom haben die bestehenden Landinspektionen bei den Kreis- und Hauptmannschaften Radom, Kielce, Busko, Opatow, Radomsko und Tomaszow seit dem 1. Juni 1940 161 Umlegungsverfahren mit 83 316 ha Fläche aufgeführt. Neben der Aufnahme weiterer Umlegungsverfahren aus polnischer Verwaltungzeit sollen auch Arbeiten auf rund 25 000 ha landwirtschaftlicher Fläche im Jahre 1941 eingeleitet werden.

3. — 83 316 ha Fläche umgelegt. Die Bodenzerpflüger in allen Teilen des früheren polnischen Staates hatte derartige Formen angenommen, daß sie die volle Ausnutzung des Bodens in Frage stellte. Im vergangenen Jahre gingen nun die deutschen Behörden daran, die bereits aus der polnischen Zeit anhängigen Umlegungsverfahren vordringlich fortzusetzen, um auf diese Weise eine Leistungssteigerung in der Landwirtschaft des Generalgouvernements herbeizuführen. Im Distrikt Radom haben die bestehenden Landinspektionen bei den Kreis- und Hauptmannschaften Radom, Kielce, Busko, Opatow, Radomsko und Tomaszow seit dem 1. Juni 1940 161 Umlegungsverfahren mit 83 316 ha Fläche aufgeführt. Neben der Aufnahme weiterer Umlegungsverfahren aus polnischer Verwaltungzeit sollen auch Arbeiten auf rund 25 000 ha landwirtschaftlicher Fläche im Jahre 1941 eingeleitet werden.

4. — 83 316 ha Fläche umgelegt. Die Bodenzerpflüger in allen Teilen des früheren polnischen Staates hatte derartige Formen angenommen, daß sie die volle Ausnutzung des Bodens in Frage stellte. Im vergangenen Jahre gingen nun die deutschen Behörden daran, die bereits aus der polnischen Zeit anhängigen Umlegungsverfahren vordringlich fortzusetzen, um auf diese Weise eine Leistungssteigerung in der Landwirtschaft des Generalgouvernements herbeizuführen. Im Distrikt Radom haben die bestehenden Landinspektionen bei den Kreis- und Hauptmannschaften Radom, Kielce, Busko, Opatow, Radomsko und Tomaszow seit dem 1. Juni 1940 161 Umlegungsverfahren mit 83 316 ha Fläche aufgeführt. Neben der Aufnahme weiterer Umlegungsverfahren aus polnischer Verwaltungzeit sollen auch Arbeiten auf rund 25 000 ha landwirtschaftlicher Fläche im Jahre 1941 eingeleitet werden.

5. — 83 316 ha Fläche umgelegt. Die Bodenzerpflüger in allen Teilen des früheren polnischen Staates hatte derartige Formen angenommen, daß sie die volle Ausnutzung des Bodens in Frage stellte. Im vergangenen Jahre gingen nun die deutschen Behörden daran, die bereits aus der polnischen Zeit anhängigen Umlegungsverfahren vordringlich fortzusetzen, um auf diese Weise eine Leistungssteigerung in der Landwirtschaft des Generalgouvernements herbeizuführen. Im Distrikt Radom haben die bestehenden Landinspektionen bei den Kreis- und Hauptmannschaften Radom, Kielce, Busko, Opatow, Radomsko und Tomaszow seit dem 1. Juni 1940 161 Umlegungsverfahren mit 83 316 ha Fläche aufgeführt. Neben der Aufnahme weiterer Umlegungsverfahren aus polnischer Verwaltungzeit sollen auch Arbeiten auf rund 25 000 ha landwirtschaftlicher Fläche im Jahre 1941 eingeleitet werden.

6. — 83 316 ha Fläche umgelegt. Die Bodenzerpflüger in allen Teilen des früheren polnischen Staates hatte derartige Formen angenommen, daß sie die volle Ausnutzung des Bodens in Frage stellte. Im vergangenen Jahre gingen nun die deutschen Behörden daran, die bereits aus der polnischen Zeit anhängigen Umlegungsverfahren vordringlich fortzusetzen, um auf diese Weise eine Leistungssteigerung in der Landwirtschaft des Generalgouvernements herbeizuführen. Im Distrikt Radom haben die bestehenden Landinspektionen bei den Kreis- und Hauptmannschaften Radom, Kielce, Busko, Opatow, Radomsko und Tomaszow seit dem 1. Juni 1940 161 Umlegungsverfahren mit 83 316 ha Fläche aufgeführt. Neben der Aufnahme weiterer Umlegungsverfahren aus polnischer Verwaltungzeit sollen auch Arbeiten auf rund 25 000 ha landwirtschaftlicher Fläche im Jahre 1941 eingeleitet werden.

7. — 83 316 ha Fläche umgelegt. Die Bodenzerpflüger in allen Teilen des früheren polnischen Staates hatte derartige Formen angenommen, daß sie die volle Ausnutzung des Bodens in Frage stellte. Im vergangenen Jahre gingen nun die deutschen Behörden daran, die bereits aus der polnischen Zeit anhängigen Umlegungsverfahren vordringlich fortzusetzen, um auf diese Weise eine Leistungssteigerung in der Landwirtschaft des Generalgouvernements herbeizuführen. Im Distrikt Radom haben die bestehenden Landinspektionen bei den Kreis- und Hauptmannschaften Radom, Kielce, Busko, Opatow, Radomsko und Tomaszow seit dem 1. Juni 1940 161 Umlegungsverfahren mit 83 316 ha Fläche aufgeführt. Neben der Aufnahme weiterer Umlegungsverfahren aus polnischer Verwaltungzeit sollen auch Arbeiten auf rund 25 000 ha landwirtschaftlicher Fläche im Jahre 1941 eingeleitet werden.

8. — 83 316 ha Fläche umgelegt. Die Bodenzerpflüger in allen Teilen des früheren polnischen Staates hatte derartige Formen angenommen, daß sie die volle Ausnutzung des Bodens in Frage stellte. Im vergangenen Jahre gingen nun die deutschen Behörden daran, die bereits aus der polnischen Zeit anhängigen Umlegungsverfahren vordringlich fortzusetzen, um auf diese Weise eine Leistungssteigerung in der Landwirtschaft des Generalgouvernements herbeizuführen. Im Distrikt Radom haben die bestehenden Landinspektionen bei den Kreis- und Hauptmannschaften Radom, Kielce, Busko, Opatow, Radomsko und Tomaszow seit dem 1. Juni 1940 161 Umlegungsverfahren mit 83 316 ha Fläche aufgeführt. Neben der Aufnahme weiterer Umlegungsverfahren aus polnischer Verwaltungzeit sollen auch Arbeiten auf rund 25 000 ha landwirtschaftlicher Fläche im Jahre 1941 eingeleitet werden.

9. — 83 316 ha Fläche umgelegt. Die Bodenzerpflüger in allen Teilen des früheren polnischen Staates hatte derartige Formen angenommen, daß sie die volle Ausnutzung des Bodens in Frage stellte. Im vergangenen Jahre gingen nun die deutschen Behörden daran, die bereits aus der polnischen Zeit anhängigen Umlegungsverfahren vordringlich fortzusetzen, um auf diese Weise eine Leistungssteigerung in der Landwirtschaft des Generalgouvernements herbeizuführen. Im Distrikt Radom haben die bestehenden Landinspektionen bei den Kreis- und Hauptmannschaften Radom, Kielce, Busko, Opatow, Radomsko und Tomaszow seit dem 1. Juni 1940 161 Umlegungsverfahren mit 83 316 ha Fläche aufgeführt. Neben der Aufnahme weiterer Umlegungsverfahren aus polnischer Verwaltungzeit sollen auch Arbeiten auf rund 25 000 ha landwirtschaftlicher Fläche im Jahre 1941 eingeleitet werden.

10. — 83 316 ha Fläche umgelegt. Die Bodenzerpflüger in allen Teilen des früheren polnischen Staates hatte derartige Formen angenommen, daß sie die volle Ausnutzung des Bodens in Frage stellte. Im vergangenen Jahre gingen nun die deutschen Behörden daran, die bereits aus der polnischen Zeit anhängigen Umlegungsverfahren vordringlich fortzusetzen, um auf diese Weise eine Leistungssteigerung in der Landwirtschaft des Generalgouvernements herbeizuführen. Im Distrikt Radom haben die bestehenden Landinspektionen bei den Kreis- und Hauptmannschaften Radom, Kielce, Busko, Opatow, Radomsko und Tomaszow seit dem 1. Juni 1940 161 Umlegungsverfahren mit 83 316 ha Fläche aufgeführt. Neben der Aufnahme weiterer Umlegungsverfahren aus polnischer Verwaltungzeit sollen auch Arbeiten auf rund 25 000 ha landwirtschaftlicher Fläche im Jahre 1941 eingeleitet werden.

11. — 83 316 ha Fläche umgelegt. Die Bodenzerpflüger in allen Teilen des früheren polnischen Staates hatte derartige Formen angenommen, daß sie die volle Ausnutzung des Bodens in Frage stellte. Im vergangenen Jahre gingen nun die deutschen Behörden daran, die bereits aus der polnischen Zeit anhängigen Umlegungsverfahren vordringlich fortzusetzen, um auf diese Weise eine Leistungssteigerung in der Landwirtschaft des Generalgouvernements herbeizuführen. Im Distrikt Radom haben die bestehenden Landinspektionen bei den Kreis- und Hauptmannschaften Radom, Kielce, Busko, Opatow, Radomsko und Tomaszow seit dem 1. Juni 1940 161 Umlegungsverfahren mit 83 316 ha Fläche aufgeführt. Neben der Aufnahme weiterer Umlegungsverfahren aus polnischer Verwaltungzeit sollen auch Arbeiten auf rund 25 000 ha landwirtschaftlicher Fläche im Jahre 1941 eingeleitet werden.

12. — 83 316 ha Fläche umgelegt. Die Bodenzerpflüger in allen Teilen des früheren polnischen Staates hatte derartige Formen angenommen, daß sie die volle Ausnutzung des Bodens in Frage stellte. Im vergangenen Jahre gingen nun die deutschen Behörden daran, die bereits aus der polnischen Zeit anhängigen Umlegungsverfahren vordringlich fortzusetzen, um auf diese Weise eine Leistungssteigerung in der Landwirtschaft des Generalgouvernements herbeizuführen. Im Distrikt Radom haben die bestehenden Landinspektionen bei den Kreis- und Hauptmannschaften Radom, Kielce, Busko, Opatow, Radomsko und Tomaszow seit dem 1. Juni 1940 161 Umlegungsverfahren mit 83 316 ha Fläche aufgeführt. Neben der Aufnahme weiterer Umlegungsverfahren aus polnischer Verwaltungzeit sollen auch Arbeiten auf rund 25 000 ha landwirtschaftlicher Fläche im Jahre 1941 eingeleitet werden.

13. — 83 316 ha Fläche umgelegt. Die Bodenzerpflüger in allen Teilen des früheren polnischen Staates hatte derartige Formen angenommen, daß sie die volle Ausnutzung des Bodens in Frage stellte. Im vergangenen Jahre gingen nun die deutschen Behörden daran, die bereits aus der polnischen Zeit anhängigen Umlegungsverfahren vordringlich fortzusetzen, um auf diese Weise eine Leistungssteigerung in der Landwirtschaft des Generalgouvernements herbeizuführen. Im Distrikt Radom haben die bestehenden Landinspektionen bei den Kreis- und Hauptmannschaften Radom, Kielce, Busko, Opatow, Radomsko und Tomaszow seit dem 1. Juni 1940 161 Umlegungsverfahren mit 83 316 ha Fläche aufgeführt. Neben der Aufnahme weiterer Umlegungsverfahren aus polnischer Verwaltungzeit sollen auch Arbeiten auf rund 25 000 ha landwirtschaftlicher Fläche im Jahre 1941 eingeleitet werden.

14. — 83 316 ha Fläche umgelegt. Die Bodenzerpflüger in allen Teilen des früheren polnischen Staates hatte derartige Formen angenommen, daß sie die volle Ausnutzung des Bodens in Frage stellte. Im vergangenen Jahre gingen nun die deutschen Behörden daran, die bereits aus der polnischen Zeit anhängigen Umlegungsverfahren vordringlich fortzusetzen, um auf diese Weise eine Leistungssteigerung in der Landwirtschaft des Generalgouvernements herbeizuführen. Im Distrikt Radom haben die bestehenden Landinspektionen bei den Kreis- und Hauptmannschaften Radom, Kielce, Busko, Opatow, Radomsko und Tomaszow seit dem 1. Juni 1940 161 Umlegungsverfahren mit 83 316 ha Fläche aufgeführt. Neben der Aufnahme weiterer Umlegungsverfahren aus polnischer Verwaltungzeit sollen auch Arbeiten auf rund 25 000 ha landwirtschaftlicher Fläche im Jahre 1941 eingeleitet werden.

15. — 83 316 ha Fläche umgelegt. Die Bodenzerpflüger in allen Teilen des früheren polnischen Staates hatte derartige Formen angenommen, daß sie die volle Ausnutzung des Bodens in Frage stellte. Im vergangenen Jahre gingen nun die deutschen Behörden daran, die bereits aus der polnischen Zeit anhängigen Umlegungsverfahren vordringlich fortzusetzen, um auf diese Weise eine Leistungssteigerung in der Landwirtschaft des Generalgouvernements herbeizuführen. Im Distrikt Radom haben die bestehenden Landinspektionen bei den Kreis- und Hauptmannschaften Radom, Kielce, Busko, Opatow, Radomsko und Tomaszow seit dem 1. Juni 1940 161 Umlegungsverfahren mit 83 316 ha Fläche aufgeführt. Neben der Aufnahme weiterer Umlegungsverfahren aus polnischer Verwaltungzeit sollen auch Arbeiten auf rund 25 000 ha landwirtschaftlicher Fläche im Jahre 1941 eingeleitet werden.

16. — 83 316 ha Fläche umgelegt. Die Bodenzerpflüger in allen Teilen des früheren polnischen Staates hatte derartige Formen angenommen, daß sie die volle Ausnutzung des Bodens in Frage stellte. Im vergangenen Jahre gingen nun die deutschen Behörden daran, die bereits aus der polnischen Zeit anhängigen Umlegungsverfahren vordringlich fortzusetzen, um auf diese Weise eine Leistungssteigerung in der Landwirtschaft des Generalgouvernements herbeizuführen. Im Distrikt Radom haben die bestehenden Landinspektionen bei den Kreis- und Hauptmannschaften Radom, Kielce, Busko, Opatow, Radomsko und Tomaszow seit dem 1. Juni 1940 161 Umlegungsverfahren mit 83 316 ha Fläche aufgeführt. Neben der Aufnahme weiterer Umlegungsverfahren aus polnischer Verwaltungzeit sollen auch Arbeiten auf rund 25 000 ha landwirtschaftlicher Fläche im Jahre 1941 eingeleitet werden.

17. — 83 316 ha Fläche umgelegt. Die Bodenzerpflüger in allen Teilen des früheren polnischen Staates hatte derartige Formen angenommen, daß sie die volle Ausnutzung des Bodens in Frage stellte. Im vergangenen Jahre gingen nun die deutschen Behörden daran, die bereits aus der polnischen Zeit anhängigen Umlegungsverfahren vordringlich fortzusetzen, um auf diese Weise eine Leistungssteigerung in der Landwirtschaft des Generalgouvernements herbeizuführen. Im Distrikt Radom haben die bestehenden Landinspektionen bei den Kreis- und Hauptmannschaften Radom, Kielce, Busko, Opatow, Radomsko und Tomaszow seit dem 1. Juni 1940 161 Umlegungsverfahren mit 83 316 ha Fläche aufgeführt. Neben der Aufnahme weiterer Umlegungsverfahren aus polnischer Verwaltungzeit sollen auch Arbeiten auf rund 25 000 ha landwirtschaftlicher Fläche im Jahre 1941 eingeleitet werden.

18. — 83 316 ha Fläche umgelegt. Die Bodenzerpflüger in allen Teilen des früheren polnischen Staates hatte derartige Formen angenommen, daß sie die volle Ausnutzung des Bodens in Frage stellte. Im vergangenen Jahre gingen nun die deutschen Behörden daran, die bereits aus der polnischen Zeit anhängigen Umlegungsverfahren vordringlich fortzusetzen, um auf diese Weise eine Leistungssteigerung in der Landwirtschaft des Generalgouvernements herbeizuführen. Im Distrikt Radom haben die bestehenden Landinspektionen bei den Kreis- und Hauptmannschaften Radom, Kielce, Busko, Opatow, Radomsko und Tomaszow seit dem 1. Juni 1940 161 Umlegungsverfahren mit 83 316 ha Fläche aufgeführt. Neben der Aufnahme weiterer Umlegungsverfahren aus polnischer Verwaltungzeit sollen auch Arbeiten auf rund 25 000 ha landwirtschaftlicher Fläche im Jahre 1941 eingeleitet werden.

19. — 83 316 ha Fläche umgelegt. Die Bodenzerpflüger in allen Teilen des früheren polnischen Staates hatte derartige Formen angenommen, daß sie die volle Ausnutzung des Bodens in Frage stellte. Im vergangenen Jahre gingen nun die deutschen Behörden daran, die bereits aus der polnischen Zeit anhängigen Umlegungsverfahren vordringlich fortzusetzen, um auf diese Weise eine Leistungssteigerung in der Landwirtschaft des Generalgouvernements herbeizuführen. Im Distrikt Radom haben die bestehenden Landinspektionen bei den Kreis- und Hauptmannschaften Radom, Kielce, Busko, Opatow, Radomsko und Tomaszow seit dem 1. Juni 1940 161 Umlegungsverfahren mit 83 316 ha Fläche aufgeführt. Neben der Aufnahme weiterer Umlegungsverfahren aus polnischer Verwaltungzeit sollen auch Arbeiten auf rund 25 000 ha landwirtschaftlicher Fläche im Jahre 1941 eingeleitet werden.

20. — 83 316 ha Fläche umgelegt. Die Bodenzerpflüger in allen Teilen des früheren polnischen Staates hatte derartige Formen angenommen, daß sie die volle Ausnutzung des Bodens in Frage stellte. Im vergangenen Jahre gingen nun die deutschen Behörden daran, die bereits aus der polnischen Zeit anhängigen Umlegungsverfahren vordringlich fortzusetzen, um auf diese Weise eine Leistungssteigerung in der Landwirtschaft des Generalgouvernements herbeizuführen. Im Distrikt Radom haben die bestehenden Landinspektionen bei den Kreis- und Hauptmannschaften Radom, Kielce, Busko, Opatow, Radomsko und Tomaszow seit dem 1. Juni 1940 161 Umlegungsverfahren mit 83 316 ha Fläche aufgeführt. Neben der Aufnahme weiterer Umlegungsverfahren aus polnischer Verwaltungzeit sollen auch Arbeiten auf rund 25 000 ha landwirtschaftlicher Fläche im Jahre 1941 eingeleitet werden.

Husten, Verschleimung, Asthma Katarhe, Bronchitis

Sind die quälenden Feuern einer geschwächten, reitendstündigen, oftmals erstickend verlaufenden Atemwegsbeschwerden, die Ihre Fortschritte. Es ist man ihnen aber mit „Elyphocatin“ entgegen, so setzt man das richtige Verhältnis für das, was hier notat, nämlich: nur allein der wesentlichen Zielwertes Herr zu werden, sondern vor allem auch auf das anfallige Schleimhautgewebe in wirklich heilbringendem Sinne einzuwirken. Das ist der Versuch von „Elyphocatin“, das bei Dreifachen, Vierfachen und Fünffachen Anwesenheit erstanden hat. — Können Sie denn: Einmal vor den Namen „Elyphocatin“ und die arznei. — 90 Tabletten N. 257 in allen Apotheken, bestimmt in der Kurmark-Apothek, Vilmannsdorf, D. Nr. 54. — Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Böbler, Konstanz, kostenlos u. unverbindl. Zusend. d. interess. illustr. Aufklärungsschrift S. 34

Der Baudienst im Generalgouvernement

Gemeinnützige Einrichtung für staatswichtige Arbeitsvorhaben

Der im vergangenen Jahre im Generalgouvernement durchgeführte Versuch, fremde Volksgenossen unter deutscher Führung zu nutzbringender Arbeit einzusetzen, hat sich bewährt. Infolgedessen entschloß sich der Generalgouverneur Dr. Frank, den zunächst nur im Distrikt Krakau durchgeführten Versuch der Schaffung einer Organisation zur Durchführung gemeinnütziger und staatswichtiger Arbeiten auf Grund der bestehenden Verordnung über die Dienstpflicht der polnischen Bevölkerung auf das gesamte Generalgouvernement auszudehnen. Neben diesem gemeinnützigen Ziel ist mit dem polnischen Baudienst und dem im vergangenen Jahre auf ähnlicher Basis geschaffenen ukrainischen und goralschen Heimatsdienst die Heranführung des einzelnen zu einer geordneten Arbeit und Leistung unter deutscher Führung bewirkt worden.

Was will der Baudienst?

Die Führung liegt in allen drei Fällen in Händen von aus dem Reich zu diesem Zweck abgestellten aktiven Führern des Reichsarbeitsdienstes. Irgendeine praktische oder ideelle Verbindung des Baudienstes bzw. der Heimatsdienste mit dem Reichsarbeitsdienst oder dessen Aufgabe und Ziel ist damit auf keinen Fall geschaffen. Die rein erzieherische Aufgabe des aus weltanschaulicher Basis aufgebauten Reichsarbeitsdienstes scheidet vielmehr vollkommen aus. Der Baudienst und die beiden Heimatsdienste haben ausschließlich die Aufgabe der Durchführung von Arbeiten auf wirtschaftlicher Grundlage mit entsprechender Leistungsförderung, d. h. den einzelnen Arbeiter mit guten Arbeitsgeräten zu guter Leistung anzubahnen und erforderlichenfalls auszubilden. Bei entsprechender Leistung und Führung ist dem einzelnen Angehörigen des Baudienstes bzw. des Heimatsdienstes die Möglichkeit gegeben, zum Vorkarrieren und Werkmeister, im ukrainischen Heimatsdienst sogar bis zum Werkleitungsführer aufzusteigen und nach Abschluß seiner Dienstleistung vom Arbeitsamt bevorzugt in Arbeit vermittelt zu werden. Inwieweit ist der Baudienst auch die einzige Einrichtung im Generalgouvernement, die den männlichen Teil der Bevölkerung erfasst und den einzelnen Menschen im Hinblick auf seine Würdigkeit zur

weiteren Förderung und Verwendung in bevorzugten Stellen beurteilen kann.

Ein erfolgreiches Versuchsjahr

Von Ende Mai bis Ende Dezember 1940 ist diese ohne jedes Vorbild aus dem Nichts geschaffene Arbeitsorganisation vornehmlich zu Entwässerungsarbeiten, Dammbauten, Wege- und Straßenbauten und bei Flutregulierungen bzw. dem Ausbau von Winterhäfen an der Weichsel eingesetzt worden. Ein Ende Dezember ausgefertigter Leistungsbericht weist rund 295 000 arbeitsfähige Tagewerke auf. Bei diesem ersten Leistungsbericht muß in Rechnung gestellt werden, daß nicht nur die Aufstellung der Einheiten selbst nur sehr zögernd zustande kam, sondern daß auch vor allem die Bestellung von aktiven Reichsarbeitsdienstführern bei der letzten Inanspruchnahme des Reichsarbeitsdienstes nicht einfach war, so daß die für das Versuchsjahr vorgezeichnete Sollstärke von 4500 Mann erst Mitte September erreicht wurde.

Daß dennoch eine derart ansprechende Leistung nicht nur ziffernmäßig, sondern auch von der praktischen Wirkung und Zweckmäßigkeit erreicht wurde, hat schließlich auch den Ausschlag für die nunmehrige Ausdehnung der Einrichtung auf das übrige Generalgouvernement gegeben.

Geplante Großeinsätze

In der am 1. April einsethenden diesjährigen Arbeitsperiode des polnischen Baudienstes sowie des ukrainischen und goralschen Heimatsdienstes werden vornehmlich Großeinsätze bei der Weichselregulierung, bei Aufforstung und Meliorationsarbeiten sowie bei wasserwirtschaftlichen Arbeiten erfolgen. Für das laufende Jahr ist ein Einatz von 20 000 bis 22 000 Mann im gesamten Generalgouvernement, von denen bis zu 15 000 allein im Distrikt Krakau vorgezogen sind, auf die Dauer von 7 Monaten beabsichtigt. Angehört der schlechten Boden- und Verkehrsverhältnisse im Generalgouvernement ist im Baudienst die Einrichtung geschaffen worden, die die Arbeitskräfte des Landes bei bestimmten, im öffentlichen Interesse liegenden Arbeitsvorhaben einsetzt und die dafür erforderlichen Fachleute, wie auch angeleitete und ungelernete Arbeitskräfte, aufbringt.

Gutes Rezept bei Erkältungen:



1-2 Esslöffel Klosterfrau-Melissenessig und 1-2 gestrichene Esslöffel Zucker mit einem der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrühren. Diese Mischung sofort nach dem Zubereiten möglichst heiß trinken und dann schlafen. Wenn notwendig wird diese Anwendung 1 bis 2 mal wiederholt. Zur Nachkur und um Rückfällen entgegenzuwirken, nehme man noch einige Tage, und zwar 2 bis 3 mal täglich, besonders abends, einen Teelöffel Klosterfrau-Melissenessig in einer Tasse Pfefferminz- oder anderem Tee.

So haben schon viele Ihre Erkältung erfolgreich behandelt! Wie Verbraucher urteilen, dafür einige Beispiele: Frau Elisabeth Kreher, (Bild nebenstehend), Hausfrau, Köln-Kalk, Meisen-Str. 12-14, schreibt am 26.9.40: Bei einer starken Erkältung, die sich durch Husten, schwere Glieder, Kältegefühl und benommenen Kopf bemerkbar machte, habe ich Ihren Klosterfrau-Melissenessig angewandt. Ich nahm ihn nach Gebrauchsanweisung vor dem Schlafengehen als Heißtrank, und schon am anderen Morgen fühlte ich mich wesentlich besser. Ich kann Klosterfrau-Melissenessig jedem bei ähnlichen Beschwerden bestens empfehlen.

Meister Herr Wilhelm Schmitz, Lehrer i. R., Hagen-Haspe i. W., Kurfürststr. 7, meiner Hausapotheke wird er immer zum ersten Bestand gehören. Das ich Klosterfrau-Melissenessig in den Kreisen meiner Bekannten immer weiter empfehlen werde, ist für mich selbstverständlich.

Madam auch Sie einmal einen Versuch mit dem bekannten Klosterfrau-Melissenessig in der blauen Packung mit den drei Monnen erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern in Flaschen zu RM 2,80, 1,65 und 0,90 (Inhalt: 100, 50 und 25 cem). Versuchen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissenessig wird Sie gewiß bezaubern.

am 15.9.40: „Ihr Klosterfrau-Melissenessig hat mir bei auftretender Grippe stets gute Dienste geleistet. In meiner Bekannten immer weiter empfehlen werde, ist für mich selbstverständlich.“

Madam auch Sie einmal einen Versuch mit dem bekannten Klosterfrau-Melissenessig in der blauen Packung mit den drei Monnen erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern in Flaschen zu RM 2,80, 1,65 und 0,90 (Inhalt: 100, 50 und 25 cem). Versuchen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissenessig wird Sie gewiß bezaubern.

Die glückliche Geburt ihres kräftigen Stammhalters
Manfred zeigen in dankbarer Freude an

Barbara v. Reumont
geb. Schwer
Wilhelm v. Reumont

Vilmannstadt, den 13. März 1941
Schlageterstraße 111, 3. Städt. Frauenklinik, Robert-Koch-Str. 18

Die Geburt des dritten Kindes
zeigen an:
Erwin u. Margarete Schiller

Vilmannstadt, am 12. März 1941
zur Zeit Johannesrankenhaus

Eine Frühjahrskur
mit dem wohlschm. Sonnen-
Tee ist eine Freude. Noch
heute beginnen heißt bald
geünder sein. Sonnen-Tee
ist bei Tausenden das tägl.
Getränk geworden. Bil. 0,50,
Pat. 1 RM. u. 1,50. Allein-
verkauf: Drog. Ernst Krause,
Rudolf-Deb-Str. 69.



Büromaschinenreparatur
A. Lauferweller
Woll-Str. 2, Straße 82
Ruf 208-26

Die glückliche Geburt ihres ersten
Kindes zeigen hocherfreut an
Erwin Maib
und Frau Lucie, geb. Mayer

Vilmannstadt, am 12. März 1941
Ludendorffstraße 65.

Familien-Anzeigen
gehören in die
Vilmannstädter Zeitung

Nicht irgend ein Hustenmittel
sondern **Pohl Drei K. Tropfen** müssen Sie verlangen. Es hilft sofort und gründlich. Die wirksamen Bestandteile sind reine Kräuterzüge. Sie sind taugendlich erprobt und bewährt. Achten Sie aber auf die Wortmarke: **Pohl Drei K. Tropfen**.
Dankschrt.: Frau Hedwig Köpfer, Leipzig, Bockstr. 4, schreibt am 20.8.38: „Mit den Pohl Drei K. Tropfen habe ich bei meinem sehr schlimmen Katarrh sehr guten Erfolg gehabt. Auch hat mein selb. Asthma leidender Mann viel Linderung durch die Tropfen erfahren.“ **Pohl Drei K. Tropfen** sind in Flaschen zu 0,75, 1,25 RM und extra stark zu 2,25 RM in Fachgeschäften erhältlich, bestimmt
Drogerie Keilich, Rudolf-Hess-Strasse 52.



Fa. Karl Metje
Frankfurt/M. — Posen —
Litzmannstadt
Erstes und führendes
Spezial-Unternehmen für
maschinelle
Parkett-Instandsetzung
LITZMANNSTADT, Fernruf 122-40
König-Heinrich-Strasse 53
Aufträge von auswärts
werden ebenfalls ausgeführt

Kaufgedulde
Schrott und Metall,
Lumpen, Papier, alte Maschinen
Reparaturteile, kauft ständig
Otto Manal
Litzmannstadt, Rudolfs-Str. 32, Ruf 120-97

Zu kaufen gesucht Gartenbank,
Staubsauger 220 Volt, Stagerat-
straße 18a, Ruf 126-50, 20298

Wagen oder Rollwagen auf
Gummirädern für 1 Paar Pferde
zu kaufen gesucht, Vorzustellen
Altmarktstr. 16, B. 4 und 5.

Vilmannstädt. Altmaterial-
handlung kauft ständig Altschrott,
Lumpen, Papier.
Auf Wunsch wird sofort abgeholt.
W. Schmidt, Str. der A. Armee 21.

Schränken (nicht zu klein) für
Wäsche u. dergl. zu kaufen ge-
sucht. Angebote mit Preisangabe
unter „Schränken“ nach
Schlageterstr. 68 erbeten. 20309

Damenpelzmantel, Seal Kanin,
neu oder wenig gebraucht, für H.
Figur zu kaufen gesucht. Zu-
schriften unter 556 an die L. Zitg.

Geschwollen, gequält,
überanstrengt vom
Stehen
und
Laufen?
Dann kann
dieses Bad
Ihren
Füßen
helfen!



Schütten Sie 2-3 Esslöffel Caltrat in eine Schüssel mit 2-3 Liter warmem Wasser. In das milchige Bad, das so entsteht, tauchen Sie 10-20 Minuten lang Ihre schmerzenden Füße. Schon nach kurzer Zeit werden Sie spüren, daß das Bad in die Poren einbringt und die Durchblutung anregt. Das Drinnen und Stechen verschwindet mehr und mehr. Die Schwellungen gehen zurück. Schwielen und Hornhaut werden erweicht. Auch wenn Ihre Füße unter Kälte und Kälte leiden, wenn Sie von Frostbeulen geplagt werden, spüren Sie rasch die Linderung, nach der Sie sich sehnen. Vielen Menschen hat Caltrat schon geholfen und auch Sie werden es nicht mehr missen wollen.

Caltrat gibt es von 55 Pf. ab in Apotheken und Drogerien. Kaufen Sie es noch heute — denken Sie vor allem an Caltrat, wenn Sie das nächste Jahresbadchen festmachen.

Metall- und Gummistempel
für Behörden u. Industrie
Artur Kessler
Vilmannstadt
Spinnlinie 91.
Fernruf 133-05

Anzeigen
für die Sonntags-Ausgabe
werden im Interesse rechtzeitiger Fertigstellung der Zeitung
bis spätestens
Sonabend 14 Uhr
erbeten. Nur Familienanzeigen
werden am Sonabend bis 18
Uhr in der Geschäftsstelle
Adolf-Hitler-Str. 86
entgegen genommen.

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. St. 2/N. Viehseuchenpolizeiliche Anordnung
Ausbruch der Maul- und Klauenseuche
Nachdem unter dem Klauenviehbestand des Gutes Dobieszow, Gemeinde Strzlow, die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden ist, wird das Gut und Dorf Dobieszow als Sperrbezirk erklärt.
Als Schutzzone bleibt das Gebiet des Amtsbezirkes Strzlow.
Vilmannstadt, den 11. März 1941.
Der Landrat
In Vertretung:
Senze

St. II/N. Maul- und Klauenseuche
Nachdem die Abheilung der Maul- und Klauenseuche in den Gehöften der Bauern
Klopp, Otto, in Löwenstadt, Armeestraße 18,
Kratomiat, Konstanin, in Przelaw, Gemeinde Löwenstadt,
Kuzwik in Przelaw Nr. 13, Gemeinde Löwenstadt,
Krenz in Przelaw Nr. 9, Gemeinde Löwenstadt,
Wegener in Przelaw Nr. 14, Gemeinde Löwenstadt,
Lut in Przelaw Nr. 16, Gemeinde Löwenstadt,
Kriger in Przelaw Nr. 29, Gemeinde Löwenstadt,
Hoff in Przelaw Nr. 55, Gemeinde Löwenstadt,
Kuzwik in Przelaw Nr. 42, Gemeinde Löwenstadt,
Dörr, August, in Wroga Dolna,
Köhler in Löwenstadt, Rogower Straße Nr. 20,
Wölfler, Eduard, in Gollsta Nr. 4, Gem. Löwenstadt,
Pietrasiak in Sadowa, Gemeinde Löwenstadt,
Haffelmeier, Erich, in Galkowel Parzella, Gemeinde Galkow,
Bantomst, Alexander, in Galkowel Parzella, Gemeinde Galkow,
Dewo, Adolf, in Galkowel Parzella, Gem. Galkow,
Kendzia, Maria, in Löwenstadt, Dörfstraße Nr. 6,
Franzmann, Johann, in Löwenstadt, Adolf-Hitler-
Straße Nr. 21,
Klopp, Julius, in Kendziorki, Gemeinde Löwenstadt,
Fester, Rudolf, in Przelaw Nr. 30, Gem. Löwenstadt,
Kaczmarek, Franciszek, in Bruzycia Kolonie Nr. 11,
Gemeinde Alexandrow, und auf
Gut Kolacin, Gemeinde Löwenstadt,
Gut Wroga Dolna, Gemeinde Löwenstadt,
Gut Rogorzyn, Gemeinde Löwenstadt,
Gut Liliowice, Gemeinde Löwenstadt,
Gut Witkowo, Gemeinde Löwenstadt,
Gut Al-Koluzki, Gemeinde Löwenstadt,
Gut Koziołki, Gemeinde Löwenstadt,
Gut Nagawki, Gemeinde Löwenstadt,
amtstierärztlich festgestellt und die Desinfektion vor-
schriftsmäßig vorgenommen worden ist, werden die
durch die Viehseuchenpolizeilichen Anordnungen vom
13., 15. und 20. Februar 1941 für die oben angeführten
Orte und Feldmarken verhängten Sperrmaßnahmen
mit Wirkung vom 15. März 1941 aufgehoben.
Gleichzeitig wird auch mit diesem Tage das Beob-
achtungsgebiet im Amtsbezirk Löwenstadt sowie die
Schutzzone in den Amtsbezirken Alexandrow und Gal-
kow aufgehoben.
Die Schutzzonen der Amtsbezirke Löwenstadt, Zgiera,
Strzlow und Kuzuljefeld bleiben noch bestehen.
Vilmannstadt, den 11. März 1941.
Der Landrat
Gen. Senze

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Vilmannstadt

Nr. 83/41. Holzverordnung
über die Anbringung von Schildern an unbedauten Grundstücken
Für das Gebiet der Stadt Vilmannstadt wird mit Genehmigung des Regierungspräsidenten folgende Holzverordnung erlassen:
§ 1.
Die Eigentümer unbedauter Grundstücke und die-
jenigen, welche die tatsächliche Gewalt über das
Grundstück ausüben (Treuhänder, Komm. Verwalter,
Pächter, Mieter u. dgl.), sind verpflichtet, an der
Straßenfront der Grundstücke Schilder anzubringen,
auf denen die Eigentümers- oder Besitzverhältnisse an-
gegeben sind. Die Art und Anbringungsweise der
Schilder bestimmt die Baupolizei.
§ 2.
Für jeden Fall der Nichtbefolgung dieser Holzver-
ordnung wird hiermit die Festsetzung eines Zwangs-
geldes in Höhe von RM 50,-, im Nichtbefolgungs-
fall die Festsetzung einer Zwangshaft bis zu einer
Woche angedroht.
§ 3.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Ver-
öffentlichung in Kraft.
Vilmannstadt, den 11. März 1941.
Der Oberbürgermeister
als Ortspolizeibehörde

Gewinnauszug
5. Klasse 4. Deutsche Reichs-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten
Hat jede gezogene Nummer fünf gleich hohe Gewinne
gelassen, und zwar je einer auf die Dose gleicher Nummer
in den drei Hütchen I, II und III

24.ziehungstag 10. März 1941
In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

6 Gewinne zu 10 000 RM.	122590	370162
3 Gewinne zu 5000 RM.	333696	
6 Gewinne zu 4000 RM.	59808	314483
6 Gewinne zu 3000 RM.	43283	335159
57 Gewinne zu 2000 RM.	8431	32485 33580 73483 73824
77339	81528	102545 141708 143241 220009 229881 243024
257423	293740	366667 381506 392716 394911
90 Gewinne zu 1000 RM.	10115	12353 27567 43762
59133	66896	94361 96600 102491 105047 105750 108770 119943
134711	147408	149539 174166 202553 234160 236800 268501
293125	279970	313548 314060 329940 329985 342247 366537
394538		
277 Gewinne zu 750 RM.	332	768 847 1523 4072 8664
8922	11689	12172 14720 19077 22019 24018 47729 47848
56192	61776	65561 65564 67196 69125 70468 75298 76507
87674	95461	95904 100987 105348 110405 111162 111403
122311	123837	127245 127598 136661 138595 142103 142712
148268	148745	156410 165997 170071 173055 177236 228347
183939	194128	195165 195935 201164 208286 225658 229416
232042	239565	243226 243268 243470 244191 244265 246496
250002	250083	251382 251545 261605 270279 276298 278699
285221	295107	296553 296746 300497 300797 310162 304901
307209	317384	321125 331855 333378 34454 351683 352584
356014	358262	360812 361888 362395 37070 373245 377904
379810	398212	399734

498 Gewinne zu 300 RM. 964 2477 8795 9390 11252
12685 13059 16529 18998 19693 21441 22467 26591 27994
24513 35382 38186 43173 43857 44080 44856 48751 49002
51527 51613 52185 52973 56699 57474 57767 62477 71302
71799 74435 74663 77447 88145 88602 97341 101401 104749
115666 119422 123471 124446 126940 127485 128169 130567
133255 137603 139519 140151 142047 142364 142594 143696
144479 146831 147064 148124 148658 151567 152684 155309
156586 156740 159447 161082 164220 164422 170491 172172
184074 185569 186137 188331 191273 199301 203168 203902
204407 204563 205224 224274 226203 227356 227428 228347
229977 230596 231410 232626 237745 237879 240261 240676
241221 242615 244602 251400 251605 262549 262821 266376
268263 274457 278077 279213 285216 293477 296118 299424
304303 305356 307819 308144 309633 315518 317750 321508
326070 329614 329980 333191 333298 334235 334287 336050
336972 340658 341704 342955 347088 348326 350914 354111
354226 355034 357840 360225 360648 361980 363841 364107
364549 366271 369925 370570 375818 377473 380121 380508
382498 382972 383181 383322 386990 387065 388732 389741
391777 391947 393364 394055 399480

Weiterhin wurden 6537 Gewinne zu je 150 RM gezogen.
Die Ziehung der 1. Klasse der 5. Deutschen Reichs-
lotterie findet am 18. und 19. April 1941 statt.

Feueranmachen Leicht gemacht!



Die fortschrittliche Hausfrau kennt das
umständliche Feueranmachen mit Klein-
holz nicht mehr. Es gibt ja Lofix.

Lofix
zündet
ohne Holz!

Aus der Haushaltspackung nehmen Sie
einige Lofix-Zünderchen, legen sie auf den
Kofix, schütten die Kohlen darum, zünden
Lofix an und haben im Nu ein helles
Feuer, ohne Holz verwenden zu müssen.
Lofix zündet alle Brennstoffe zuverlässig
an und ist in jedem Ofen, Herd oder Kessel
gleich gut verwendbar. Lofix ist sauber ver-
packt wie jeder gängige Haushaltsartikel.
Lofix erhalten Sie überall dort, wo Sie
Ihr Brennmaterial einkaufen und in allen
entsprechenden Geschäften.
24 Pfg. kostet die Haushaltspackung. 12- bis
20mal können Sie damit Feuer anmachen
— so sparsam ist Lofix! Lofix zündet im
Nu helles Feuer ohne Holz.



Lofix ist geprüft und empfohlen von der
Versuchsstelle für Hauswirtschaft des
Deutschen Frauenwerks.

GEWERKSCHAFT GUTE ZUKUNFT
WALDENBURG-ALTWASSER
(SCHLESIEN)
Generalvertretung:
Rudolf Zipsor, Kohlen-Groß- und Einzelhandel,
Posen 1, Ritterstraße 40. Telefon: 2054
Auslieferungslager Margarethenstraße 14.
Telefon: 7189/7522.

Schicken Sie uns noch heute
den Text für Ihre Stellen-Anzeige
in der nächsten Sonntags-Ausgabe
der Vilmannstädter Zeitung.
Sie werden bestimmt mit der Aus-
führung und Platzierung zufrieden sein.

Was alles in der Welt passiert...

Geburtenzunahme im Protektorat Prag. Im Kriegsjahre 1940 hat sich die Bevölkerungsbewegung im Protektorat wesentlich günstiger entwickelt als im Jahre vorher. In den ersten neun Monaten 1940 wurden 15.500 Kinder mehr geboren als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Da sich die Sterblichkeit in derselben Zeit nur wenig geändert hat, bedeutet die Zunahme der Geburten auch eine ansehnliche Bevölkerungszunahme.

Ziegenbock fraß 87 RM. Ziegenbock (Prov. Sachsen). Eine hiesige Einwohnerin hatte einen größeren Geldbetrag zur Bezahlung von Rechnungen unter einem Stapel Wäsche gelegt. Ein Ziegenbock, der sich Zugang zur Kammer verschafft hatte, mahlte den Wäschestapel auseinander und geriet dabei an das Geld. Als die Frau nach kurzer Zeit in die Kammer zurückkehrte, mußte sie zu ihrem Schrecken feststellen, daß der Ziegenbock einen größeren Geldbetrag gefressen hatte. Das Tier wurde sofort geschlachtet, wodurch 87 RM in stark

beschädigtem Zustande zutage gefördert werden konnten. Da die Nummern der Geldscheine noch gut erhalten sind, ist der Betrag glücklicherweise nicht verloren.

Drei Schreibfedern verflucht. Pilsen. Der 15jährige Lehrling einer elektrotechnischen Firma, Stanislaus A. aus Rosowitz hatte sich in der gewerblichen Fortbildungsschule etwas zuschulden kommen lassen und auf dem Heimwege, aus Furcht vor Strafe, drei Metallfedern verflucht. Als er von einem Unwohlsein befallen wurde, mußte er ins Pilsener Krankenhaus gebracht werden, wo er angab, daß er Selbstmord verüben wollte. Die Ärzte sahen einstweilen von einer Operation ab, da sie der Meinung sind, daß der Organismus des Knaben sich selbst helfen wird.

Mit Hausbalken eingeeigt. Helmitz. In Belsdorf bei Biesitzingen hat sich eine unglückliche Geschichte ereignet. Eine Einwohnerin hatte sich nicht rechtzeitig mit Brennholz versorgt. Nun wurde es

tast und kälter, sie brauchte Feuerholz. Der Holzvorrat wurde geringer — die Kälte freilich nicht. Was tat die Frau? Sie stieg, mit Axt und Säge bewaffnet, auf den Hausboden und zersägte dort einen Balken. Nun hatte sie für einige Tage wieder eine warme Stube! Dieses seltsame Spiel wiederholte sich einige Male, bis sich schließlich die Balken bogen! Das war auch nicht weiter verwunderlich. Allmählich erhielt das Haus eigenartige Formen, die Wände standen windstief, so daß die Polizei sich zum Einschreiten gezwungen sah und das Haus wegen Einsturzgefahr polizeilich sperrte. Aber die Frau kam trotz dieser polizeilichen Anordnung wieder in ihr Haus zurück! Zum Glück im Unglück war sie nun auf einige Tage verreiselt. Da trachte spät abends das Haus mit lautem Gepolter zusammen, so daß die Belsdorfer schon fürchteten, es seien Bomben gefallen!

Ameisen gefährlicher als Aufständische. Sant Anna (Brasilien). In den schwer zugänglichen Gebieten Innerbrasilien kommt es hin und wieder zu gefährlichen Zusammenstößen zwischen einzelnen Indianerstämmen. Polizei und Militär haben dann die unange-

nehme Aufgabe, energisch zu „vermitteln“ und die Aufständischen wieder niederzuwerfen. So mußte kürzlich ein „Kriegszug“ gegen die Canapós unternommen werden, die weite Gebiete des Staates Mato Grosso unsicher machten. Endlich waren die Aufständischen gestillt, und das Militär begann, die Indios unter Feuer zu nehmen. Da ereignete sich ein Zwischenfall, auf den niemand gefaßt war. Hunderttausende von gefährlichen, fleischfressenden Ameisen kamen in unübersehbaren Zügen anmarschiert, und ausgerechnet lag die staatliche Streitmacht im Bereich ihrer Wanderung. Im Nu waren die Soldaten von Tausenden kleiner schwarzer Ameisen überfüt, und es blieb ihnen unter deren brennenden Stichen nichts übrig, als das Feld zu räumen. In wilder Flucht rannten sie dem rettenden Fluß zu, um sich von den Plagegeistern zu befreien. Erstaunt sahen die Indianer zuerst dem Rückzug zu, dessen Gründe sie sich nicht erklären konnten, nahmen aber dann schnell entschlossen die Gelegenheit wahr und verschwanden nun auch ihrerseits. Die Strafexpedition mußte daher ohne Erfolg abgebrochen werden, denn inzwischen waren die Indios über alle Berge und in dem dichten Urwald untergetaucht.

Kleine Anzeigen der L. S.

Wahlmeterpreis 15 Pf für die 12gepaltenen 22 mm breite Wahlmeterzeile — Nachkäufe bei Wiederholungen nach Anzeigenpreisliste Nr. 2 — für Aufnahme in bestimmten Ausgaben keine Gewähr. — Anzeigenschluß täglich 16 Uhr.

Wortanzeigen, nur privater Art, 46 mm breit, 1 oder 2 fettgedruckte Worte, je 20 Pf., jedes weitere Wort 15 Pf., das Wort bis 15 Buchstaben. — Kennwortgebühr: Bei Abholung 20 Pf., bei Zustellung durch die Post 50 Pf.

Offene Stellen

Führendes Unternehmen der Markenartikel-Industrie sucht tüchtige Arbeitskräfte zur Ausführung von **Schaufenster- und Innendekorationen** für Litzmannstadt und andere Städte des Warthegaues

Gründliche Einarbeitung wird vorgenommen. Geboten werden festes Gehalt und Spesen. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften unter „R 21184“ an Annoncen-Expedition Hans-Kegeler, Berlin-Wilmersdorf

Mietgesuche

Für mehrere Gefolgschaftsmitglieder

gut möblierte, saubere Zimmer
(nach Möglichkeit im Zentrum)
ab sofort gesucht

Industrie- und Handelskammer
Hermann-Göring-Strasse 4

Kaufgesuche

Kaufe sofort gebraucht oder neu

**Baubuden
Feldbahnmaterial
Kipploren
Feldschmiede-Werkzeuge
Schaufeln
Kreuzhaden
Spaten usw.**

Hans Buerbaum
Ludendorffstraße 15/1

Verfasser

**Bilanzsicherer
Finanzbuchhalter**

für sofort gesucht. Willy Reimer
Hof-, Tief- und Straßenbau,
Dittz. 85 u. Adolf-Hitler-Str. 46

**Erfahrenes
Büfettfräulein**

deutschsprechend sowie 2 Nebenleistungen (können auch Anwärter sein) deutschsprachig per 1. April gesucht. Angebote sind zu richten an das Gefolgschaftsheim Verlag Zbuntta-Wola, Adolf-Hitler-Str. Dlt 14

Möbl. Zimmer

für berufstätige Dame gesucht. Angebote unter 538 an die Vhm. Zeitung und Fernruf 224-01

Verloren

Hohe Gummigaloshen (Quadrat-Riga) am 10. 3. bei Dr. E. Andreas, Schlageterstraße 209, vertauscht. Die betr. Dame wird gebeten, sich zu melden Ruf 155-05. 20295

**SCHROTT
METALLE**
jede Art u. Menge
kauft ständig
L. J. Hermannstädter
Schrott- und
Metallhandel
Buchtlinie 59
Ruf 127-05

Unterricht

Bele wünscht in den Mittags- bzw. Abendstunden deutschen **Konversationsunterricht**. Vorkenntnisse in der deutschen Sprache vorhanden. Preisangebote unter 560 an die L. S. 20304

**Bauführer
Schachtmeister
Lohnbuchhalter**
gesucht
(auch deutschsprachige Polen).
Angebote unter 545 an die L. S.

**Suche ab 1. 4.
Hausangestellte**

Deutsche oder deutschsprachende Polin zu Kindern, Vghmannstadt, Spinnlinie 140, W. 4.
Vorwärts, täglich von 12-14 Uhr

Möbliertes Zimmer mit vollständigem separatem Treppeneingang von pünktlich zahlendem Herrn gesucht. Angebote unter 527 an die L. S. 20261

Verloren

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Kleiderkarte, Fleischkarten, Butterkarten, Lebensmittelkarten, Kohlenbezugsschein der Maria, Danuta, Stefan Hanke, Kleiderkarte des Kierstki, Fleischkarte der Stefania, Eugenia, Stefan, Regina Kipigroch, Böhmisches Linie 11, verloren. 20276

Unterricht

Bele wünscht in den Mittags- bzw. Abendstunden deutschen **Konversationsunterricht**. Vorkenntnisse in der deutschen Sprache vorhanden. Preisangebote unter 560 an die L. S. 20304

Es stehen noch einige **Milchkühe, tragendes Vieh und drei reichsgelötte Bullen** (Klasse 3) zum Verkauf. Zu erfragen Vghmannstadt, Erhard-Faher-Str. 8, Ruf 136-11 oder bei Edmund Kehler, Kewulajed, Viehverwertungsgenossenschaft Löwentadt, P. G. m. b. H.

**Bilanzfähiger
Buchhalter**
gesucht.
Ruf 106-25

Verkäuferin für Handarbeitsgeschäft M. Triebe, Horst-Wessel-Str. 20, sofort gesucht. 20305

Fabrikräume

mit guten Kellerräumen verbunden. Fläche ca 1500 qm. Gef. Angebote unter 506 an die L. S.

Verloren

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Bescheinigung vom Fahrrad und 20 RM des Wacław Jadowiczak aus Welschaw, Wilsenstrasse 20, verloren. 20281

Unterricht

Bele wünscht in den Mittags- bzw. Abendstunden deutschen **Konversationsunterricht**. Vorkenntnisse in der deutschen Sprache vorhanden. Preisangebote unter 560 an die L. S. 20304

Wir liefern:
Schellackersatz
Leimstreckmittel
"Pudrus"
in Gelb, Eiche und Weiß
Flüssigen Kaltleim
(Papier- und Stoffkleber)
sofort ab Lager Glogau.
Hans Marzonek
Glogau Ruf. 7127/28

Kassiererin
mit Kenntnissen in Kurzschrift u. Maschinenschreiben zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter 558 an die Vhm. Zeitung

Hausgehilfin
zum Verreisen in Arztfamilie, 2 Kinder, sofort gesucht, Skagerrakstr. 18a, Ruf 126-50

Verkaufe

Herrenpelz und ein Damenpelz (Kraus) sowie Silberfuchs zu verkaufen. Herren- und Damenpelzmeister Oskar Wohlfahrt, Buchtlinie 78. 20320

Verloren

Dienstfahrkarte der Vghmannstädter Elektrischen Straßenbahn des Wojciech Winc, Amrumstr. 8, verloren. 20302

Verloren

Registrierkarte vom Arbeitsamt des Josef Wyszota, Habichtweg 27, verloren. 20292

Der schmerzende Kopf

verleiht rasche Linderung. Citrovannille, ischrochate beherzu gute Dienste. Es ist bekannt und bevorzugt wegen seiner raschen u. milden Wirkung bei Kopf- oder Nervenschmerzen, Migräne, Neuralgien. In Apotheken 6 Pulver od. 12 Oblat.-Pkg. RM .96
Man verlange ausdrücklich
CITROVANNILLE

**1 Mamfell
1 Hausmädchen**
mit deutschen Sprachkenntnissen zum 1. April gesucht. Angebote unter 564 an die Vhm. Zeitung.

Stellengesuche

Kraftfahrer (Pole) sucht Stellung, spricht deutsch, russisch. Angebote unter 547 an die L. S.

Elektrogeräte

Rochplatten, Bügeleisen, Heizjollen, Heizöfen, größere Mengen abzugeben. Eingelobte von Interessenten erbeten unter 563 an die Vghmannstädter Zeitung.

Verloren

Fleischkarte der Selene Leonora Ruszanska, Danuta Tella Mironowa Krzeminska, Andernachstr. 14, verloren. 20290

Verloren

Schwarze Kostümjade mit Pelzbesatz auf dem Wege General-Vghmann-Str.-Bahnhof verloren. Erkantete Person wird um Rückgabe ersucht. Hotel General Vghmann, auf Namen Arnowlk.

Verloren

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Stanislaw Sobiera, Dorf Korbice Dolne, Gem. Boldow, verloren. 20283

**Kraftfahrer
junger Mann**
(deutsch oder deutschsprachig), guter Wagenpfeleger, nur sicherer Fahrer, sowie für Garagenarbeiten und als Beifahrer zum baldigen Eintritt gesucht. Meldung Freitag, 17 Uhr, bei der Betriebsleitung der Vghmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Strasse 88, III. Stock

Stellen-Angebote
haben in der Vghmannstädter Zeitung einen überraschend guten Erfolg. Vielfach genügt schon eine einmalige Aufnahme, um die gewünschten Angebote zu erhalten

Leere Kästen
Holz- und Eisenkästen verkauft laufend F. Reichelt AG, Adolf-Hitler-Strasse 96

Verloren

Staatsangehörigkeits-Bescheinigung der Olga Ludwig, Ludendorffstr. 85, verloren. 20308

Verloren

Fleischkarte des Albert Switalo, Babianice, Burgunderstrasse 53, verloren.

Größere Geschäftsanzeigen
die eine gute typographische Gestaltung erfordern, werden möglichst frühzeitig am Vortage des Erscheinens erbeten. Bei Aufgabe bis 12 Uhr kann nachmittags noch ein Korrekturabzug geliefert werden.

„Draht- und Lesemappe“ für jede Familie! Ruf 173-48

FALSCHMÜNZER



Der große und spannende Kriminal-Film der Terra mit

Kirsten Heiberg
Rudolf Fernau

Herm. Speelmans · Herm. Briz
Theodor Loos · Max Gülstorff
Leo Peukert · Oskar Sabo

Spielleitung
Hermann Pfeiffer

Dieser Film zwingt zu fiebernder Spannung. Falschmünzer und Pöltzel geraten aneinander, und es geht hart auf hart

Jugendliche nicht zugelassen

Die Deutsche Wochenschau

Erstes Rohr vor!

Ein Terra-Kulturfilm von Einlad der Feuerroch

Täglich: 15.15, 17.45 und 20.30 Uhr

Heute Erstaufführung

CASINO

Hotels und Gaststätten

halten für ihre Gäste die Litzmannstädter Zeitung

Theater zu Litzmannstadt

Städtische Bühnen

Heute, Freitag, 14. 3.
A 15.00 — E 18.00
Vorstellung für die Schulen
Heinz Geibrich von Gomburg
Schauspiel von Heinrich v. Kleist

Freitag, 14. 3.
A 20.00 — E 22.30
Freier Kartenverkauf
Vorstellung für die Wehrmacht
Egges und sein Ring (Gastspiel)
Tragödie von Friedrich Hebbel
Sonnabend: 20.00 Das Konzert

LICHTSPIELTHEATER
PALAST
ADOLF-HITLER-STRASSE 108

Heute große Erstaufführung



Am Abend auf der Heide
mit
Magda Schneider
Heinz Engelmann
Lotte Rausch

Vorher: Deutsche Wochenschau
BEGINN: Täglich: 16.30, 18.30, 20.30
Sonntags auch 14.30
Für Jugendliche nicht zugelassen.

Verdunkelungsrollos

mit seitlicher Zugvorrichtung in
Massenanfertigung, jedes Quantum
sofort lieferbar. Fordern Sie Preisliste.
Wiederverkäufer gesucht.

E. Huhnholz, Rollofabrik
Hamburg 4, Thalstr. 7

Filmtheater

Palladium

Litzmannstadt, Böhmisches Linie 16

Fernruf 124-01

Straßenbahn Nr. 1, 3, 5, 7, 8, 11



Ab Freitag, den 14. März 1941

TABARIN

Programm 1.—15. März

Werner Gross
der urwüchsige Komiker
Hanne Treff
die lustige Parodistin
Geschwister Omori
japanische Tänzerinnen vom
Wintergarten Berlin
Trio Alberti
komische Exzentriker
Greta Vino Ballett
das bekannte Revue-Ballett
2 Barrington's
die berühmten Equilibristen
Waltraut Lauschk
die charmannte Nachtigall
Kapelle Kassbon
Rio Rita Bar
Montag, Mittwoch, Freitag, T A N Z

BRIGITTE HORNEY



in dem
Erfolgsfilm
der Bavaria

Joachim Gottschalk · Gustav Knuth
Viktoria v. Ballasko · Paul Wegener
u. a.

Spielleitung: Hans Schweikart

2. Woche

Täglich 15.15, 18.00 und 20.30 Uhr

RIALTO

Jugendliche nicht zugelassen

NS. Reichstriegeerbund

Traditionsverband
der ehem. Baltischen Landestwehr
u. des ehem. Baltischen Regiments

Der Gründungsappell in Posen nebst anschließendem Kameradenabend wird auf Sonnabend, den 19. April, 20 Uhr ins „Belvedere“ (Glogauer Straße 18) verlegt.

P. Bodrodt
Traditionsverbandsführer

Posen, Berliner Straße 16

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino	Rialto	Palast
15.15, 17.45, 20.30 Sonnt. auch 13.00 Der spannende Kriminalfilm der Terra Falschmünzer Herm. Speelmans · Lotte Rausch Sonntag, den 16. 3., 10 Uhr Reizung in Polen*	15.15, 18.00, 20.30 Sonnt. auch 13.00 2. Woche Das Mädchen von Fanö Sonntag, den 16. 3., 11 Uhr Widertangels*	16.30, 18.30, 20.30 Magda Schneider und Heinz Engelmann in Am Abend auf der Heide
Deli Bühnenstr. 12b 15.30, 17.30, 19.30	Europa Schlageterstraße 20 15.30, 18.00, 20.30	Gloria Ludendorffstr. 74/76 15.30, 17.30, 19.30
Seimat mit Sarah Beander	„Operette“ mit Willy Forst	Wunschkonzert*
Roma Deerstraße 84 15.30, 17.30, 19.30	Corso Schlageterstraße 204 15.30, 18.00, 20.30	Mimosa Bühnenstr. 17b 15.30, 17.30, 19.30
Der Klosterjäger*	Feinde*	Mai König-Georg-Str. 40 15.30, 17.30, 19.30
	Mit Beginn der Wochenschau kein Einlad mehr	Durch die Wüste*
		Verklungene Melodie**

Gute Werbung
hilft nur guter Ware!



Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude“

Ostdeutsche Kulturtag
Deutschlands größter Forscher der Gegenwart

Collin Kof

in Litzmannstadt:
er spricht am Dienstag, d. 25. März, 20⁰⁰ Uhr, in der Sporthalle

Thema:
Asien-Amerika-Europa
(Lichtbildervortrag)

Karten zum Preise von RM. 1.— in der Kreisdienststelle,
Hermann-Göring-Straße 60, Zimmer 2.

Kabarett-Restaurant

CASANOVA

Heute Tanz
Im grossen März-Programm

u. a. Mira Pel, Heiga u. Viktor Seroff, Bert
Oliver, 3 Elken, Bruno Eberhardt und die
berühmte chinesische Namping-Truppe

Telefunken-Orchester **GERD GERALD**

TANZ:

Montag, Mittwoch, Freitag

Lichtspieltheater

„**Mai**“

König-Heinrich-Str. 40

Verklungene
Melodie

mit

Brigitte Horney

und

Willy Birgel